

A close-up photograph of several bright green, round apples hanging from a branch. The apples are in various stages of ripeness, with some showing a slight yellowish tint. The leaves are a vibrant green and have a serrated edge. The background is a dark, out-of-focus green, making the apples stand out prominently.

Geschäftsbericht Nachhaltigkeitsbericht 2017

Vorsorgeinfo



Vorsorgekasse

Vorsorge INFO



Ihr persönliches
Nachschlagewerk





Ziele für 2017

Verträge (per 31.12.2017)	395.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2017)	2,95
Laufende Beiträge in Mio. EUR	465
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2017)	3.350
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR	1/3 unter MSCI World
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Anleihen in tCO ₂ e/Mio. EUR	1/3 unter MSCI World
Kundenzufriedenheit	>90 %



Kennzahlen von 2017

Verträge (per 31.12.2017)	404.826
Anwartschaftsberechtigte (per 31.12.2017)	3.076.298
Laufende Beiträge in Mio. EUR im Jahr	479,8
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2017)	3.452,3
Performance	1,94 %
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR ¹ (Benchmark MSCI-World in tCO ₂ e/Mio. EUR)	99,4 (172,1)
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Anleihen in tCO ₂ e/Mio. EUR ² (Benchmark MSCI-World in tCO ₂ e/Mio. EUR)	388,4 (357,1)
Kundenzufriedenheit ³	93,1



Ziele für 2018

Verträge (per 31.12.2018)	415.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2018)	3,15
Laufende Beiträge in Mio. EUR	500
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2018)	3.750
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung Aktien in tCO ₂ e/Mio. EUR	1/3 unter MSCI World
Kundenzufriedenheit	>90 %

1 Der CO₂-Fußabdruck der Veranlagung Aktien zeigt, wie viel Tonnen CO₂e pro investierte Million Euro emittiert werden.

2 Der CO₂-Fußabdruck der Veranlagung Anleihen zeigt, wie viele Tonnen CO₂e pro Million Euro Umsatz der Emittenten verursacht werden. Nachdem die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks für Anleihen noch größere methodische Unsicherheiten birgt, setzt sich die VBV dazu bis auf Weiteres keine Ziele.

3 Die Kundenzufriedenheit wird jährlich von der VBV erhoben. Der Prozentsatz entspricht dem Anteil jener Kunden, die mit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ geantwortet haben.

Inhaltsverzeichnis

Ziele für 2017	3
Kennzahlen von 2017	3
Ziele für 2018	3
Vorwort des Vorstands	6
Vorwort des Aufsichtsrats	10
Zum Bericht	12
Das Unternehmen	16
Gesetzlicher Auftrag	16
Strategische Ausrichtung	18
Risikoarme und nachhaltige Veranlagung	18
Qualität und Innovation	18
Dialog und Transparenz	18
Werte und Leitsätze	19
Leistung im Überblick	20
Aktionäre	23
Führungsstruktur	24
Vorstand	24
Aufsichtsrat	24
Kontrollstrukturen	25
Intern	25
Extern	25
Ressortaufteilung	25
Lieferkette	26
Kapitalanlagegesellschaften	27
Vertrieb, Service und Verwaltung	28
Stakeholdermanagement	30
Stakeholdergruppen	30
Dialog und Information	32
Service und Kommunikation	32
VorsorgeINFO	34
Jährliche Kundenbefragung	34
VBV-Zukunftsdialog: Digitale Transformation und Nachhaltigkeit	35
Nachhaltigkeit	44
Nachhaltigkeit in der VBV	45
Organisation und Management	46
Vereinbarungen, Partnerschaften und Initiativen	48

Lagebericht	50
Unser Umfeld	50
Entwicklung der Finanzmärkte	50
Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung	52
Entwicklung der Vorsorgekassenbranche	52
Wirtschaftliche Entwicklung	53
Herausforderungen und Ziele 2017	53
Veranlagungsergebnis	53
Eckdaten der Gesellschaft	54
Geschäftsergebnis	55
Nachhaltige Veranlagung	56
Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien	56
Evaluierung und Audit	62
Produktportfolio	64
Klimaschutz	66
Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen	66
CO ₂ -Fußabdruck der Veranlagung	67
Betriebliche CO ₂ -Emissionen	68
Kompensation der betrieblichen CO ₂ -Emissionen	68
Arbeitnehmeraspekte	69
Unser Zugang	69
Mitarbeiterstruktur und -fluktuation	70
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	72
Aus- und Weiterbildung	73
Vielfalt und Chancengleichheit	74
Risikomanagement	76
Risikopolitische Grundsätze	76
Strategische Zielsetzung	76
Risikomanagement, Merkmale	76
Risikomanagement, Prozess	76
Veranlagung des Finanzvermögens	78
Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten	81
Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz	82
Compliance	82
Anti-Korruption	84
Datenschutz	84
Sonstige Informationen	85
Ausblick und Ziele 2018	86
Danksagung	89
Bilanz	90
Gewinn- und Verlustrechnung	92
Anhang	94
Entwicklung des Anlagevermögens	102
Bestätigungsvermerk	104
Bericht des Aufsichtsrats	107
Nachhaltigkeitsprogramm	108
GRI-Content Index	118
Agenda 2030 – Sustainable Development Goals	128
Die VBV ist SDG-fit	129

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

mit diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht informieren wir unsere Stakeholder in gewohnter Weise über den Geschäftsverlauf und über die Leistungen der VBV im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Erstmals referenzieren wir dazu auch auf die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, zu deren Umsetzung wir durch unsere konsequent nachhaltige Ausrichtung beitragen.



Der Apfel steht – so wie die VBV –Vorsorgekasse – für Ertrag, Wachstum, Gesundheit und eine lebenswerte Umwelt. Er begleitet das Unternehmen als Symbol seit seiner Gründung im Jahr 2002.

Der Apfel stand auch im Mittelpunkt eines Team-Events der VBV: Unter dem Motto „Gemeinsam Neues schaffen“ waren alle Mitarbeitenden eingeladen, aus regionalen, nachhaltig erzeugten Zutaten Apfelstrudel zu backen.

Die Veranstaltung sollte Gelegenheit bieten, Neues kennenzulernen und die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Teamkollegen in ungewohnter Umgebung – einem professionellen Kochstudio in Wien – zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Mit den Fotos, die während des Team-Events entstanden sind und die sich als zentrales gestalterisches Thema durch den vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht ziehen, werden die Mitarbeitenden der VBV auch optisch zu einem wesentlichen Teil dieses Berichts. So wie in der beruflichen Wirklichkeit der VBV – Vorsorgekasse.



Wachstum durch Vertrauen

Wir sind wieder kräftig gewachsen. So lässt sich das abgelaufene Geschäftsjahr in einem kurzen Satz beschreiben. Die Zahl der Menschen, die ein Vorsorgekonto bei der VBV haben, ist um knapp 190.000 auf über drei Millionen gestiegen. Jeder dritte Erwerbstätige in Österreich hatte per Ende 2017 ein Abfertigungskonto bei der VBV. Das ist ein Plus von 6,6 Prozent.

2017 kräftig
gewachsen

Die Zahl der Unternehmen, die bei der betrieblichen Vorsorge auf die VBV setzen, ist um rund 6 Prozent auf über 400.000 gewachsen. Das Vermögen, das die VBV für ihre Kunden veranlagt, stieg sogar um rund 12 Prozent und lag Ende 2017 bei über 3,45 Milliarden Euro. Mit dem Wachstum in diesen zentralen Bereichen konnten wir unsere Position als klarer Marktführer unter den betrieblichen Vorsorgekassen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bestätigen.

Basis unseres Erfolgs ist das Vertrauen unserer Kunden und ihre Zufriedenheit mit der VBV. Wir haben unsere Kunden daher auch 2017 danach befragt und das Feedback erhalten, dass 93 Prozent mit den Leistungen der VBV „zufrieden“ oder sogar „sehr zufrieden“ sind. Das ist nicht ganz selbstverständlich: Immerhin ist die VBV schon in der Vergangenheit kräftig gewachsen. Allein in den letzten drei Jahren haben wir eine halbe Million Anwartschaftsberechtigte dazugewonnen. Das Unternehmen ist in dieser Zeit jedoch praktisch gleich groß – oder gleich schlank – geblieben. Wie war es möglich, bei diesem Wachstum Service und Qualität der Kundenbetreuung auf höchstem Niveau zu halten?

Basis des Erfolgs:
Vertrauen und
Kunden-
Zufriedenheit



Effizienz durch Qualitätsmanagement

Ständige
Weiterbildung der
Mitarbeiter

Wir haben investiert. Etwa in die Weiterbildung unserer Mitarbeiter: Wer bei der VBV anruft mit Fragen zu seinem Vorsorgekonto oder zur Abfertigung NEU, landet nicht in einem ausgelagerten Call-Center, sondern spricht mit VBV-Mitarbeitern, die sich in der VBV-Akademie laufend weiterbilden, damit sie Kundenanfragen auch bei ungewöhnlichen Anliegen schnell und kompetent beantworten können.



Regelmäßige Weiterbildung ist freilich nur ein Baustein unserer Qualitätsstrategie. Qualität umfasst alle Bereiche und Prozesse des Unternehmens. In den vergangenen Jahren hat die VBV das Qualitätsmanagement konsequent weiterentwickelt und verfeinert. Mit Erfolg: 2017 haben Experten der Quality Austria unser Qualitätsmanagement mit fünf Sternen im Rahmen des EFQM-Systems ausgezeichnet. Damit haben wir erneut die Höchstbewertung erzielt. Besonders stolz sind wir darauf, dass die Anstrengungen der Mitarbeiter im vergangenen Jahr zusätzlich durch den Staatspreis Unternehmensqualität bestätigt wurden.

Konstant hohes
Service-Niveau

Zertifikate und Preise helfen Geschäftspartnern, ein Unternehmen objektiver zu bewerten. Wir haben aber vor allem deshalb in Qualität investiert, und werden das weiterhin tun, weil davon die Kunden profitieren. Denn Qualität macht effizienter. Und nur eine hocheffiziente Organisation kann auch bei einer stetig wachsenden Zahl an Kunden schlank bleiben und trotzdem ein konstant hohes Service-Niveau bieten.





Nachhaltigkeit durch Pionierarbeit

Auch unsere Nachhaltigkeitsleistungen sind das Ergebnis jahrelanger kontinuierlicher Weiterentwicklung. Vieles, was die VBV vorgemacht hat, wurde nach und nach zum „Standard“ für die gesamte Branche. Beispiel ÖGUT-Zertifizierung: Seit 2004 lässt die VBV die Nachhaltigkeit ihrer Veranlagung von einer unabhängigen Expertenjury der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) überprüfen. Wir erhielten 2009 als erste und einzige Vorsorgekasse das Premiumzertifikat der ÖGUT und wurden seither jedes Jahr mit dem Gold-Zertifikat ausgezeichnet. Heute bekennen sich alle Vorsorgekassen zu einer nachhaltigen Veranlagung und können zumindest ein Bronze-Zertifikat der ÖGUT vorweisen.



Das freut uns. Denn das bedeutet, dass alle Unternehmen der Branche ihr Kerngeschäft nachhaltig ausgerichtet haben. Acht Vorsorgekassen, die die Beiträge ihrer Kunden durchgängig nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien investieren und die mittlerweile für ein Veranlagungsvolumen von mehr als zehn Milliarden Euro verantwortlich zeichnen! Zehn Milliarden Euro investiert in gute Arbeitsverhältnisse, in umweltfreundlichere Produkte und Unternehmen, in Wohnraumschaffung und wichtige Infrastrukturprojekte in Österreich. Wir halten das für eine beispiellose Erfolgsgeschichte.

Wegbereiter für Nachhaltigkeit

Dass es diesen Wettbewerb „nach oben“ in Richtung mehr Nachhaltigkeit gab, zeigt, dass sich die Rahmenbedingungen, die für unsere Branche seit 2002 gelten, grundsätzlich bewährt haben. Deutlich ist aber auch geworden, dass der gesetzliche Rahmen im Interesse der möglichen Performance als auch der Nachhaltigkeit – Stichwort Impact Investing – nur wenig Spielraum für weitere Verbesserungen zulässt. Als Marktführer setzen wir uns daher für eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen ein.

Zeitgemäße Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen



KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA
Vorstand

PS: Wie unsere Kunden, Geschäftspartner und andere Stakeholder die VBV wahrnehmen, ist uns wichtig. Über ein Feedback zum Bericht und seinem Inhalt würden wir uns sehr freuen.

Schreiben Sie uns an feedback@vorsorgekasse.at

Vorwort des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

die VBV – Vorsorgekasse hat im zurückliegenden Geschäftsjahr ihre Wachstumsziele erreicht und übertroffen. Das gilt für die Zahl der Unternehmen und Selbständigen, die einen Vorsorgevertrag mit der VBV abgeschlossen haben ebenso wie für die Zahl der Anwartschaftsberechtigten, also jener Personen, die als Selbstständige oder als Mitarbeitende von Unternehmen über Vorsorgekapital bei der VBV verfügen. Übertroffen wurden die Ziele für 2017 auch was die eingezahlten Beiträge und das von der VBV veranlagte Vermögen angeht.

Ziele erreicht und übertroffen

Die Zahlen sind beeindruckend – ich möchte sie an dieser Stelle nicht im Einzelnen anführen, Sie finden sie in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht auf einen Blick auf der ersten Innenseite.



Die Leistungen des Unternehmens wurden auch von Dritten anerkannt: Es freut mich für die VBV – Vorsorgekasse und für ihre Mitarbeitenden, dass sie 2017 vom Wirtschaftsministerium mit dem Staatspreis Unternehmensqualität ausgezeichnet wurden. Ich weiß, wie viele Jahre das Unternehmen konsequent auf die Steigerung der Qualität in allen Bereichen und Prozessen hingearbeitet hat und wie viel Energie hier investiert wurde. Umso schöner ist es, wenn nunmehr auch von unabhängigen Fachleuten der Preisjury diese „ganzheitliche Spitzenleistung“ bestätigt wurde.

Erneut VKI-Testsieger

Dass die VBV wichtige Preise erhält, hat mich als langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden gewiss nicht überrascht. Aber dass das Unternehmen 2017 vom Verein für Konsumenteninformation (VKI) als „beste Vorsorgekasse“ ausgezeichnet wurde, wie übrigens auch schon im Jahr davor, halte ich doch für bemerkenswert. Auch im „Innenverhältnis“, gegenüber den Mitarbeitenden, verhält sich das Unternehmen so, wie man es von einer konsequent nachhaltig ausgerichteten Organisation erwartet: Das unterstreicht die Auszeichnung des „Great Place to Work“-Instituts, das die VBV im Vorjahr österreichweit auf den zweiten Platz gereiht hat.

ASRA – VBV hat besten Nachhaltigkeitsbericht Österreichs

Spitzenleistungen erbrachte die VBV 2017 auch mit ihrem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Er wurde mit dem Austrian Sustainability Reporting Award (ASRA) ausgezeichnet – und zwar sowohl in der Kategorie Klein- und Mittelbetriebe wie auch als Gesamtsieger aller Kategorien. Als Vorsitzender des Aufsichtsrats kann ich es nur begrüßen, dass mit diesem Preis das hohe Niveau und die Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung weithin sichtbar bestätigt wurden. Ganz besonders freut mich für Management und Mitarbeiter, dass die VBV von der ASRA-Jury auch als „unangefochtener Vorreiter der Branche“ gewürdigt wurde.

Ein Vorreiter ist jemand, der einen Weg in noch unbekanntes Terrain bahnt und der damit auch andere ermutigt – und es ihnen letztlich erleichtert – diesen Weg zu beschreiten. Davon profitieren alle. Dass auch andere Vorsorgekassen nachhaltiger werden, ist für die VBV ein zusätzlicher Ansporn, weiterhin an der Spitze zu stehen, innovative Lösungen zu finden und Kunden, Eigentümer und andere Stakeholder von ihren Leistungen zu überzeugen.



Auch innerhalb der VBV-Gruppe sind die Erfahrung und die Expertise der VBV – Vorsorgekasse als Nachhaltigkeitspionier von Nutzen. So waren im Vorjahr Mitarbeitende des Unternehmens federführend an der Einführung eines ISO-zertifizierten Umweltmanagementsystems (UMS) in allen Schwestergesellschaften beteiligt und werden sie künftig bei der Umsetzung und den regelmäßigen Re-Zertifizierungen unterstützen. Nachdem die VBV – Vorsorgekasse bereits seit 2007 ein nach EMAS und ISO14001 zertifiziertes UMS pflegt, gibt es hier wertvolles Knowhow, auf das die Gruppe zurückgreifen kann.

Am Ende möchte ich auch den Beitrag hervorheben, den die VBV zu einer nachhaltigeren Finanzwirtschaft leistet: Das Unternehmen bedient sich bei der Veranlagung auch externer Dienstleister, insbesondere Kapitalanlagegesellschaften (KAGs). Grundvoraussetzung für eine Zusammenarbeit ist, dass sich diese Dienstleister mit den zentralen Instrumenten nachhaltiger Finanzanlage, wie etwa den Ausschluss- und Positivkriterien der VBV, auseinandersetzen. Darüber hinaus werden von der VBV alle neuen potenziellen Vertragspartner dahingehend geprüft, welchen Stellenwert gewisse Nachhaltigkeitskriterien in den jeweiligen KAGs haben und wie umfassend und tiefgreifend sie diese verankert haben. Das macht auch diese Partner nachhaltiger. Durch konsequentes nachhaltiges Vorgehen nimmt die VBV also zunehmend auch Unternehmen und Geschäftspartner in ihrem Umfeld und Einflussbereich auf dem Weg in eine nachhaltig gestaltete Zukunft mit.

Das großartige Zusammenwirken aller Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse und die umsichtige, nachhaltige und auf kontinuierliche Verbesserung gerichtete Arbeit der Geschäftsführung bringt dieses Unternehmen in eine führende Position in so vielen Bereichen!

Dafür möchte ich mich beim Team der VBV – Vorsorgekasse auch im Namen der Gesellschafter sehr herzlich bedanken.

Synergien in Unternehmensgruppe werden genutzt

VBV fördert Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft

Danke an die Mitarbeiter und die Vorstände

Mag. Markus Posch

Vorsitzender des Aufsichtsrates



Photo: ANDRÉ BRÜCKNER

Zum Bericht

Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Als Aktiengesellschaft ist die VBV – Vorsorgekasse AG zur jährlichen Veröffentlichung des um den Anhang erweiterten Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet.

Seit 2006 berichten wir darüber hinaus über unsere Aktivitäten und Leistungen im Kontext Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR). Wir tun dies jährlich in Form eines integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Integrierter
Geschäfts- und
Nachhaltigkeits-
bericht seit 2006





Gesetzliche Vorgaben und freiwillige Standards

Dieser Bericht und das Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht“ wurden in Übereinstimmung mit den Sustainability Reporting Standards (Option „Kern“) der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt.

Die Veröffentlichung des im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht enthaltenen Jahresabschlusses und Lageberichts erfolgte gemäß den Vorschriften im Unternehmensgesetzbuch (UGB), Bankwesengesetz (BWG) und Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG).

Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht:



Berichtszeitraum und -grenze

Der Berichtszeitraum für die bereitgestellten Informationen umfasst das Geschäftsjahr 2017 (1.1. bis 31.12.) und schließt damit nahtlos an den Berichtszeitraum des vorhergehenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts an, der im Juni 2017 veröffentlicht wurde.

Die VBV – Vorsorgekasse AG hat ihren Unternehmenssitz in Wien. Es bestehen keine weiteren Unternehmenssitze und keine Tochtergesellschaften. Die Berichtsgrenze für die GRI-Standardangaben umfasst somit die gesamte Organisation und ist identisch mit der des Jahresabschlusses.

Berichtsgrenze umfasst gesamte Organisation

Berichtsinhalt und wesentliche Themen

Dreistufige
Impact- und
Wesentlichkeits-
analyse

Neben den obligatorischen Inhalten eines Geschäftsberichts enthält dieser Bericht auch Informationen zu Themen, die im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung und im konkreten Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit wesentlich sind. Welche Themen das sind, wurde in einem dreistufigen Prozess ermittelt.¹

Im ersten Schritt hat das Reportingteam jene Themen identifiziert, die in Anbetracht der spezifischen Geschäftstätigkeit der VBV relevant sind. Ausgangsbasis dafür waren die 33 Themen, die in den GRI-Standards (Fassung 2016) angeführt sind. Nicht relevante Themen wurden in diesem Schritt ausgeschlossen und einige wenige GRI-Themen unter Sammelbegriffen zusammengefasst. Das Ergebnis dieses Prozessschrittes war eine Liste mit 15 relevanten Themen.

Der zweite Schritt war eine breit angelegte Onlinebefragung unserer Stakeholder. Insgesamt 283 Personen haben an der Befragung teilgenommen und aus den 15 Themen jeweils jene (maximal 8) ausgewählt, die sie als besonders wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung der VBV erachten. Im Zuge der Auswertung der Befragungsergebnisse wurde aus der Häufigkeit der Nennung, gewichtet nach Stakeholdergruppen, für jedes Thema ein Wert zwischen 0 und 10 errechnet.

Im dritten Schritt wurden die Auswirkungen der VBV im Zusammenhang mit den 15 Themen bewertet. Diese Impact-Analyse wurde von Führungskräften der VBV unter der Anleitung eines Nachhaltigkeitsberaters vorgenommen. Zuerst hat die Gruppe zu jedem Thema diskutiert, welche Auswirkungen mit der Geschäftstätigkeit der VBV verbunden sind, wo die Impacts auftreten und inwieweit die VBV dafür verantwortlich ist bzw. sie beeinflussen kann. Auf Basis dieser Überlegungen wurde jedem Thema konsensual ein Wert zwischen 0 und 10 zugewiesen.



Abbildung 1: Wesentlichkeitsmatrix mit Aufnahmeschwelle für den Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Die quantitative Bewertung der Wesentlichkeit durch die Stakeholder und des Impacts durch die Führungskräfte wurden in Form einer Wesentlichkeitsmatrix visualisiert. Die darin enthaltene Aufnahmeschwelle trennt die wesentlichen Themen von den weniger wesentlichen.

1 Die VBV – Vorsorgekasse AG veröffentlicht seit 2006 jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Die jährliche Einbeziehung unserer Stakeholder zur Bestimmung der wesentlichen Themen hat maßgeblich dazu beigetragen, die Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung sukzessive zu verbessern. Nachdem der Aufwand für eine systematische Impact- und Wesentlichkeitsanalyse groß ist und die Ergebnisse der Stakeholderbefragungen zuletzt sehr ähnlich ausgefallen sind, hat sich die VBV dazu entschieden, diese künftig nicht mehr jährlich, sondern im Abstand von drei Jahren durchzuführen. Wir stützen uns damit in diesem Bericht auf die Impact- und Wesentlichkeitsanalyse, die im Vorfeld des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts 2016 durchgeführt wurde und die im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“ ausführlich beschrieben ist.



Die Offenlegungen zu allen wesentlichen Themen finden Sie in diesem als Printausgabe und auf der Website veröffentlichten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht, jene zu den weniger wesentlichen Themen im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“.

Zu den Themen, die bereits im ersten Schritt als nicht relevant eingestuft wurden, berichtet die VBV nicht.

Einen detaillierten Überblick darüber, welche Offenlegungen der GRI-Standards durch unsere Berichterstattung abgedeckt sind und wo die jeweiligen Angaben zu finden sind, bietet der GRI-Content Index auf den Seiten 118-124.

Detaillierte Informationen zur Festlegung der Berichtsinhalte entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“.

Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht



Prüfung und Bestätigung

Jahresabschluss und Lagebericht wurden gemäß den Vorschriften von UGB, BWG und BMSVG erstellt und durch den Wirtschaftsprüfer PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und bestätigt (siehe Bestätigungsvermerk auf Seite 104-106).

Die Bestätigung, dass die Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte und der Berichtsqualität eingehalten wurden und dass die gemäß GRI veröffentlichten Daten und Informationen korrekt sind, erfolgte durch Quality Austria (siehe Prüfbescheinigung auf Seite 125).

Doppelt geprüft

Schreibweise



Personenbezogene Bezeichnungen wurden im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit gewählt und können sich auch in der männlichen Form wie etwa im Begriff „Kunden“ auf beide Geschlechter beziehen.

Fragen zum Bericht

Bei Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an:



Mag. Peter Eitzenberger
CSR-Beauftragter der VBV – Vorsorgekasse AG
Tel.: 01/ 217 01-8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Das Unternehmen

Gesetzlicher Auftrag

Die Aufgabe einer betrieblichen Vorsorgekasse ist die sichere Verwaltung und Veranlagung jener Beiträge (1,53 % des Bruttoentgelts), die nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) zu leisten sind.

Abfertigung NEU
seit 2003

Das BMSVG und damit das System der Abfertigung NEU gelten automatisch und zwingend für alle echten Arbeitsverhältnisse, deren vertraglicher Beginn nach dem 31. Dezember 2002 liegt. Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsverhältnis im alten Abfertigungssystem können auf freiwilliger Basis ins System Abfertigung NEU wechseln.



Seit 1.1.2008 ist die Abfertigung NEU auch für freie Dienstnehmer und Selbständige obligatorisch. Freiberuflich Tätige und Landwirte können sich auf freiwilliger Basis für diese Form der betrieblichen Vorsorge entscheiden.

Alle in die Vorsorgekasse einbezahlten Gelder, auch eventuell übertragene Anwartschaften, unterliegen der im BMSVG verankerten Bruttokapitalgarantie. Sie sind daher von der Vorsorgekasse ohne Abzug („brutto“) zu garantieren.

Brutto-
kapitalgarantie:
KEIN
Verlustrisiko für
Anwartschafts-
berechtigte



Strategische Ausrichtung

Risikoarme und nachhaltige Veranlagung

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Beginn ihrer Tätigkeit auf eine vorausschauende, stabile und sichere Veranlagung des ihr anvertrauten Kundenkapitals. Durch eine breite Streuung der Anlageprodukte nach Assetklassen, Regionen, Märkten und Managementstilen halten wir das Verlustrisiko so gering wie möglich und erreichen auch in einem schwierigen Marktumfeld gute Erträge.

Diversifikation
zur Reduktion des
Risikos

Neben der Risikominimierung steht die Nachhaltigkeit im Zentrum unserer Veranlagungsstrategie. Unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen. Klar definiert sind diese in unseren Veranlagungskriterien, die sich in Positiv- und Ausschlusskriterien unterteilen. Der seit 2002 – also seit Beginn unserer Tätigkeit – existierende Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG begleitet uns bei der laufenden Weiterentwicklung dieser Kriterien, unterstützt bei der Entscheidungsfindung und stellt spezielle Themenschwerpunkte zur Diskussion. Dadurch stellen wir sicher, dass wir unsere Investments dorthin lenken, wo sorgsam mit den Menschen und den Ressourcen unserer Erde umgegangen wird. Ein besonderes Augenmerk legen wir beispielsweise darauf, dem Klimawandel konsequent entgegenzuwirken.

Nachhaltige Ver-
anlagung durch
Positiv- und Aus-
schlusskriterien

Qualität und Innovation

Qualitätsmanage-
ment und Kunden-
service

Unser Erfolg gründet auf Qualität und Innovation in sämtlichen Unternehmensbereichen. Die VBV steht für ein exzellentes Management und hat klar definierte Zuständigkeiten und Prozessketten.

Der systematischen Sicherung und Verbesserung der Unternehmensqualität messen wir sehr große Bedeutung bei, denn unsere Kunden erwarten von der VBV als Branchenführer höchste Qualität und bestes Service.

VBV ist
innovativer Weg-
bereiter

Die VBV verbessert – basierend auf einem Bekenntnis zu hoher Innovationsbereitschaft – kontinuierlich bestehende Strukturen, Prozesse und Leistungen. Als „First Mover“ der Branche haben wir in vielen Bereichen neue Lösungen entwickelt und Standards gesetzt. Der Erfolg gibt uns Recht. Daher wird die VBV ihre Offenheit für Innovationen auch für die Zukunft beibehalten.

Dialog und Transparenz

Dialog schafft
Verständnis, Trans-
parenz schafft
Vertrauen

Wir messen unseren Erfolg an der Zufriedenheit unserer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer. Daher ist das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse dieser Stakeholdergruppen und ihr Vertrauen in die VBV eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Regelmäßige Befragungen sowie der formelle und informelle Dialog mit unseren Stakeholdern tragen dazu bei. Besonders wichtig ist uns damit zusammenhängend unsere eigene Offenheit und Transparenz. Eine umfassende und aktive Information, spezifisch abgestimmt auf die jeweilige Zielgruppe, ist Ausdruck davon.

Werte und Leitsätze

Die Werte und Leitsätze der VBV – Vorsorgekasse AG wurden 2005 unter Einbindung aller Mitarbeitenden gemeinsam mit einem externen Berater entwickelt. Sie dienen uns als Orientierung bei strategischen Entscheidungen ebenso wie im operativen Tagesgeschäft.

Unsere Werte und Leitsätze haben langfristige Gültigkeit und werden nicht jedes Jahr neu definiert. Erforderliche Änderungen oder Ergänzungen erfolgen wie bei der Erstfassung unter Einbindung aller Mitarbeitenden. Die letzte Evaluierung und Anpassung wurde im Jänner 2014 vorgenommen.

Werte prägen
unsere Unterneh-
menskultur

Nachhaltige Werte

Unser tägliches Handeln wird durch Beständigkeit, Zukunftsorientierung und klare Ziele bestimmt. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die nachhaltige Veranlagung und der faire und respektvolle Umgang mit unseren Kunden und Partnern sowie der Umwelt.

Sicherheit und Stabilität

Unsere Geschäftsgrundsätze sind Sicherheit und Stabilität. Zu deren Gewährleistung veranlassen wir das uns anvertraute Vermögen stabil und ertragreich. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir ein sicherer Arbeitgeber.

Teamgeist

Wir legen Wert auf kooperatives Arbeiten im Team. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich aufeinander verlassen, sind hilfsbereit und schaffen eine Kultur des Miteinanders. Durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen schaffen wir eine motivierende und harmonische Arbeitsatmosphäre, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht sowie Engagement und Freude an der Arbeit bewirkt.

Offenheit und Klarheit

Unser Arbeitsstil zeichnet sich durch Offenheit und Transparenz aus. Wir legen Wert auf Klarheit in den vereinbarten Zielen und deren umfassende interne und externe Kommunikation. So schaffen wir vertrauensvolle Beziehungen mit unseren Partnern.

Entwicklungsfähigkeit und Qualitätsbewusstsein

Selbstverantwortung und Eigeninitiative sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich. Diese Arbeitsatmosphäre fördert Kreativität, Engagement und Weiterentwicklung. Laufend richten wir unser Handeln aus, um die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen und die Ziele effizient zu erreichen.

Leistung im Überblick

VBV ist
VKI-Testsieger

Wie misst man die Leistung einer Vorsorgekasse? Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat nach 2016 auch im Jahr 2017 die Vorsorgekassenbranche unter die Lupe genommen. Die Kriterien zur Leistungsbewertung und deren Anteil an der Gesamtnote (siehe Prozentwerte in Klammer) waren:

- Performance und Volatilität (30 %)
- Kosten (20 %)
- Nachhaltigkeit (10 %)
- Sicherheit/Garantie (30 %)
- Information und Transparenz (10 %)

Die Kriterien waren somit unverändert zum Vorjahr, die Gewichtung der Teilergebnisse in den einzelnen Bereichen hat der VKI allerdings etwas angepasst. Während Kosten sowie Sicherheit/Garantie um jeweils 5 % höher gewichtet wurden und die dort erzielten Ergebnisse das Gesamtergebnis somit stärker beeinflussen, hat der Bereich Information und Transparenz weniger Gewicht bekommen.

Was sich nicht verändert hat: Die VBV erzielte wie bereits beim ersten Vergleich der betrieblichen Vorsorgekassen die höchste Punktezahl und wurde somit VKI-Testsieger.

Auf dieses Ergebnis sind wir stolz. Denn es ist keine Momentaufnahme, sondern das Resultat jahrelanger exzellenter Arbeit. Was wir konkret im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht haben, zeigt folgender Überblick.

Eckdaten der Gesellschaft

Wachstumsziele
2017
übertroffen

Die VBV hat im Geschäftsjahr 2017 bei den wichtigsten Eckdaten der Gesellschaft ihre Ziele erreicht und sie zum Teil deutlich übertroffen. Der Marktanteil von rund einem Drittel, bei insgesamt 8 Anbietern, konnte bei allen relevanten Kennziffern gehalten werden.

	Ziel 2017	Werte 31.12.2017
Verträge (per 31.12.2017)	395.000	404.826
Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2017)	2,95	3.08*
Laufende Beiträge in Mio. EUR	465	479,8
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2017)	3.350	3.452,3

* Gesamtsumme der Anwartschaftsberechtigten (mit laufenden Beiträgen, beitragsfrei und vollständig abgefunden), Details siehe Seite 54



Performance

Die Renditen, die von betrieblichen Vorsorgekassen erwirtschaftet werden, sind aufgrund der Aufgabenstellung und gesetzlichen Vorgaben (z.B. Bruttokapitalgarantie) nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen und im Sinne der Sicherheit der ihr anvertrauten Kundengelder verfolgt die VBV eine konservative Anlagestrategie, die auf eine langfristig und konstant gute Ertragsentwicklung zielt.

2017 erreichte die VBV eine Performance von 1,94 % und lag damit etwas unter dem Durchschnitt der Branche, die eine Rendite von 2,15 % erzielt hat. Die durchschnittliche Inflation gemäß Verbraucherpreisindex lag 2017 bei 2,08 %. Wir haben somit das selbst gesteckte Ziel, eine reale Verzinsung für das Treuhandvermögen der Anwartschaftsberechtigten zu erwirtschaften, knapp unterschritten.

Langfristig und konstant gute Ertragsentwicklung

Performance 2017: 1,94 %

Vergleich der Performance der VBV mit jener der Branche



Service und Qualität

Die VBV legt großen Wert auf ein optimales Service- und Informationsangebot. Dazu gehört unter anderem die rasche und präzise Beantwortung aller Anfragen der Anwartschaftsberechtigten sowie die persönliche und kompetente Betreuung von Firmenkunden.

2017 hat das Vertriebsteam der VBV 433 Kundenbesuche absolviert. Somit haben wir das Vor-Ort-Service für unsere Kunden erneut ausgeweitet. Die Nähe und den persönlichen Kontakt zu unseren bestehenden und potenziellen Kunden suchen wir auch im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Kundenveranstaltungen. Ein diesbezügliches Highlight des Jahres 2017 war die Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre VBV – Vorsorgekasse“. Zahlreiche langjährige Firmenkunden, Eigentümervertreter und andere Stakeholder sind unserer Einladung in das Tech Gate Vienna gefolgt und haben mit uns den feierlichen Abend genossen.

Die Unternehmenswebsite und das Online-Serviceangebot der VBV haben wir 2017 überarbeitet und zu einer integrierten Lösung für die VBV-Gruppe ausgebaut. Das neue Internetkonto „Meine VBV“ bietet nun neben gewohnten Serviceangeboten auch einen „Pensionsrechner“, der unsere Anwartschaftsberechtigten bei der individuellen Vorsorge- und Pensionsplanung optimal unterstützt.

Unsere Kunden wissen zu schätzen, was sie von der VBV geboten bekommen. 93,1 % jener 1.130 Personen, die an der Kundenbefragung 2017 teilgenommen haben, waren mit der VBV „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“.

Um unseren Kunden höchste Qualität bieten zu können, haben wir unser Qualitätsmanagement in den vergangenen Jahren sukzessive weiterentwickelt und verfeinert. Das hohe Niveau, das wird dabei erreicht haben, zeigt sich daran, dass wir 2017 zum zweiten Mal hintereinander die Auszeichnung „Recognised for excellence 5 star“ von Quality Austria erhalten haben. Eine besondere Anerkennung ist uns 2017 darüber hinaus durch die Verleihung des Staatspreises Unternehmensqualität zuteil geworden.

433 Kundenbesuche

Internetkonto „Meine VBV“ mit integriertem Pensionsrechner

93,1 % der Kunden sind mit der VBV zufrieden

Staatspreis Unternehmensqualität

Nachhaltigkeit

Dass wir auch in Sachen Nachhaltigkeit wirklich gut sind, wurde uns 2017 erneut in Form von zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bestätigt (siehe Rückseite des Berichts). Unsere Position als Nachhaltigkeitspionier in der österreichischen Unternehmenslandschaft und als Vorreiter innerhalb der Branche haben wir uns über die Jahre hart erarbeitet.

Gesamte
VBV-Gruppe
ISO 14001
zertifiziert

Unsere langjährige Erfahrung und unsere Managementkompetenz im Zusammenhang mit der nachhaltigen Ausrichtung unseres Unternehmens steht der gesamten VBV-Gruppe zur Verfügung. 2017 haben Mitarbeiter der VBV – Vorsorgekasse maßgeblich an der Einführung eines ISO-zertifizierten Umweltmanagementsystems (UMS) in allen Schwestergesellschaften mitgewirkt. Nachdem wir bereits seit 2007 ein nach EMAS und ISO 14001 zertifiziertes UMS pflegen, gibt es hier wertvolles Knowhow, auf das unsere Unternehmensgruppe, die sich ebenfalls der Nachhaltigkeit verschrieben hat, zurückgreifen kann.

ASRA – VBV hat
besten Nachhaltigkeitsbericht
Österreichs

Qualität und Erfahrung können wir auch im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung vorweisen. Seit 2006 publizieren wir jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Das transparente Reporting der VBV wurde in den vergangenen Jahren mehrfach mit den Austrian Sustainability Reporting Award (ASRA) ausgezeichnet. 2017 hat die Fachjury unseren Bericht nicht nur in der Kategorie Klein- und Mittelbetriebe zum Sieger erklärt, er wurde von ihr sogar als bester Bericht aller Kategorien ausgezeichnet.

VBV ist
„SDG-fit“

Im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Berichterstattung referenzieren wir in diesem Bericht erstmals auf die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, zu denen wir durch unsere konsequent nachhaltige Ausrichtung beitragen. Intensiv befasst haben wir uns 2017 mit vier SDGs, die wir im Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit als besonders wichtig einschätzen. Im Rahmen des von der Stadt Wien geförderten Projekts SDG-fit haben wir in mehreren Workshops Maßnahmen ausgearbeitet, durch deren Umsetzung wir einen Beitrag zur Erreichung dieser SDGs leisten werden.

Immer wichtig ist der VBV die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden. Wir haben daher auch 2017 an der anonymen Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts teilgenommen. Das erfreuliche Ergebnis: 95 Prozent aller Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“.



Aktionäre

Die VBV – Vorsorgekasse AG ist eine Aktiengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG).

Die VBV wurde am 28. Juni 2002 als gemeinsame Tochter der Vereinigten Pensionskassen AG und der BVP – Pensionskassen AG gegründet. Sie ist die größte Vorsorgekasse in Österreich und betreut rund jeden dritten Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Selbständigen im Bereich der obligatorischen betrieblichen Vorsorge.

Stabile und breite Aktionärsstruktur

Folgende Aktionäre sind an der VBV direkt beteiligt:



- 91 % VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG
- 3 % Merkur Versicherung Aktiengesellschaft
- 3 % Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft
- 3 % Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten

Die Aktionäre an der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG stellen sich wie folgend dar:

Firma	Anteil
Erste Group Bank AG	26,19 %
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	17,76 %
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	15,06 %
UniCredit Bank Austria AG	13,48 %
UNIQA Insurance Group AG	3,42 %
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,34 %
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft	2,80 %
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,61 %
UNIQA Österreich Versicherungen AG	2,48 %
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H.	1,93 %
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	1,40 %
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	1,40 %
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	1,40 %
HYPO TIROL BANK AG	1,28 %
VORARLBERGER LANDES-VERSICHERUNG V.a.G.	0,97 %
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG	0,96 %
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G	0,96 %
Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft	0,82 %
Austrian Anadi Bank AG	0,64 %
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	0,64 %
Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit	0,46 %

Führungsstruktur

Vorstand

KR Heinz Behacker Vorstandsvorsitzender	Veranlagung
	Vertriebskoordination, Beratung & Service
	Werbung/Marketing/PR
	Personal
	Organisation
	Internes Callcenter
Ing. Mag Martin A. Vörös , MBA Vorstand	Rechnungswesen
	Recht
	Risikomanagement
	IT-Koordination
	Verwaltung & Prozesskoordination

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Markus **Posch** – Erste Group Bank AG

Stellvertretender Vorsitzender (bis 08.06.2017):

Mag. Christian **Heidrich** – UniCredit Bank Austria AG

Stellvertretender Vorsitzender (ab 08.06.2017):

Mag. Martin **Klauzer** – UniCredit Bank Austria AG

KR Robert **Bilek** – WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group

Mag. Josef **Trawöger** – Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

KR RegR OAR Eduard **Aschenbrenner** – Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Dr. David **Mum** – Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Staatskommissär: Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz**

Staatskommissär-Stellvertreterin (bis 31.10.2017): Amtsdirektorin RegR Christine **Mertl** (ehemals Fruhstick)

Staatskommissär-Stellvertreter (ab 01.12.2017): Ben-Benedict **Hruby** LL.M. (WU)

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich, die Hauptversammlung der Gesellschaft findet jährlich statt.

Kontrollstrukturen

Ergänzend zum Aufsichtsrat gibt es folgende gesetzlich vorgeschriebene Kontrollorgane:

Intern

Compliance Officer: Dr. Antony **Raynoschek**

Geldwäschebeauftragter: Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Konzernrevision: Mag. Andreas **Brandstetter**

Extern

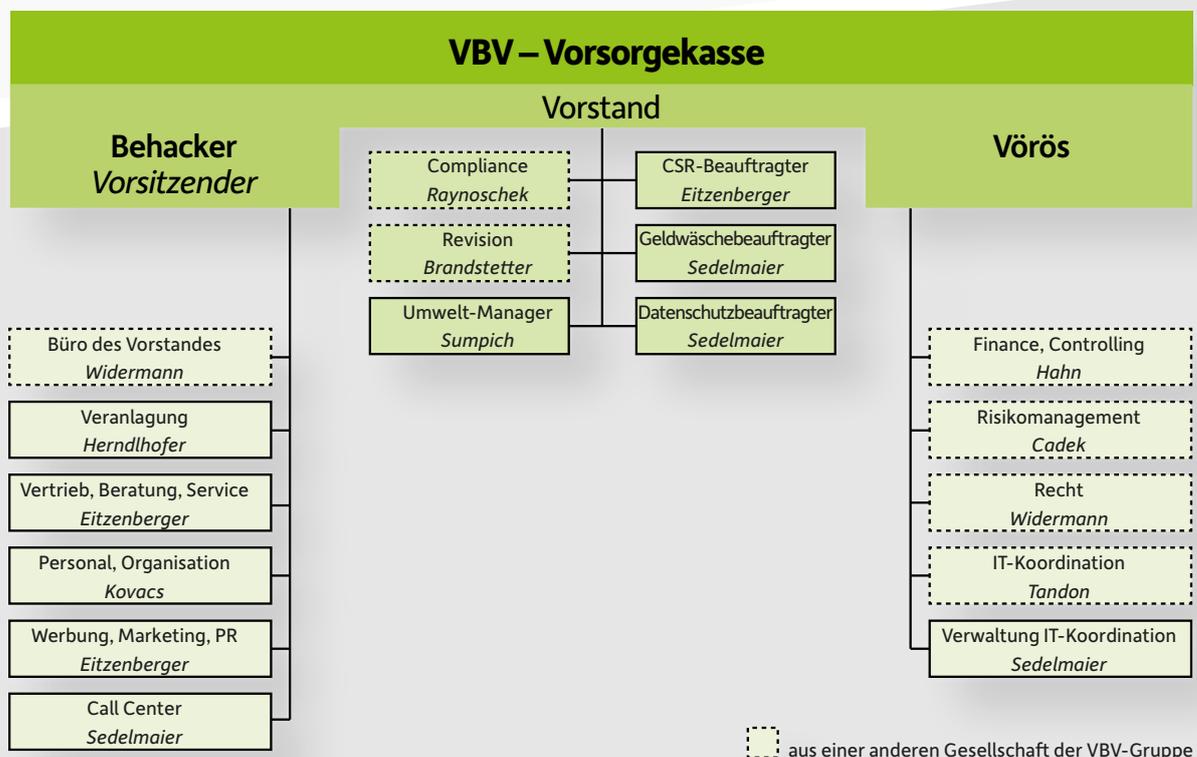
Finanzmarktaufsicht (FMA)

Oesterreichische Nationalbank AG (OeNB)

Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB)

Bankprüfer: PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Ressortaufteilung



Lieferkette

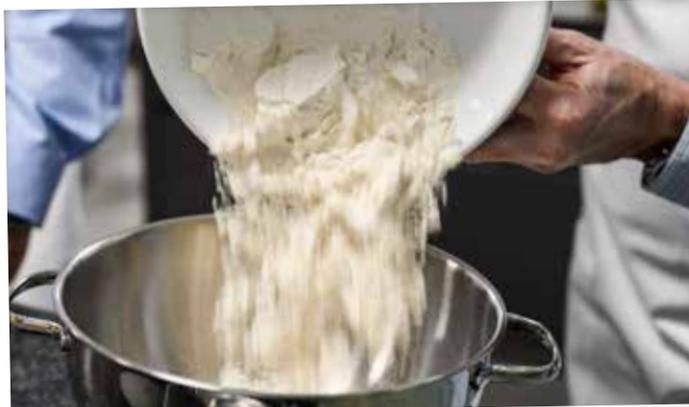
Nachhaltigkeit ist Kriterium der Lieferantenbewertung

Unsere Partner und Lieferanten sind wichtige Stakeholder der VBV, mit denen wir im täglichen Geschäft eng zusammenarbeiten. In der Lieferantenbewertung spielen neben Qualität, Kosten, Risikoabwägungen und anderen klassischen Kriterien auch Transparenz, Regionalität und Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle.

Insbesondere die Veranlagungspartner sowie die Branding- und Vertriebspartner tragen wesentlich zum Geschäftserfolg der VBV bei. Auf unsere bedeutendsten Veranlagungspartner, die Kapitalanlagegesellschaften, gehen wir daher nachstehend detailliert ein, Informationen zu den Branding- und Vertriebspartnern finden Sie im Kapitel Vertrieb, Service und Verwaltung (siehe Seite 28).

Nachhaltigkeit und Regionalität spielen für die VBV aber auch bei der Auswahl aller anderen Lieferanten eine Rolle. Hier kommt die Beschaffungsrichtlinie der VBV zur Anwendung, in der ökologische und soziale Anforderungen definiert sind.

Die größten Umweltauswirkungen außerhalb unseres Kerngeschäfts sind mit dem Druck und Versand der gesetzlich verpflichtenden Kontoinformationen verbunden. Durch die Auswahl nachhaltig agierender Lieferanten versuchen wir die Umweltauswirkungen möglichst gering zu halten. Die Kontoinformationen werden von einer österreichischen Druckerei gedruckt und von der Österreichischen Post AG klimaneutral versendet. Auch alle weiteren Druckwerke wie z.B. der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht oder die VorsorgeINFO werden von verschiedenen regionalen Druckereien produziert, die unsere hohen ökologischen Anforderungen erfüllen können.



Kapitalanlagegesellschaften

73,45 % unseres Veranlagungsvolumens werden von externen Kapitalanlagegesellschaften gemanagt. Für 19 der insgesamt 36 extern betreuten Fonds und 59 % der extern gemanagten Assets zeichnen 8 österreichische Fondsmanager verantwortlich. Somit zeigt sich, dass wir auch im Bereich der Veranlagung überwiegend auf regionale Anbieter vertrauen.

Großteils österreichische Veranlagungspartner

Aufteilung des Veranlagungsvolumens der VBV – Vorsorgekasse AG per 31.12.2017		
	EUR	% des Veranlagungsvolumens
Cash	65.567.432	1,90 %
intern verwaltete Kapitalanlagen	851.125.736	24,65 %
extern verwaltete Kapitalanlagen	2.535.555.754	73,45 %
	3.452.248.922	100,00 %

Regionale Aufteilung der im Auftrag der VBV – Vorsorgekasse AG extern verwalteten Kapitalanlagen per 31.12.2017				% der extern verwalteten Kapitalanlagen	% des Veranlagungsvolumens
Land	Anzahl Manager	Anzahl Fonds	EUR		
Österreich	8	19	1.495.884.787	59,0 %	43,33 %
Deutschland	6	7	332.811.361	13,1 %	9,64 %
Frankreich	1	2	120.453.924	4,8 %	3,49 %
USA	1	1	138.577.247	5,5 %	4,01 %
Schweiz	1	1	128.860.821	5,1 %	3,73 %
Luxemburg	2	2	137.788.533	5,4 %	3,99 %
Liechtenstein	1	1	95.724.279	3,8 %	2,77 %
Australien	1	1	56.554.545	2,2 %	1,64 %
Großbritannien	1	1	25.722.900	1,0 %	0,75 %
Kanada	1	1	3.177.356	0,1 %	0,09 %
Gesamt	23	36	2.535.555.754	100,0 %	73,45 %

Quelle: VBV – Vorsorgekasse, eigene Berechnung

Die Auswahl der Fondsmanager unterliegt gesetzlichen Bestimmungen, die darauf abzielen, die Interessen der Anteilhaber zu wahren und bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Auch für die nachhaltige Ausrichtung des Kerngeschäfts sind die Kapitalanlagegesellschaften von besonderer Bedeutung, zumal die Fondsmanager die ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien der VBV berücksichtigen müssen und daher mitverantwortlich sind, dass diese lückenlos angewendet werden.

Zur Erfüllung der VBV-Veranlagungskriterien und der relevanten gesetzlichen Bestimmungen verfügt die VBV über einen klar definierten Prozess mit der Bezeichnung „Due Diligence – Fondsmanager auswählen“. Ein wesentliches Element dieses Prozesses ist die strukturierte Befragung aller neuen potenziellen Vertragspartner. Der standardisierte Fragebogen beinhaltet unter anderem einen Block mit der Bezeichnung „Corporate Social Responsibility (CSR), Environment Social Governance (ESG) und Socially Responsible Investment (SRI)“, der 15 detaillierte Fragen enthält. Anhand der Antworten prüfen und bewerten wir, welchen Stellenwert diese Themen in den jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften haben und wie umfassend und tiefgreifend sie diese verankert haben. Der Fragebogen wurde 2016 entwickelt und 2017 erstmals von allen externen Geschäftspartnern ausgefüllt. Bei der Auswertung gab es keine groben Beanstandungen. Somit stellen wir sicher, dass nicht nur die Veranlagung nach unseren ethisch-nachhaltigen Kriterien erfolgt, sondern auch unsere externen Manager selbst nachhaltig agieren.

2017 keine Beanstandungen bei externen Fondsmanagern

Vertrieb, Service und Verwaltung

Kundennähe –
flächendeckende
Beratung durch
Branding- und Ver-
triebspartner

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Unternehmensgründung auf ein Vertriebskonzept, das maximale Kundennähe mit höchster Beratungskompetenz verbindet. Durch insgesamt 28 Branding- und Vertriebspartner (Banken, Sparkassen und Versicherungen) verfügt die VBV über ein flächendeckendes Beraternetz in ganz Österreich. Die Branding- und Vertriebspartner übernehmen die Erstberatung möglicher Neukunden sowie die laufende Betreuung bereits bestehender Kunden. Zudem bieten sie grundsätzliche Informationen zur Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und unterstützen beim Vertragsabschluss sowie beim Übertritt aus dem alten Abfertigungssystem in die Abfertigung NEU.

Fachkundige Beratung zur VBV – Vorsorgekasse bekommen unsere Kunden unter anderem bei:



Für den Beitritt in die betriebliche Vorsorge ist vom Unternehmen ein Beitrittsvertrag mit einer Vorsorgekasse abzuschließen. Werden die Mitarbeitenden von einem Betriebsrat vertreten, ist für den Beitritt eine Betriebsvereinbarung erforderlich. Nach Vertragsabschluss erfolgen alle weiteren Datenmeldungen an den Sozialversicherungsträger über die Vorsorgekasse.

Seit 2008 gilt die Abfertigung NEU auch verpflichtend für alle Selbständigen und optional für alle Freiberufler, die im Rahmen der Selbständigenvorsorge erfasst werden.



Für detaillierte Anfragen von Kunden und Geschäftspartnern stehen unsere kompetenten Mitarbeitenden direkt zur Verfügung. Telefonische Auskunft zu Fragen rund um die betriebliche Vorsorge und unsere nachhaltige Veranlagung erhalten sie von den Mitarbeitenden unseres hausinternen Callcenters. Im Zeitraum März bis Mai – nachdem wir die Kontoinformationen versendet haben und daher besonders viele Kundenanfragen bei uns eingehen – wird das Service-Team kurzzeitig durch Leiharbeitskräfte verstärkt. Selbstverständlich stehen unsere Mitarbeiter des Vertriebsteams auch für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Wahlweise entweder vor Ort beim Kunden oder in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten der VBV.

Persönliche und kompetente Kundenbetreuung durch die VBV

Wir verbessern unser Service- und Informationsangebot laufend. So haben wir 2017 unsere Unternehmenswebsite und das Online-Serviceangebot der VBV überarbeitet und zu einer integrierten Lösung für die VBV-Gruppe ausgebaut. Unser neues Internetkonto „Meine VBV“ bietet nun ein Modell zur Berechnung der prognostizierten Gesamtpension. Neben den Beiträgen aus der VBV – Vorsorgekasse und der VBV-Pensionskasse werden optional auch Beiträge aus anderen Vorsorgekassen, einer Übertragung einer prämierten Zukunftsversorgung, der staatlichen Pension sowie sonstigen Einkünften in der Pension (geschätzte Nettoeinkünfte z.B. aus Lebensversicherungen, Mieteinnahmen etc.) berücksichtigt. Den Anwartschaftsberechtigten der VBV steht somit seit Anfang 2018 ein in der Branche einzigartiger „Pensionsrechner“ zur Verfügung, der sie bei der individuellen Vorsorge- und Pensionsplanung optimal unterstützt.

„Meine VBV“ – Internetkonto mit einzigartigen Funktionen

Das Internetkonto ist mit einem Postfach ausgestattet, das über eine Direktkontaktfunktion verfügt. Damit können individuelle Fragestellungen zeitnah abgewickelt sowie diverse Informationsunterlagen verschickt werden, was einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen ermöglicht. Weiters erhalten Nutzer des Internetkontos eine Sofortbenachrichtigung per E-Mail, sobald der Jahreslohnzettel von der Sozialversicherung übermittelt und die Daten bei der VBV aktualisiert wurden.

Auszahlungsbestätigungen, die den genauen Auszahlungstermin beinhalten, werden via E-Mail oder SMS an unsere Kunden verschickt.

Die Homepage bietet barrierefreie Information – auch für Arbeitnehmer, Selbständige und Arbeitgeber, die derzeit noch keine Kunden sind. Grundlegende Informationen werden in zwölf Sprachen angeboten.

Transparente Information zur Abfertigung NEU und zur VBV

Darüber hinaus bietet die VBV einen quartalsweisen Newsletter an, der detailliert über Veranlagungsergebnisse sowie über die Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und die nachhaltige Entwicklung der VBV – Vorsorgekasse informiert.

Mit der 32-seitigen Broschüre VorsorgeINFO stellt die VBV Arbeitgebern und Arbeitnehmern umfangreiches Informationsmaterial in übersichtlicher Form zur Verfügung. Diese Broschüre liegt der Jahreskontoinformation bei und deckt als „Einmaleins der Betrieblichen Vorsorge“ den Bedarf nach grundlegender und allgemein verständlicher Information zu diesem Thema ab.

Eine detaillierte Darstellung der unterschiedlichen Serviceleistungen und Informationsquellen finden Sie auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at.



Stakeholdermanagement

Stakeholdergruppen

Zu unseren Stakeholdern zählen wir sowohl jene Personengruppen, die durch unsere Geschäftstätigkeit finanziell beeinflusst werden oder ein sonstiges berechtigtes Interesse an der Entwicklung unseres Unternehmens haben, als auch jene Organisationen, die durch ihre Handlungen und Entscheidungen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben.



Zu unseren wichtigsten Stakeholdergruppen zählen demnach Kunden, Mitarbeitende, Aktionäre, Lieferanten und Partner sowie gesellschaftspolitische Akteure. Eine detaillierte Auflistung unserer Stakeholder können Sie nachstehender Tabelle entnehmen.

Stakeholdergruppen	Subgruppen Ebene 1	Subgruppen Ebene 2
Aktionäre	VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG*	
	Merkur Versicherung AG	
	Wüstenrot Versicherungs-AG	
	Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten	
Mitarbeitende		
Kunden	Entscheidungsträger der Firmenkunden	Geschäftsführer/Vorstände
		Betriebsräte
		Personalverantwortliche
		Finanzverantwortliche
	Anwartschaftsberechtigte	Arbeitnehmer
		Selbständige
		Freie Dienstnehmer
		Freiberuflich Tätige
Partner/ Lieferanten	Branding- und Vertriebspartner*	
	Veranlagungspartner	Kapitalanlagegesellschaften
		Banken
		Finanzdienstleister
	Sonstige Partner und Lieferanten	Researchinstitute
		Österreichische Post AG
Druckereien		
Gesellschaftspolitische Gestalter	Plattform der Vorsorgekassen (WKO)	
	Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	
	Hauptverband der Sozialversicherungsträger	
	Gebietskrankenkassen	
	Politische Entscheidungsträger	

* Die Aktionäre der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (unseres Hauptaktionärs) sind im Kapitel „Aktionäre“ auf S. 23 aufgelistet, die Branding- und Vertriebspartner im Kapitel „Vertrieb, Service und Verwaltung“ auf S. 28.

Dialog und Information

Spezifische Service- und Kommunikationsangebote

Die Bereitstellung von Information und der laufende Dialog mit unseren Stakeholdern sind uns sehr wichtig. Wir achten darauf, unser Service und unsere Kommunikation bestmöglich auf die Ansprüche der unterschiedlichen Stakeholdergruppen abzustimmen. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welches Service wir den unterschiedlichen Gruppen bieten bzw. welches Informationsangebot diesen zur Verfügung steht.

Service und Kommunikation

Service und Kommunikation	realisiert		
	2017	2016	2015
Für Kunden			
Homepage:	✓	✓	✓
- Optimiert für mobile Geräte (Tablets, Smartphones)	✓	✓	✓
- Einführung eines QR-Codes für direkten Zugang	✓	✓	✓
Internetkonto	✓	✓	✓
Kontoinfo, einmal pro Jahr (bei Veränderungen unter EUR 30 alle 3 Jahre) kostenfrei an die Privatadresse	✓	✓	✓
VorsorgeINFO mit Fragebogen	✓	✓	✓
Newsletter (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Persönliche Ansprechpartner in der VBV	✓	✓	✓
Veranstaltungen/Messen	✓	✓	✓
Veranlagungssymposien	✓	✓	✓
Kundenveranstaltungen	✓	✓	✓
Firmenkundentermine	✓	✓	✓
Schülermesse	✓	✓	✓
Persönliche Beratung	✓	✓	✓
Sportveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter an Betriebsräte (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Anbot für Intranet der Kunden	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen vor Ort	✓	✓	✓
Fragebogen	✓	✓	✓
Für Partner und Lieferanten			
Vertriebsschulung	✓	✓	✓
Jährliche Aktualisierung der Vertriebsunterlagen	✓	✓	✓
Jour fixe	✓	✓	✓
Laufendes Portfolioscreening	✓	✓	✓
Gute und langfristige Geschäftsbeziehung/rasche Abwicklung	✓	✓	✓

Für Mitarbeitende			
Schulungsprogramme (VBV-Akademie)	✓	✓	✓
Qualifikationsprogramme	✓	✓	✓
Mitarbeiterbefragung	✓	✓	✓
Quartalsweise Besprechungen mit dem Vorstand nach den Aufsichtsratssitzungen	✓	✓	✓
Nachhaltige Führungskultur	✓	✓	✓
Mitarbeiterorientierungsgespräche (MOG)	✓	✓	✓
Flexible Arbeitszeit, Teilzeitarbeit	✓	✓	✓
Sozialleistungen	✓	✓	✓
Pensionskassenmodell	✓	✓	✓
Vorsorgeuntersuchung	✓	✓	✓
Ernährungsberatung	✓	✓	✓
Teambuildingseminar	✓	✓	✓
Erste-Hilfe-Kurs		✓	
Für Aktionäre			
Aufsichtsratssitzungen (quartalsweise)	✓	✓	✓
Hauptversammlung (jährlich)	✓	✓	✓
Brandingpartnermeetings	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter	✓	✓	✓
Informationsaustausch in Kunden- und Mitarbeitermedien	✓	✓	✓
Produktgestaltung	✓	✓	✓
Für gesellschaftspolitische Gestalter			
Plattform der Vorsorgekassen (in der WKO)	✓	✓	✓
Pressegespräche	✓	✓	✓
Presseaussendungen	✓	✓	✓
Kontakte mit:			
- Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	✓	✓	✓
- politischen Entscheidungsträgern	✓	✓	✓
Meinungsaustausch mit:			
- Hauptverband der Sozialversicherungsträger	✓	✓	✓
- Gebietskrankenkassen	✓	✓	✓
- OpenCare (Spendenplattform)	✓	✓	✓



Digitale Version der
VorsorgeINFO:



VorsorgeINFO

Info-Broschüre mit
einer Gesamt-
auflage von
3,5 Millionen

Die VorsorgeINFO ist eine Broschüre, die von uns jährlich aktualisiert herausgegeben wird – mittlerweile in einer Gesamtauflage von rund 3,5 Millionen Exemplaren. Neben einer Auskunft zur Nachhaltigkeit und zum Service der VBV – Vorsorgekasse AG findet der Leser darin Informationen zur Abfertigung NEU – zu ihren Vorzügen gegenüber dem alten Abfertigungssystem und zu den Übertrittsvarianten in das neue System. Darüber hinaus enthält die Broschüre wichtige Kontaktdaten und Begriffserklärungen rund um das Thema betriebliche Vorsorge. Die VorsorgeINFO dient somit als Nachschlagewerk für unsere Anwartschaftsberechtigten, an die sie gemeinsam mit der Kontoinformation versandt wird.

Jährliche Kundenbefragung

Ergänzende
Informationen zum
Geschäfts- und
Nachhaltigkeits-
bericht



Die VBV – Vorsorgekasse AG führt jährlich eine Befragung der Kunden durch, in erster Linie um zu erfahren, ob sie hinsichtlich Service und Qualität unserer Dienstleistungen zufrieden sind. Den Fragebogen senden wir als Beilage zur Kontoinformation an alle Kunden. Darüber hinaus kann er auf der Website der VBV ausgefüllt werden.

Im Jahr 2017 erhielt die VBV über 1.130 ausgefüllte Fragebögen. Die Auswertung ergab, dass eine überwiegende Mehrheit der Kunden mit der Tätigkeit und den Leistungen der VBV sehr zufrieden ist.

Detaillierte Ergebnisse der Befragung finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“ auf unserer Website.

VBV-Zukunftsdialog

Digitale Transformation und Nachhaltigkeit

Die digitale Transformation ändert unsere Arbeit. Durch Digitalisierung, Automatisierung und Robotik erledigen Maschinen schon heute viele Tätigkeiten, für die bisher Menschen verantwortlich waren. Gleichzeitig entstehen neue Berufsbilder und Formen der Zusammenarbeit. Für Unternehmen, Arbeitsmarkt und Gesellschaft ergeben sich daraus Risiken, aber auch Chancen, die man nutzen sollte.

Im Rahmen des siebten VBV-Zukunftsdialogs sind wir gemeinsam mit Experten und Stakeholdern der wichtigen Frage nachgegangen, wie die Digitalisierung der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. Hintergrund dafür waren die Sustainable Development Goals (SDGs). Im Mittelpunkt standen die wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Ziele des SDG 8 sowie die Ziele zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen des SDG 13.

Digitalisierung:
Chancen und
Risiken für Nach-
haltigkeit



Teilnehmer (alphabetisch)

Dr. Eva Angerler	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Abteilung Arbeit & Technik
KR Heinz Behacker	Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse AG
Mag. Armand Colard	Eigentümer und Geschäftsführer der ESG Plus GmbH
Em.O.Univ.Prof. Dr.phil. Helga Kromp-Kolb	Meteorologin und Klimaforscherin
Ing. Günther Marchtrenker , B.Eng.	Geschäftsführer der hali gmbh
Moderatorin: Mag. Bettina Steinbrugger	Gründerin und Eigentümerin der erdbeerwoche GmbH



Moderatorin: In diesem Zukunftsdialog beschäftigen wir uns mit den Auswirkungen der digitalen Transformation. Wir wollen darüber diskutieren, welche Chancen und Risiken mit der zunehmenden Digitalisierung hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung verbunden sind und werden uns dabei insbesondere auf zwei der 17 UN Sustainable Development Goals (SDGs) beziehen.

Im SDG 8 geht es um nachhaltiges Wirtschaftswachstum, um Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit. Das SDG 13 fordert umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.

Lassen Sie uns in den ersten Themenblock eintauchen: Wie wirkt sich die zunehmende Digitalisierung auf das angestrebte Wirtschaftswachstum und den heimischen Arbeitsmarkt aus?

G. Marchtrenker: hali setzt sich schon seit einigen Jahren sehr intensiv mit der Digitalisierung und dem Thema Industrie 4.0 auseinander. Viele Vorgänge und Prozesse in der Fertigung wurden bereits automatisiert. Dadurch hat eine Verlagerung der Verantwortlichkeiten stattgefunden. Früher hat der Werksleiter dem Vertrieb gesagt, was er verkaufen darf. Das hat

sich im Sinne der Kundenbedürfnisse komplett gedreht.

Die Digitalisierung hat außerdem dazu geführt, dass Routinetätigkeiten reduziert werden konnten. Die kreative Seite der Tätigkeit steht zunehmend im Vordergrund. Ich sehe darin auch eine Chance, Arbeitsplätze in Österreich und in Europa abzusichern. Wir tun uns ja schwer, bei den Produktionskosten im weltweiten Wettbewerb mitzuhalten.

Dass hali in jüngerer Vergangenheit sowohl einen internationalen Mechatronikerpreis in der Sparte Industrie 4.0 als auch den Österreichischen Klimaschutzpreis gewonnen hat, zeigt, dass diese beiden Bereiche nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern durchaus in Einklang zu bringen sind.

Moderatorin: Wie viel liegt in Sachen Digitalisierung noch vor Ihnen?

G. Marchtrenker: Das ist schwer zu sagen, weil wir ja nicht wissen, wo das Ende sein wird. Aber wenn ich uns mit europäischen Mitbewerbern vergleiche, sind wir sicher vorne mit dabei, was Industrie 4.0 betrifft.

Moderatorin: Welche Maßnahmen waren im Personalmanagement notwendig? Mussten

Sie neue Mitarbeiter einstellen, bestehende Mitarbeiter umschulen?

G. Marchtrenker: Bei uns sind die Veränderungen dramatisch. Früher zählte in der Fertigung die klassische Tischlerausbildung. Wir bilden weiterhin Tischler aus, keine Frage, darauf beruht das Verständnis von dem, was wir machen. Aber in der Praxis ist heute der Mitarbeiter in der Fertigung ein Mechatroniker, der sich sehr stark mit IT beschäftigen muss.

Die Flexibilisierung der Arbeitszeit ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema für uns. Denn unsere Auslastung schwankt saisonal. Früher konnte man Auslastungsspitzen mit Leiharbeitern kompensieren. Das geht aufgrund der gestiegenen Anforderungen in der Produktion nun nicht mehr. Ein Mitarbeiter in der Fertigung braucht heute ein Jahr Ausbildung, damit er die Technologie versteht und die Maschinen bedienen kann.

Moderatorin: Wo stehen ESG Plus und andere Start-ups in punkto Digitalisierung?

A. Colard: Derzeit machen wir bei ESG Plus noch vieles manuell, was im Prinzip auch auf Knopfdruck ginge. Die IT-Infrastruktur dafür bauen



wir gerade auf. Wir schätzen, dass wir um das Vier- bis Fünffache produktiver werden können und mit dem bestehenden Personal künftig deutlich mehr Kunden bedienen können. Aktuell befinden wir uns wahrscheinlich in den ersten 15-20% der vollen Digitalisierung.

In unserem Accelerator Programm begegne ich auch anderen Start-ups. Viele sind in der Digitalisierung schon weiter als wir. Oft haben sie quasi 5 Chief Technology Officers, also Programmierer im Management. Bei diesen Start-ups hapert es vielleicht teilweise an anderen Stellen, aber in punkto Digitalisierung sind sie toll aufgestellt.

Moderatorin: Was können traditionellere Unternehmen von diesen Neulingen lernen?

A. Colard: Start-ups sind erfolgreich, weil sie sich auf Nischen stürzen. Sie kommen von außen und perfektionieren Abläufe mit hoher Innovationskraft, Agilität und Flexibilität im Sinne des Kunden.

Manche etablierte Unternehmen sehen darin eine Bedrohung. Aber sie sollten auch die Chancen sehen. Sie können mit mehreren unterschiedlichen Start-ups kooperieren. Das ist

oftmals der einfachere Weg, als selbst innovative Lösungen für gewisse Herausforderungen zu entwickeln.

Moderatorin: Herr Behacker, was ändert sich durch die Digitalisierung in der Finanzbranche und in ihrem Unternehmen?

H. Behacker: An der Finanzindustrie kann man sehr gut sehen, wie die Digitalisierung die Welt verändert. Früher wurden Kunden in den Banken persönlich bedient, heute wird ein Großteil des Bankgeschäfts via Internet abgewickelt. Es gibt kaum mehr Bankdienstleistungen, die nicht von den Kunden selbst erledigt werden könnten. In den skandinavischen Ländern werden bereits 70 Prozent der Zahlungen online getätigt. Auch bei uns geht der Zahlungsverkehr weg vom Bargeld und kann teilweise ganz ohne Bank abgewickelt werden. Die Zahl der Bankfilialen und die Dichte der Bankomaten gehen dementsprechend stark zurück. Die Finanzbranche spürt also längst, was durch die Digitalisierung auf sie zukommt.

In der VBV bieten wir unseren Kunden schon seit Jahren ein Internetkonto an. In diesem können sie, auch wenn sie schon mehrere verschiedene Arbeit-

geber hatten, auf Knopfdruck alle zusammengeführten Anwartschaften aufrufen. Wir gehen jetzt sogar noch einen innovativen Schritt weiter und integrieren auf Wunsch der Kunden auch deren Pensionskassenguthaben, die sie bei unserer Schwestergesellschaft, der VBV-Pensionskasse, angesammelt haben. Generell arbeitet die VBV-Gruppe also intensiv daran, digitale und mobile Technologien weiter voranzutreiben.

Moderatorin: Was bedeutet das für das Unternehmen?

H. Behacker: Bei uns geht die Digitalisierung nicht mit Personaleinsparplänen einher. Denn wir setzen gerade in einer Zeit, wo andere alles digitalisieren und vielfach kein menschlicher Kontakt mehr besteht, auf persönliche Beratung und Betreuung. Wir legen großen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und investieren in deren Aus- und Weiterbildung. Im Sachkostenbereich sehen wir durch die zunehmenden digitalen Services allerdings schon Einsparpotenzial. Zum Beispiel möchten wir den Versand der gesetzlich verpflichtenden Kontoinformation an unsere drei Millionen Kunden künftig noch stärker digital abwickeln und dadurch unsere Portokosten senken.



Derzeit ist es erst ein einstelliger Prozentsatz, der von dieser Möglichkeit Gebrauch macht. Daher werden wir weiterhin regelmäßig darüber informieren und unsere Anwartschaftsberechtigten auf dieses Angebot aufmerksam machen.

Moderatorin: *Frau Angerler, wie wirkt sich die Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt aus?*

E. Angerler: *Über die Auswirkungen neuer Technologien auf die Arbeitswelt wird in der Gewerkschaft spätestens seit den 1970er Jahren diskutiert. Das ist nicht neu und auch in der Digitalisierung befinden wir uns schon seit längerer Zeit. Neu ist allerdings die Geschwindigkeit, in der sich heute technologische Veränderungen und der damit verbundene gesellschaftliche Wandel vollziehen.*

In Bezug auf den Arbeitsmarkt sehe ich in der Digitalisierung nicht das Horrorszenario. Sicher, es wird Arbeitsplatzverluste geben, auch in der Finanzbranche. Aber wenn Digitalisierung nicht dem Markt überlassen, sondern gestaltet wird, werden auch viele neue, sozial abgesicherte Arbeitsplätze entstehen, weil neue Aufgaben dazukommen.

Moderatorin: *Vor welchen Herausforderungen stellt das die Unternehmen und ihre Mitarbeiter?*

E. Angerler: *Unternehmen probieren neue, digitale Geschäftsmodelle aus. Gleichzeitig haben traditionelle Firmen auch noch herkömmliche Geschäftszweige und Strukturen. Eine Herausforderung besteht darin, diese Verbindung und den Mix zwischen dem Alten und dem Neuen gut hinzukriegen. Wir hören auch von den Betriebsräten, dass die große Aufgabe darin besteht, die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten. Dazu braucht es in erster Linie Investitionen in die betriebliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Das muss in den Betrieben passieren, aber nicht nur. Das ist auch eine gesellschaftliche Aufgabe.*

Eine große Verantwortung trägt aber sicher die Unternehmensführung, weil sie mit den unterschiedlichen Strukturen und Geschwindigkeiten im Betrieb umsichtig umgehen muss. Auch die zunehmende Transparenz durch die Datenverfügbarkeit ist eine riesige Herausforderung.

H. Behacker: *Und mit der Datenverfügbarkeit steigen auch die Anforderungen in*

Richtung Vertraulichkeit, also Datenschutz.

Moderatorin: *Bringt die neue Datenschutzgrundverordnung eher zusätzliche Bürokratie, oder ist das auch eine Chance, sich neu zu positionieren?*

H. Behacker: *Wenn man den Datenschutz schon bisher ernst genommen hat, wird man auch mit der neuen DSGVO keine Probleme haben. Manche Unternehmen werden schon Änderungen vornehmen müssen. Es ist beispielsweise gar nicht so einfach Daten, die man nicht mehr benötigt, auch wirklich aus allen Systemen zu entfernen. Da muss man schon systematisch an die Sache herangehen.*

Wir haben als Finanzdienstleister den Vorteil, dass wir seit Jahren sehr hohen Anforderungen genügen müssen und unsere Systeme längst darauf ausgerichtet haben. Die Mitarbeitenden sind umfassend instruiert und wissen worauf zu achten ist. Es gibt wohl auch für uns noch etwas zu tun, aber wir sind gut vorbereitet und sehen das im Großen und Ganzen entspannt.

G. Marchtrenker: *Ich kann der Datenschutzgrundverordnung viel Positives abgewinnen, denn Digitalisierung heißt auch, dass*



es eine Unmenge von Daten gibt und man von vielen Stellen darauf zugreifen kann. Dann muss ich die auch irgendwie absichern. Kritisch sehe ich jedoch, dass es auch bei geringfügigen Verstößen sofort hohe Strafen geben soll und nicht etwa zuerst eine Abmahnung oder Verwarnung. Warum muss immer alles sofort unter Sanktionen stehen?

E. Angerler: Ich möchte die hohen Strafen schon etwas verteidigen. Bisher gab es sehr geringe Strafen und der Datenschutz wurde nicht ernst genommen. Daher wurde das jetzt geändert.

Ich denke es ist wichtig, dass man Datenschutz im Betrieb reguliert, dass es eine Betriebsvereinbarung dazu gibt, dass es klare Anweisungen oder IT-Richtlinien gibt. Das Unternehmen kann sich auch datenschutzrechtlich zertifizieren lassen. Wenn es eine Datenschutzkultur gibt und die Beschäftigten belehrt sind, sichert sich das Unternehmen gegen Verstöße und Strafen ab.

G. Marchtrenker: Sie können das nicht hundertprozentig regulieren und die persönliche Haftung liegt letztlich bei der Unternehmensführung.

H. Kromp-Kolb: Ich finde es gut,

dass beim Datenschutz jetzt klare gesetzliche Regelungen kommen. Wir haben aber noch viele Bereiche, wo diese noch völlig fehlen und wo auch die gesellschaftliche Diskussion darüber, welche Regelungen es bräuchte, noch fehlt. Drohnen sind ein aktuelles Thema. Da hinkt die Diskussion der technologischen Entwicklung hinterher und das finde ich immer gefährlich.

Ein anderer Aspekt, dem in der Diskussion über Digitalisierung noch kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist Resilienz. Wir wollen und können durch Digitalisierung effizienter werden. Aber je effizienter ich bin, desto weniger resilient bin ich. Nehmen wir an, es gibt kein Papiergeld mehr – was ist dann bei einem Stromausfall? Womit zahlt man? Ganz abgesehen davon, dass die Türen zum Supermarkt nicht mehr aufgehen und die Kassa dann auch nicht mehr funktioniert.

Moderatorin: Wir machen uns abhängig.

H. Kromp-Kolb: Ja, zunehmend. Unser Stromnetz ist beispielsweise nicht besonders robust. Wir schrammen immer wieder an einem Blackout vorbei. Es genügen einige Tage Stromausfall und wir haben ein wirklich großes Problem. Je mehr wir

durch die Digitalisierung in die Abhängigkeit von Technik hineinkommen, desto wichtiger ist, dass wir uns mit der Resilienz der Systeme befassen.

Moderatorin: Wo hört auf Unternehmensebene die Effizienz auf und wo muss Resilienz gewahrt werden?

H. Kromp-Kolb: Unternehmen müssen sich da sehr grundlegend fragen: Was ist mein Geschäftsfeld? Wird es das in einer dekarbonisierten Gesellschaft überhaupt noch geben?

A. Colard: Bei kleineren und speziell jungen Unternehmen gibt es meistens viele „Baustellen“ gleichzeitig, um die man sich kümmern muss. Aber trotzdem darf man auf Resilienz nicht vergessen. Bei einem totalen Stromausfall geht es natürlich auch uns sehr schlecht: Server down, alles down. Da brauche ich nicht mehr in die Arbeit zu fahren.

G. Marchtrenker: Unternehmen müssen sich immer darauf vorbereiten, dass unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Wenn Sie automatisierte Prozesse haben und es geht irgendetwas schief, brauchen Sie Menschen, die eine Lösung finden, um den Prozess wieder in Gang setzen – da sind wir wieder bei den kreativen Tätigkeiten. Und das



passiert auch laufend: Wenn der LKW, der das Rohmaterial liefert, einen Unfall hat, steht die Produktion. Wie können Sie das kompensieren? Das kann eine Maschine nicht übernehmen.

H. Kromp-Kolb: Die Frage ist: schätzt man die Risiken richtig ein? Nicht zuletzt die Risiken, die von der Klimaveränderung ausgehen. Auch die Netzsicherheit, über die wir gesprochen haben, ist von extremen Wetterereignissen abhängig.

Oder nehmen wir Fukushima. Wenn ein bestimmter Chip nur in einer Fabrik in dieser Region produziert wird, die nach dem Tsunami und dem Atomunfall nicht mehr zugänglich ist, dann stehen Unternehmen auf der ganzen Welt. Solche Abhängigkeiten können auch die Lebensmittelproduktion treffen, wenn beispielsweise bestimmte kritische Ersatzteile für Traktoren nur aus einer einzigen Fabrik kommen. Was ist, wenn die nicht liefern kann?

G. Marchtrenker: Wenn ich da keine Risikoanalyse und keine Backup-Szenarien habe, trifft mich das ökonomisch. Es macht also auch wirtschaftlich Sinn, sich damit zu beschäftigen.

Moderatorin: Frau Kromp-Kolb, Sie haben konkrete Risiken durch

den Klimawandel erwähnt. Damit sind wir bei SDG 13 und dem Kampf gegen den Klimawandel. Wo stehen wir da und was kann die Digitalisierung für den Klimaschutz leisten?

H. Kromp-Kolb: Mit dem Pariser Abkommen ist eine Zielvorgabe definiert worden. Das war ein wichtiger Schritt. Dass wir mit dem, was die Staaten bisher an Zusagen gemacht haben, nicht dort hinkommen, ist aber auch klar. Österreich hat 2018, wenn die nächste Klimakonferenz stattfindet, die EU-Präsidentschaft inne. Da wäre es wichtig, ein klares Signal zu senden, dass die Länder ihre Ziele und Beiträge regelmäßig nachbessern müssen. Aber da gibt es auch international durchaus Bewegung und gemessen an dem, wo wir vor drei Jahren waren, sind wir ein gutes Stück weiter.

Die Digitalisierung und die tiefgreifenden Veränderungen, die damit einhergehen, sollten wir dazu nutzen, um Nachhaltigkeit und konkret den Klimaschutz zu fördern. Schritte in Richtung Digitalisierung sollten, wenn etwas neu zu genehmigen oder neu zu regeln ist, immer gekoppelt sein mit Nachhaltigkeit. Also z.B. autonomes Fahren – ja, aber Genehmigung nur, wenn es ein E-Fahrzeug ist. Denn wenn wir diese Dinge

nicht wirklich miteinander verknüpfen, sind wir in Zukunft vielleicht toll digital, haben aber keine Lebensgrundlagen mehr.

Übrigens kostet auch die Digitalisierung viel Energie und Ressourcen. Es gibt Studien, die sagen: mit den Phantasien der Digitalisierung halten unsere Ressourcen nicht mit. Denn die weltweiten Ressourcen sind beschränkt. Vollkommen klar ist, dass der Lebensstandard, den wir haben, nicht globalisierbar ist. In vielen Teilen der Welt haben Millionen von Menschen nicht einmal elektrisches Licht. Da müssen wir uns schon überlegen, wofür wollen wir international eigentlich Energie und Ressourcen verwenden.

Moderatorin: Damit sind wir bei der Frage, ob ein weiteres Wirtschaftswachstum, wie es auch in SDG 8 angestrebt wird, gescheit ist. Sollte man nicht ganz wegkommen von diesem Konzept?

H. Kromp-Kolb: Wir bräuchten eine absolute Entkopplung von Wachstum und Energie- und Ressourcenverbrauch. Viele Experten fragen sich aber, ob das überhaupt geht, denn derzeit wächst der globale Ressourcenverbrauch weiter. Ich sehe Wirtschaftswachstum nicht als Selbstzweck und als Staatsziel halte ich es für ungeeignet.



Aber vielleicht löst sich das Problem in den Industriestaaten von selber. Das meinen zumindest manche Studien, die zum Ergebnis kommen, dass ein Wachstum wie in Vergangenheit nicht wieder einsetzen wird und die ganze Wachstumsphase der letzten Jahrzehnte historisch gesehen etwas Einmaliges war.

G. Marchtrenker: *Aber wenn wir für alle Menschen auf der Erde das Wohlstandsniveau halten oder für manche auch steigern wollen, dann brauchen wir dafür ein gewisses Wirtschaftswachstum. Denn auch die Weltbevölkerung wächst.*

Die Frage ist für mich daher, wo das Wachstum stattfindet. Wenn es in den Industriestaaten stattfindet, ist das gut, sofern das nachhaltig erfolgt. Wachstum bei uns kann ja auch bedeuten: Effizienzsteigerung bei gleichzeitiger Ressourcenschonung. Und wir müssen die Transfers dorthin lenken, wo dieses Wohlstandsniveau noch nicht erreicht ist. Dann hätten beide Seiten etwas davon.

Moderatorin: *Herr Behacker, Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit – geht das zusammen und was unternimmt die VBV für den Klimaschutz?*

H. Behacker: *Gerade die Finanzindustrie trägt eine enorme*

Verantwortung, Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz zu fördern, denn sie verfügt über die größte Hebelwirkung, hier etwas zu bewegen und Nachhaltigkeit zu forcieren. Wenn ich als Investor Kapital nur dorthin lenke, wo nachhaltig gewirtschaftet wird, dann kann ich hier auch entsprechend steuern.

*Das macht die VBV seit 2002. Grundsätzlich investieren wir, seit es das Unternehmen gibt, nach strengen ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien. Wir entwickeln diese Kriterien ständig weiter und haben beispielsweise 2015 beschlossen, uns aus Kohleabbau und -handel zurückzuziehen. Und zwar aus allen Unternehmen, die mehr als 5 Prozent Umsatz damit machen. Andere haben hier 30 Prozent als Umsatzgrenze definiert, mit der Konsequenz, faktisch fast gar nichts ausschließen zu müssen. Wir denken, man muss hier schon herzhafter an diese Dinge herangehen. Wir haben 2015 auch als erster Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum den *Montréal Pledge* unterzeichnet. Damit verpflichten sich Investoren, die CO_2 -Intensität ihrer Veranlagung jährlich zu messen, zu veröffentlichen und diesen Wert auch laufend zu reduzieren. Wir machen das und haben festge-*

stellt, dass der CO_2 -Ausstoß der Firmen, in denen wir investiert sind, um ein Drittel niedriger ist als bei den Unternehmen im MSCI-World, einem weltweiten Aktienindex.

A. Colard: *Ich halte es für richtungsweisend, was die VBV als Finanzdienstleister im Nachhaltigkeitsbereich umsetzt, und dass Sie die CO_2 -Intensität Ihrer Veranlagung messen. Ergänzend dazu fände ich es spannend zu untersuchen, welche potenziellen künftigen Risiken und CO_2 -Emissionen in gewissen Sektoren stecken, in die Sie investiert sind. Denn wenn wir davon ausgehen, dass es im Sinne des Klimaschutzes tatsächlich zu einer Transformation ganzer Wirtschaftssektoren kommt, werden auch Öl- und Gasfirmen darunter leiden, ebenso die Wertschöpfungskette dahinter. Die fossilen Ressourcen wären plötzlich nichts mehr wert. Wenn man eine derartige „Carbon Bubble“ für realistisch hält, sollte man sich ansehen, welche Risiken im Portfolio stecken.*

Ein zweiter Ansatz, der über das klassische „Socially Responsible Investing“, mit den typischen Ausschluss- und Positivkriterien, hinausgeht ist das sogenannte „Impact Investing“. Es verfolgt das ausdrückliche Ziel, einen gesellschaftlichen Mehrwert zu



schaffen. Also einen „Impact“, eine Wirkung zu erzielen. Darum geht es in erster Linie, aber natürlich soll sich das Investment auch finanziell rentieren. Es gibt mittlerweile viele Unternehmen, deren Kerngeschäft es ist, Lösungen für soziale oder ökologische Herausforderungen anzubieten. Ein Beispiel: Specialisterne ist ein Unternehmen, das aus dem skandinavischen Raum stammt und auch in Österreich vertreten ist. Es vermittelt Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung an den Arbeitsmarkt. Diese Menschen sind oft hochintelligent, haben aber sozial Schwierigkeiten, sich im Arbeitsmarkt zu integrieren.

Auch Ihr Unternehmen (an Moderatorin gewandt) „Erdbeerwoche“ zählt zu dieser Gruppe: Frauenhygieneartikel, die man öfter verwenden kann, wodurch große Abfallmengen vermieden werden. Investitionen in solche Firmen werden als „Impact Investing“ bezeichnet. Ich fürchte nur, dass dieser Bereich für eine Vorsorgekasse schwer investierbar ist.

H. Behacker: Wir betreiben Impact, indem wir als Pionier und Trendsetter seit mehr als 15 Jahren streng nachhaltig veranlagen. Durch unser konsequentes Vorgehen in den letzten Jahren konnten wir die

gesamte Vorsorgekassen-Branche in Richtung nachhaltige Kapitalveranlagung bewegen. Wir waren die erste Vorsorgekasse mit ÖGUT-Nachhaltigkeitszertifikat – heute ist das Zertifikat mit Gold-, Silber- oder Bronze-Niveau Standard in unserer Branche. Das ist gut, denn je mehr Unternehmen sich diesem Weg anschließen, desto mehr lässt sich bewegen und gesellschaftlicher Mehrwert schaffen.

Wir werden auch weiterhin mit innovativen Schritten vorangehen. Wichtig ist dabei aber, das mit einem vernünftigen strategischen Zeitplan zu tun. Das gilt insbesondere für Divestment-Strategien. Wir sind unseren Kunden gegenüber für die Performance verantwortlich, und insofern wäre es kontraproduktiv, voreilig aus Sektoren auszusteigen, die noch viele Jahre boomen. Mit dem Kohle-Divestment haben wir aber 2015 ein wichtiges Zeichen gesetzt und uns zeitgerecht auf die kommenden Entwicklungen in diesem Sektor strategisch vorbereitet.

E. Angerler: Ich bin auch der Meinung, dass wir die Digitalisierung nutzen müssen, um Nachhaltigkeit umfassend zu fördern. Damit meine ich auch soziale Nachhaltigkeit. Denn das Thema der Ungleichheit

stellt sich im Lichte der Digitalisierung neu. Wir sehen das z.B. an Prekarisierungsprozessen – Stichwort Crowdworking, wo Arbeit über Online-Plattformen virtuell ausgelagert wird, auch über Staatengrenzen hinweg.

Durch Digitalisierung entsteht auch neue Wertschöpfung ohne menschliche Arbeit. Das ist einfach eine Tatsache. Da stellt sich die Frage der Umverteilung: Wie kann man Teile dieser Gewinne für den Erhalt der sozialen Sicherungssysteme zur Verfügung stellen?

A. Colard: Elon Musk ist einer der Pioniere, der die Digitalisierung wesentlich vorantreibt. Er macht sich aber gleichzeitig Gedanken über die sozialen Folgen. Er sagt, durch unsere Technologien verlieren viele Menschen ihre Jobs, und setzt sich daher für ein bedingungsloses Grundeinkommen ein.

E. Angerler: Wichtig ist, dass es weiterhin gesellschaftliche Infrastrukturen gibt, etwa für die soziale Sicherung, auch für die Pflege.

H. Behacker: Da müssen wir nicht nur an staatliche Transferleistungen denken. Auch im Vorsorgebereich denken wir über neue Wege zur Sicherung eines Grundeinkommens nach – vielleicht nicht mit geldwerter



Leistung, sondern in Form eines Arbeitswertkontos. Wenn jemand im aktiven Leben beispielsweise unentgeltlich Pflegeleistungen erbringt, könnte für diese investierte Zeit ein Guthaben auf einem Wertekonto angesammelt werden, das einem dann im Alter die eigene Pflege mitfinanziert. Und noch ein Satz zum Impact-Investment: Hier bedarf es noch mehr Flexibilität des Gesetzgebers und mehr Handlungsspielraum für die Vorsorgekassen-Branche, um das Kapital auch dort hinlenken zu können, wo die von Herrn Colard genannten Ideen entstehen. Da bedarf es optimierter gesetzlicher Grundlagen, für die wir uns auch entsprechend einsetzen.

G. Marchtrenker: Ich begrüße es, dass sich die VBV aktiv darum bemüht, dass die Vorsorgekassen mehr gesetzlichen Spielraum bekommen. Die Politik ist für die Entwicklung der passenden Rahmenbedingungen verantwortlich. Es ist aber besser, wenn die Politik die Maßnahmen nicht selbst ergreift. Das ist schon oft schiefgegangen.

H. Behacker: Wir wollen beispielsweise auch verstärkt in nachhaltige Infrastruktur investieren, in erneuerbare Energien, in den Ausbau der

Schiene. Wir können derzeit nur 5 Prozent in derartige alternative Investments veranlagern, würden aber gerne mehr Kapital in diese Bereiche lenken. Leider gibt das Betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz aktuell noch andere Prioritäten vor.

G. Marchtrenker: Vieles von dem, was wir besprochen haben, wäre zu erreichen, wenn wir auch die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen bekommen. Es braucht dazu auch Verantwortliche in der Wirtschaft, die das forcieren.

H. Kromp-Kolb: Die Politik wird nicht agieren, wenn nicht der Druck von unten kommt. Der Druck muss von der Wirtschaft kommen, aber auch von der Zivilgesellschaft, von den Gewerkschaften, vom Einzelnen.

H. Behacker: Ich denke, für eine langfristige Ausrichtung der Energie- und Klimapolitik muss es Planungs- und Investitionssicherheit geben. In dieser Legislaturperiode muss der Energiebereich politisch den maximalen Stellenwert erhalten. Es geht um viele Investitionen, die wir gerne unterstützen würden. Wir haben diese Forderungen auch gemeinsam mit dem WWF und mit Global

2000 an die Politik gerichtet. Manche Maßnahmen im Energiebereich und beim Klimaschutz werden zunächst eher Geld kosten. Aber wir müssen uns als Gesellschaft immer fragen: Was kostet es uns, wenn wir nichts tun? Denn nicht zu handeln kostet Österreich laut einer Studie der Universität Graz bereits jetzt eine Milliarde Euro pro Jahr, einfach durch die Unwetter, durch Hagelschäden und dergleichen, bedingt durch die Klimaänderung.

Es ist also höchste Zeit, etwas für unsere Erde zu tun. Denn wir haben nur diese eine!

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit – also eine gesunde Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung – ist wichtig. Davon waren wir schon in der Gründungsphase vor über 15 Jahren überzeugt und wir sind es heute mehr denn je.

Nachhaltigkeit
hat hohen
Stellenwert auch
für Kunden
der VBV

Doch nicht nur wir, auch unsere Stakeholder messen dem Thema eine hohe Bedeutung zu. So hat unsere Onlinebefragung im Vorfeld des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016 gezeigt, dass Nachhaltigkeit für 93,8 % einen sehr hohen oder eher hohen Stellenwert hat. Und immerhin knapp zwei Drittel unserer Stakeholder gab an, dass auch im Unternehmen, in dem sie tätig sind, der Stellenwert von Nachhaltigkeit sehr oder eher hoch ist. Diese Zahlen bestätigen uns darin, das Richtige zu tun.



Nachhaltigkeit in der VBV

Das Thema Nachhaltigkeit ist – häufig unter der Bezeichnung Corporate Social Responsibility (CSR) – mittlerweile im Mainstream der Wirtschaft angekommen. Ausgangspunkt für ein betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement ist die Analyse der positiven und negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Auf dieser Basis können dann Maßnahmen definiert werden, um die negativen Impacts zu minimieren und die positiven zu verstärken.

Die zentrale Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit liegt – das haben uns auch die Stakeholder vielfach bestätigt – im Kerngeschäft also in der Veranlagung des uns anvertrauten Kapitals. Hier verfügt die VBV über den größten Hebel, um wirksam zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Aus ökonomischer Perspektive besteht die Herausforderung darin, möglichst hohe und stabile Renditen für die Anwartschaftsberechtigten zu erzielen und im Interesse der Eigentümer Gewinne zu erwirtschaften. Doch unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen.

Im Zentrum unserer ökologischen Verantwortung steht der Klimaschutz. In der Veranlagung haben wir uns diesbezüglich in den letzten Jahren noch strengere Kriterien auferlegt und uns mit der Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge dazu verpflichtet, den Carbon Footprint zu messen, zu veröffentlichen und möglichst zu senken. Die eigenen betrieblichen CO₂-Emissionen kompensieren wir durch den Kauf von sogenannten Humuszertifikaten der Ökoregion Kaindorf – einer österreichischen Klima- und Energiemodellregion.

Nicht nur die VBV – Vorsorgekasse AG, auch die Holding und unsere Schwestergesellschaften in der VBV-Gruppe haben sich der Nachhaltigkeit verschrieben. Auf Gruppenebene zeichnet KR Heinz Behacker als Vorstandsmitglied verantwortlich für das Thema. In enger Abstimmung mit seinen Kollegen in den Vorständen hat er die Weichen für die nachhaltige Ausrichtung der VBV-Gruppe gesetzt.

Die VBV-Gruppe

- verfügt über ein hausinternes Umweltmanagementsystem,
- ist nach ISO 14001:2015 zertifiziert und
- erfüllt das Energieeffizienzgesetz.

Neben der nachhaltigen Veranlagung sehen wir im verantwortungsvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern einen weiteren zentralen Aufgabenbereich des Nachhaltigkeitsmanagements. Denn qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeiter sind eine entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg.

Eine integre Unternehmensführung und die Einhaltung sämtlicher nationaler und europarechtlicher Vorgaben sowie ethischer und moralischer Grundsätze ist unsere Pflicht und das Fundament unserer nachhaltigen Ausrichtung.

Im Kapitel Organisation und Management wird beschrieben, wie diese Bereiche in der VBV – Vorsorgekasse AG gemanagt werden und wer dafür zuständig ist. Über die konkreten Aktivitäten und Leistungen im Berichtszeitraum gibt der Lagebericht Auskunft.

Nachhaltig im Kerngeschäft

Investments entsprechen ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien

Klimafreundlich in der Veranlagung, CO₂-neutral im Betrieb

Mitarbeiterorientierte Personalpolitik

Legal Compliance – Grundvoraussetzung unserer nachhaltigen Ausrichtung

Organisation und Management

Querschnittsmaterie Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsmaterie, die in der VBV in sämtliche Prozesse hineinwirkt. Somit gibt es auch mehrere Managementsysteme, Regelwerke und Funktionen bzw. Personen, die Nachhaltigkeitsthemen abdecken.

Als generelle Grundlage unserer Betriebsorganisation dient das Managementhandbuch. In diesem sind die zuständigen Personen und ihre Vertretungen sowie die Regelkreisläufe erfasst.

Plan-Do-Check-Act

Der CSR-Beauftragte Peter **Eitzenberger** ist zuständig für das Nachhaltigkeitsmanagement. Dieses folgt einem Regelkreis aus Datenerhebung und -analyse, Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms, Umsetzung der darin definierten Maßnahmen, internes Audit und Managementbewertung. Die Ergebnisse des Audits und der Managementbewertung sind gemeinsam mit der erneuten Datenerhebung und -analyse wiederum Ausgangspunkt für die Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms. Peter Eitzenberger koordiniert die Umsetzung der im Nachhaltigkeitsprogramm festgehaltenen Maßnahmen und stimmt sich dazu mit dem CSR-Team und den für die jeweiligen Bereiche verantwortlichen Personen ab.

Der Compliance Officer Antony **Raynoschek** ist für Anpassungen der Compliance-Richtlinie zuständig und für die interne Kontrolle der darin enthaltenen Bestimmungen (siehe auch S. 82-83). Extern werden die Richtlinie und die Einhaltung der Compliance-Vorgaben von der Finanzmarktaufsicht (FMA) geprüft.

Die Personalverantwortliche Alexandra **Kovacs** kümmert sich im Auftrag des Vorstands um Personalentwicklung, Gesundheit am Arbeitsplatz und alle weiteren Arbeitnehmeraspekte. Eine wesentliche Erfolgskontrolle in Bezug auf die angestrebte Mitarbeiterzufriedenheit erhalten wir durch die jährliche Teilnahme an der Umfrage des internationalen „Great Place to Work“-Instituts.

In den Verantwortungsbereich von Markus **Sumpich** fallen die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben sowie die Überwachung der Kriterien der Beschaffungsrichtlinie hinsichtlich ökologischer Aspekte. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem wird regelmäßig von externen Auditoren validiert.

Linda **Seghezzi** ist für den gesetzlich vorgeschriebenen Prozess „Due Diligence – Fondsmanager auswählen“ zuständig, wo unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitskriterien die Selektion neuer Manager beschrieben ist, um eine bestmögliche Mitigation des Geschäftsrisikos zu erreichen.

Dietmar **Sedelmaier** ist neben seinen Funktionen als Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragter auch für die Koordination des Qualitäts- und Beschwerdemanagements zuständig. Die externe Überprüfung des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell erfolgt durch Quality Austria.

Der auf nachhaltiges Investieren ausgerichtete Veranlagungsprozess obliegt der Verantwortung des VBV-Asset Managements unter der Leitung von Günther **Herndlhofer**. Die ständige Weiterentwicklung der Prozesse, die Sicherstellung der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien sowie diverse Engagementaktivitäten sind dabei von zentraler Bedeutung. Die Veranlagung der VBV bedient sich dazu auch externer Nachhaltigkeitsratings bzw. Dienstleister und der Expertise der Erste Asset Management GmbH, die ein wichtiger Kooperationspartner in diesem Bereich ist.

Seit Unternehmensgründung: VBV-Ethik-Beirat

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG. Seine Mitglieder vertreten die Bereiche Soziales, Umwelt, Kirche und Wirtschaft. Der Beirat vereint eine hohe Fachkompetenz, mit der er die erforderlichen Analysen und Bewertungen vornimmt sowie Empfehlungen für die Anlagepolitik der VBV gibt.

Die Mitglieder des VBV-Ethik-Beirats zum 31.12.2017 sind:

Mag. Sultana Gruber	Umweltethik
Mag. Reinhard Friesenbichler	Ethische Veranlagung
Dr. David Mum	Sozialethik
Mag. P. Franz Pilz	Kirchliche Ethik
Mag. Wolfgang Pinner	Forum nachhaltige Geldanlage (FNG) Österreich
Mag. Klaus Stöger	Wirtschaftsethik
Mag. Martin Weishäupl	Umweltethik
Mag. Peter Eitzenberger	CSR-Experte

Die externe Überprüfung der nachhaltigen Veranlagung wird jährlich von der ÖGUT durchgeführt.

Ergänzend zur laufenden bilateralen Abstimmung finden unter der Leitung des CSR-Beauftragten zwei Mal pro Jahr interne Meetings des CSR-Teams statt, an denen Herr Eitzenberger, Frau Kovacs, Herr Sumpich, Frau Windbichler und Herr Sedelmaier sowie im Bedarfsfall auch weitere Mitarbeitende teilnehmen. Diese Meetings dienen dazu, den Status der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu evaluieren und etwaige Änderungen im Nachhaltigkeitsprogramm vorzunehmen.

Die Letztverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement der VBV liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Nachhaltigkeit ist
Chefsache



Vereinbarungen, Partnerschaften und Initiativen

Das SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ unterstreicht die Bedeutung von Multi-Stakeholderpartnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung. Sie ermöglichen den Austausch von Wissen und Technologien, erleichtern die Mobilisierung finanzieller Mittel und können dazu beitragen, dass Akteure, die sich für einen nachhaltigen Wandel stark machen, jene „kritische Masse“ erreichen, die notwendig ist, um große Dinge zu bewegen.



In diesem Sinne setzt die VBV auf Partnerschaften mit öffentlichen oder zivilgesellschaftlichen Akteuren, hält sich an freiwillig unterzeichnete Vereinbarungen und unterstützt nachhaltige Initiativen.

UN PRI



Die VBV hat 2008, als eines der ersten Unternehmen Österreichs, die UN Principles for Responsible Investment (UN PRI) unterzeichnet. Die UN PRI wurde vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan angestoßen und 2006 ins Leben gerufen. Es handelt sich um eine internationale Investoreninitiative in Partnerschaft mit der Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms UNEP und dem UN Global Compact. Unterzeichner der UN PRI verpflichten sich insbesondere dazu, ethische, ökologische und soziale Kriterien in ihre Veranlagungsentscheidungen zu integrieren und umfassend darüber zu berichten. Diese Verpflichtungen erfüllt die VBV durch ihre strengen Veranlagungskriterien und durch ihre umfassende Nachhaltigkeitsberichterstattung.

ÖGUT-RIS



Ihre nationale Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Geldanlage unterstreicht die VBV – Vorsorgekasse auch als Träger des Zertifikats „ÖGUT – Responsible Investment Standard“ (ÖGUT-RIS). Es wurde der VBV erstmals 2016 und nach erneuter positiver Prüfung auch 2017 verliehen.

Der Standard wurde von der ÖGUT in Kooperation mit rfu – Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung – entwickelt und basiert auf einem Divestment-Ansatz. Zentrales Element ist eine Liste von Unternehmen und Staaten, die sich unethisch verhalten bzw. aus sozialen oder ökologischen Gesichtspunkten besonders kritisch zu bewerten sind. Diese „Black-List“ wird von der ÖGUT regelmäßig aktualisiert und muss von den Unternehmen, die sich zur Einhaltung des ÖGUT-RIS verpflichten, ausnahmslos und für das gesamte Anlagevolumen berücksichtigt werden. Die Einhaltung des Standards wird einmal jährlich von der ÖGUT zu nicht festgelegten Stichtagen überprüft.

Die Black-List ergänzt unsere internen Veranlagungskriterien und das Zertifikat macht die nachhaltige Ausrichtung unserer Veranlagung für Kunden und andere externe Stakeholder sichtbar und leichter nachvollziehbar.

Montréal Carbon Pledge



2015 hat die VBV – Vorsorgekasse als erster Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum den Montréal Carbon Pledge unterzeichnet. Unterzeichner dieses Abkommens verpflichten sich, den CO₂-Fußabdruck ihrer Veranlagung jährlich zu messen, zu veröffentlichen und ihn schrittweise zu reduzieren.



WWF CLIMATE GROUP

Die VBV ist 2015 der WWF CLIMATE GROUP beigetreten, einer Plattform österreichischer Unternehmen, die sich zum Klimaschutz bekennen und diesen aktiv fördern. Im Rahmen der Partnerschaft mit dem WWF haben wir uns folgende Ziele gesetzt:



- Weitere Reduktion der Treibhausgasemissionen für Strom, Wärme, Kälte und Mobilität
- Gemeinsame Überlegungen zur Reduktion der indirekten Treibhausgasemissionen sowie zur Einbindung von WWF-Schwerpunkthemen in das VBV-Veranlagungskonzept
- Erhöhung der Energieeffizienz sowie des Anteils an erneuerbaren Energien am Energieverbrauch
- Engagement für eine wirksame Klimaschutzpolitik

CLIMATE ACTION 100+

Seit Ende 2017 unterstützt die VBV – Vorsorgekasse die Climate Action 100+ Initiative. Das Ziel der Initiative besteht darin, durch Engagement die 100 größten CO₂-Emittenten der Welt dazu zu bewegen, ihre Umweltbilanz zu verbessern. Weltweit beteiligen sich Ende 2017 bereits über 250 Investoren mit einem Veranlagungsvolumen von rund 28 Billionen Dollar an dieser Initiative.



KLIMA-ALLIANZ des Senats der Wirtschaft

Im Rahmen der KLIMA-ALLIANZ-Vereinbarung des Senats der Wirtschaft haben wir uns dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu messen, zu veröffentlichen und ggf. mit geeigneten Maßnahmen bzw. Zertifikaten zu kompensieren.



Sonstige Partnerschaften und Initiativen

Ökoregion Kaindorf, Freiwilligenmesse, Young Volunteers, Pioneers of Change und Open Care

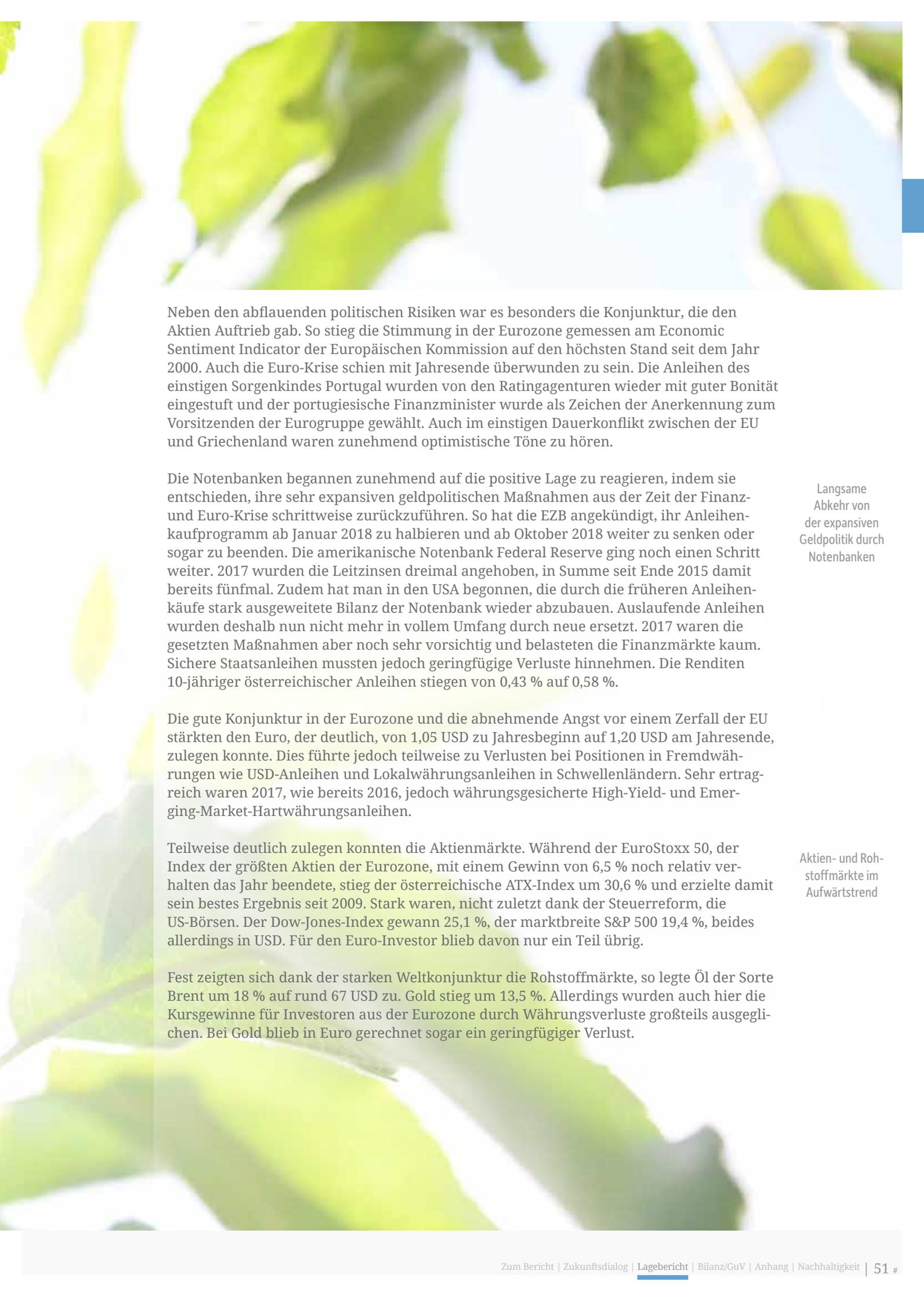
Lagebericht

Unser Umfeld

Entwicklung der Finanzmärkte

Kapitalmärkte durch konjunkturellen Aufschwung und US-Steuerreform geprägt

Das Jahr 2017 war an den internationalen Kapitalmärkten besonders durch den konjunkturellen Aufschwung und die Steuerreform in den USA geprägt. Politische Risiken spielten zu Jahresanfang noch eine zentrale Rolle und belasteten die Finanzmärkte, traten dann aber zunehmend in den Hintergrund. So begannen die Börsen das Jahr in Europa sehr verhalten, bedingt durch eine Reihe von Wahlen, die in der Europäischen Union den Terminkalender prägten, allen voran die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in Frankreich. Hier stand die Sorge vor einem Wahlerfolg von Marine Le Pen im Raum, die im Wahlkampf für einen Austritt Frankreichs aus der EU Stimmung machte und damit nach dem Brexit-Votum 2016 die Angst vor einem Zerfall der EU schürte. Der Sieg von Emmanuel Macron, der einen sehr europafreundlichen Wahlkampf geführt hatte, führte im 2. Quartal zu einer deutlich spürbaren Erleichterung an den Finanzmärkten, besonders in Europa. In den USA wiederum gestaltete sich der Start der Amtszeit von Präsident Trump zunächst sehr durchwachsen. Viele seiner Vorhaben, wie die umstrittene Reform des Gesundheitswesens, scheiterten trotz republikanischer Mehrheit im Kongress. Dies und eine hohe Personalfluktuaton im Weißen Haus sowie Untersuchungen zu einer möglichen Beeinflussung des Präsidentschaftswahlkampfes durch Russland dämpften zunächst die Erwartungen an Trumps Durchsetzungsfähigkeit und damit an die versprochenen Steuersenkungen. Daher waren viele Beobachter überrascht, dass Trump dann gegen Jahresende doch sein zentrales Vorhaben umsetzen und die Besteuerung von Unternehmensgewinnen senken konnte. Die US-Aktienbörsen quittierten dies mit deutlichen Kursanstiegen. Gleichzeitig schienen die im US-Wahlkampf von Trump angeschlagenen protektionistischen Töne, die zu Beginn seiner Amtszeit die Angst vor einem Handelskrieg schürten, zunächst wieder abzuklingen. Geopolitische Risiken, wie etwa der Atom-Streit mit Nordkorea, bei dem unter Trump eine Eskalation des Konflikts befürchtet wurde, spielten an den Börsen nur zeitweise eine Rolle.



Neben den abflauenden politischen Risiken war es besonders die Konjunktur, die den Aktien Auftrieb gab. So stieg die Stimmung in der Eurozone gemessen am Economic Sentiment Indicator der Europäischen Kommission auf den höchsten Stand seit dem Jahr 2000. Auch die Euro-Krise schien mit Jahresende überwunden zu sein. Die Anleihen des einstigen Sorgenkindes Portugal wurden von den Ratingagenturen wieder mit guter Bonität eingestuft und der portugiesische Finanzminister wurde als Zeichen der Anerkennung zum Vorsitzenden der Eurogruppe gewählt. Auch im einstigen Dauerkonflikt zwischen der EU und Griechenland waren zunehmend optimistische Töne zu hören.

Die Notenbanken begannen zunehmend auf die positive Lage zu reagieren, indem sie entschieden, ihre sehr expansiven geldpolitischen Maßnahmen aus der Zeit der Finanz- und Euro-Krise schrittweise zurückzuführen. So hat die EZB angekündigt, ihr Anleihenkaufprogramm ab Januar 2018 zu halbieren und ab Oktober 2018 weiter zu senken oder sogar zu beenden. Die amerikanische Notenbank Federal Reserve ging noch einen Schritt weiter. 2017 wurden die Leitzinsen dreimal angehoben, in Summe seit Ende 2015 damit bereits fünfmal. Zudem hat man in den USA begonnen, die durch die früheren Anleihenkäufe stark ausgeweitete Bilanz der Notenbank wieder abzubauen. Auslaufende Anleihen wurden deshalb nun nicht mehr in vollem Umfang durch neue ersetzt. 2017 waren die gesetzten Maßnahmen aber noch sehr vorsichtig und belasteten die Finanzmärkte kaum. Sichere Staatsanleihen mussten jedoch geringfügige Verluste hinnehmen. Die Renditen 10-jähriger österreichischer Anleihen stiegen von 0,43 % auf 0,58 %.

Langsame
Abkehr von
der expansiven
Geldpolitik durch
Notenbanken

Die gute Konjunktur in der Eurozone und die abnehmende Angst vor einem Zerfall der EU stärkten den Euro, der deutlich, von 1,05 USD zu Jahresbeginn auf 1,20 USD am Jahresende, zulegen konnte. Dies führte jedoch teilweise zu Verlusten bei Positionen in Fremdwährungen wie USD-Anleihen und Lokalwährungsanleihen in Schwellenländern. Sehr ertragreich waren 2017, wie bereits 2016, jedoch währungsgesicherte High-Yield- und Emerging-Market-Hartwährungsanleihen.

Teilweise deutlich zulegen konnten die Aktienmärkte. Während der EuroStoxx 50, der Index der größten Aktien der Eurozone, mit einem Gewinn von 6,5 % noch relativ verhalten das Jahr beendete, stieg der österreichische ATX-Index um 30,6 % und erzielte damit sein bestes Ergebnis seit 2009. Stark waren, nicht zuletzt dank der Steuerreform, die US-Börsen. Der Dow-Jones-Index gewann 25,1 %, der marktbreite S&P 500 19,4 %, beides allerdings in USD. Für den Euro-Investor blieb davon nur ein Teil übrig.

Aktien- und Roh-
stoffmärkte im
Aufwärtstrend

Fest zeigten sich dank der starken Weltkonjunktur die Rohstoffmärkte, so legte Öl der Sorte Brent um 18 % auf rund 67 USD zu. Gold stieg um 13,5 %. Allerdings wurden auch hier die Kursgewinne für Investoren aus der Eurozone durch Währungsverluste größtenteils ausgeglichen. Bei Gold blieb in Euro gerechnet sogar ein geringfügiger Verlust.

Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung

Robustes Wirtschaftswachstum für 2018 erwartet

Notenbanken reduzieren Wertpapierbestände

Kursschwankungen dürften zunehmen

Für 2018 erwarten viele Marktteilnehmer ein weiterhin sehr robustes Wirtschaftswachstum in praktisch allen Regionen der Welt. Auch wenn sich das momentan sehr hohe Wachstum abschwächen dürfte, sollte das konjunkturelle Bild weiter unterstützend für die Finanzmärkte, und hier besonders für die Aktienkurse, sein. Belastend könnte aber zunehmend die Geldpolitik der Notenbanken werden, die seit der Finanzkrise vor nunmehr fast 10 Jahren die Börsen mit ihren Wertpapierkäufen unterstützt haben. So hat die EZB ihr Kaufprogramm zum Jahreswechsel deutlich verringert und wird es vermutlich im Oktober weiter reduzieren oder gänzlich beenden. Die US-Notenbank wiederum wird den Abbau ihrer Bilanz entsprechend des im Jahr 2017 beschlossenen Zeitplanes deutlich beschleunigen. Damit werden die beiden größten Notenbanken der Welt erstmals seit dem Ende der Finanzkrise in Summe ihre Wertpapierbestände verringern. Da die jeweiligen Schritte lange geplant und kommuniziert wurden, war zunächst noch kein spürbar nachteiliger Effekt an den Börsen bemerkbar.

Der Jahresauftakt hat sich bis in den späten Januar noch sehr erfreulich gestaltet bevor es, besonders im Februar, zu Korrekturen kam. Es muss damit gerechnet werden, dass mit der abnehmenden Liquidität in Folge der Maßnahmen der Notenbanken die Börsen künftig sensibler auf negative Nachrichten reagieren werden und Kursschwankungen im Laufe des Jahres daher tendenziell zunehmen dürften.

Entwicklung der Vorsorgekassenbranche

Das österreichische System der betrieblichen Vorsorgekassen ist weltweit einzigartig und aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Vorsorgekassen gewähren beispielsweise eine Bruttokapitalgarantie auf alle einbezahlten Beiträge.

Vorsorgekassen verwalten 10,6 Mrd. Euro

Nach fünfzehn Jahren Geschäftstätigkeit verwalten alle Betrieblichen Vorsorgekassen gemeinsam ein Volumen von mehr als 10,6 Milliarden Euro für alle Erwerbstätigen (Dienstnehmer, freie Dienstnehmer, Selbständige sowie Freiberufler mit Beginn eines Dienstverhältnisses seit 2003 bzw. 2008). Aufgrund der Mobilität auf dem Arbeitsmarkt können Anwartschaftsberechtigte auch Ansprüche bei mehreren Vorsorgekassen haben.

Kapitalgarantie für anvertraute Kundengelder

Damit konnte allein im Jahr 2017 das veranlagte Volumen um rund 1,2 Milliarden Euro gesteigert werden. Die Vorsorgekassen sind somit, gerade auch vor dem Hintergrund der weiterhin unsicheren Marktsituation, der hohen Staatsverschuldung und der demographischen Entwicklung, ein Stabilitätsfaktor mit hohen Rücklagen zur Erfüllung der Kapitalgarantie und zur Sicherung der Kundengelder.



Wirtschaftliche Entwicklung

Herausforderungen und Ziele 2017

Die VBV – Vorsorgekasse AG bewegt sich wie alle Vorsorgekassen auf einem zunehmend gesättigten Markt. Durch verstärkte Marktpräsenz, Kundennähe und hohe Servicequalität ist es der VBV auch 2017 gelungen, den traditionell hohen Marktanteil zu sichern. Das Beitragsvolumen aus mehr als 404.000 Verträgen beträgt bereits über EUR 479 Mio.

Wachstumsziele erreicht, hoher Marktanteil gesichert

Ziele	2017
Verträge	395.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,95
Laufende Beiträge in Mio. EUR	465
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	3.350

Wie die Eckdaten der Gesellschaft zeigen, konnten die für das Geschäftsjahr 2017 vorgesehenen Ziele erreicht bzw. übertroffen werden.

Veranlagungsergebnis

Im Sinne der Sicherheit der uns anvertrauten Kundengelder verfolgt die VBV – Vorsorgekasse AG eine risikoarme Veranlagungsstrategie. Dementsprechend enthält unser Portfolio einen relativ hohen Anteil an festverzinslichen Anleihen guter Bonität, die auf Endfälligkeit gehalten und held-to-maturity (mit fortgesetztem Anschaffungswert) bewertet werden. Hinzu kommen Darlehen, die mit ihrem Nominalwert verbucht werden. Die VBV setzt somit auf einen fixen Ertragsblock, der auch unter widrigeren Umständen eine Rendite liefern und mögliche Kursverluste in anderen Segmenten abfedern soll. Diese Veranlagungsstrategie hat eine langfristig und konstant gute Ertragsentwicklung zum Ziel.

Hohe Sicherheit und konstant gute Erträge

In Jahren, in denen Risiko klar belohnt wird und besonders risikofreudige und konjunktursensible Anlageklassen wie Aktien und hochverzinsten Anleihen niedriger Kreditwürdigkeit die Gewinner sind, kann eine derartige Veranlagungsstrategie einen unterdurchschnittlichen Ertrag bedeuten. 2017 war so ein Jahr.

Die VBV erzielte eine Performance von 1,94 % und lag damit etwas unter dem Durchschnitt der Branche, die eine Rendite von 2,15 % erreicht hat. Die durchschnittliche Inflation gemäß Verbraucherpreisindex lag 2017 bei 2,08 %. Wir haben somit das selbst gesteckte Ziel, eine reale Verzinsung für das Treuhandvermögen der Anwartschaftsberechtigten zu erwirtschaften, knapp unterschritten.

Performance 2017: 1,94 %



Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Berichtsstichtag 3.534,4 Millionen Euro (VJ 3.150,5 Millionen Euro).

Innerhalb der Veranlagungsgemeinschaft stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

Erfolge und Leistungen

	2017	2016
Verträge	404.826	382.284
Anwartschaftsberechtigte *	3.076.298	2.887.118
> davon mit laufenden Beiträgen	1.085.277	1.043.641
> davon beitragsfrei	1.476.584	1.355.991
> davon vollständig abgefunden	514.437	487.486
Beiträge (in Mio. EUR)	494,5	459,5
> davon laufend (in Mio. EUR)	479,8	449,0
> davon aus Übertragungen (in Mio. EUR)	14,7	10,5
Auszahlungen (in Mio. EUR)	175,5	168,8
> davon aus der Kapitalgarantierücklage (in Mio. EUR)	0,1	0,1
Abfertigungsanwartschaften (in Mio. EUR)	3.449,7	3.077,5
> davon Forderungen gem. § 47 BMSVG (in Mio. EUR)	0,6	0,7
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	3.452,3	3.079,6
Veranlagungsergebnis (OeKB-Methode)	1,94	2,24
3-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,04	2,79
5-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,54	2,99
10-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,18	2,29

* Die nicht vollständig abgefertigten Dienstverhältnisse nach BMSVG § 12 werden als beitragsfrei gezählt.

Der Marktanteil der Gesellschaft liegt in allen Kernbereichen über den Erwartungen.



Geldflussrechnung

		2017	2016
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	TEUR	5.511,69	4.854,50
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	14.941,95	13.109,20
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	TEUR	-11.525,39	-9.414,51
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	TEUR	-3.712,50	-3.037,50
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	TEUR	5.215,75	5.511,69

Eigenkapitalausstattung

		2017	2016
1. Grundkapital	Mio EUR	3,375	3,375
2. Kapitalrücklagen	Mio EUR	0,500	0,500
3. Gewinnrücklagen	Mio EUR	32,825	27,625
4. Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie	Mio EUR	32,700	27,500
5. Bilanzergebnis	Mio EUR	4,899	4,453
Summe Eigenkapital	Mio EUR	74,299	63,453

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2017 hat sich für die VBV erfreulich entwickelt: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten ist kontinuierlich gewachsen und hat die Steigerung des Beitragsaufkommens um rund 7 % ermöglicht.

Darüber hinaus konnte erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden eine größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt im Berichtsjahr 19.390.522,07 EUR (VJ 18.532 TEUR). Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern und der Rücklagenbewegungen verbleibt ein positives Jahresergebnis in Höhe von 4.159.027,07 EUR (VJ 4.263 TEUR).

Die Rücklagenbewegungen umfassen die gesetzlich vorgesehene Dotation der Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie in Höhe von rund 3.449,8 TEUR (VJ 3.077,5 TEUR) und eine Auflösung derselben in Höhe von rund 61 TEUR (VJ 127 TEUR). Ergänzend dazu erfolgte eine freiwillige Dotation der Kapitalgarantierücklage in Höhe von 1.811,0 TEUR. Darüber hinaus hat der Vorstand zur weiteren Erhöhung der Sicherheit der Kunden beschlossen, die Gewinnrücklage zusätzlich mit 5.200 TEUR (VJ 5.000 TEUR) zu dotieren.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2017 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Beitragsaufkommen steigt um 7 Prozent

Jahresergebnis 2017: 4,16 Mio. EUR

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von 4.899.259,58 EUR (VJ 4.453 TEUR), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von 4.159.027,07 EUR und dem Gewinnvortrag in der Höhe von 740.232,51 EUR zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von 1,20 EUR pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Dividende 1,20 EUR pro Aktie

Nachhaltige Veranlagung

Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien

Veranlagung nach ökologischen und sozialen Kriterien

Die VBV – Vorsorgekasse AG berücksichtigt bei ihren Geldanlagen neben wirtschaftlichen Anlagezielen auch ethisch-nachhaltige Werte. Wir achten demnach nicht nur auf Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit, sondern auch auf die Einhaltung zukunftsweisender ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Unser Anlagehorizont ist weltweit, wir investieren aber konsequent auch in österreichische Unternehmen, um zur Sicherung von Betriebsstätten und Arbeitsplätzen in Österreich beizutragen.

Gemeinsam mit dem Ethik-Beirat haben wir bereits 2002 unsere grundlegenden Werte in detaillierte Veranlagungskriterien gegossen. Wir investieren beispielsweise nicht in Unternehmen, die durch ihre Aktivitäten Leben oder Gesundheit bedrohen, die Personenwürde gefährden oder Vorteile aus unsozialem und ethisch bedenklichem Wirtschaften ziehen. Positivkriterien sind gewünschte ökologische und soziale Leistungen, die wir bei der Veranlagung bevorzugen.

Einhaltung der Veranlagungskriterien laufend geprüft

Die Einhaltung der Kriterien wird laufend durch interne und externe Gremien überprüft und evaluiert. Mehr dazu finden Sie im Kapitel „Evaluierung und Audit“.

Folgende Positiv- und Ausschlusskriterien sind aktuell von unserem Asset-Management-Team zu berücksichtigen:



Positivkriterien

Gute Stakeholderbeziehungen

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die Gestaltung fairer Beziehungen zu den Anspruchsgruppen

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind

- gute Arbeitsplatzbedingungen für Mitarbeitende durch Kündigungsschutz, soziale Standards, Bildungsförderung, Entlohnung, Arbeitsschutz etc.
- gute Kundenbeziehungen durch Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Produktsicherheit, Serviceorientierung, faire Kommunikation etc.
- gute Beziehungen zu Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern durch faire Bezahlung, langfristige Partnerschaftlichkeit etc.
- gute Beziehungen zu den Kapitalgebern via Rentabilität, Bonität, Stabilität, Transparenz etc.
- gute Beziehungen zur Gesellschaft insgesamt in Form von Medien, Staat und Verwaltung, Anrainern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Nachhaltige Produkte

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen mit nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen, die

- bereits bei der Produktentwicklung ökologische und gesellschaftliche Folgen berücksichtigen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute Ökobilanz aufweisen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute soziale Bilanz aufweisen
- und für die Nutzer sowie die Gesellschaft insgesamt Sinn stiften.

Beispiele hierfür sind

- Leistungen aus den Bereichen Medizin und Gesundheitsvorsorge,
- Umwelttechnologien und Produkte aus dem Bereich erneuerbare Energie,
- Produkte und Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Reinhaltung von und der Versorgung mit Wasser,
- Dienstleistungen, die der Vermittlung von Wissen und Bildung dienen.

Schonung der Umwelt

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die bestmögliche Schonung der natürlichen Umwelt

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind

- etablierte Umweltmanagementsysteme z.B. nach ISO oder EMAS,
- der Einsatz erneuerbarer Energie bzw. die Reduktion fossiler Energieträger,
- ein niedriger bzw. effizienter Einsatz von Ressourcen wie z.B. Energie oder Rohstoffe,
- ein hoher Anteil von wiederverwendeten bzw. wiederverwerteten Materialien,
- eine niedrige Belastung von Wasser, Luft und Böden durch Emissionen,
- eine gute Klimabilanz.

Nachhaltige Staaten und internationale Organisationen

Bevorzugt investiert wird in Staaten, Gliedstaaten, staatsnahe sowie supranationale Organisationen, die

- friedliche Beziehungen zu ihren Nachbarn pflegen und sich im Sinne der Friedenserhaltung bzw. -stiftung international engagieren,
- ihre Bewohner gerecht behandeln und ihnen umfassende politisch-demokratische Rechte und bürgerliche Freiheiten gewähren,
- ihren Bewohnern ein hohes Maß an physischer und ökonomischer Sicherheit bieten,
- ihre Bewohner in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern,
- die natürliche Umwelt schützen und
- ein hohes Maß an Transparenz bieten.

Ausschlusskriterien

Arbeits- und Menschenrechtsverstöße

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die systematisch

- gegen Arbeitnehmerrechte in Form der Prinzipien der „ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work“ (Vereinigungsfreiheit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung) oder sonstige Standards (z.B. betreffend Sicherheit, Entlohnung oder Arbeitszeit) verstoßen.
- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen (soweit für Unternehmen relevant und nicht über Arbeitnehmerrechte abgedeckt).

Ausgeschlossen sind Staaten, die systematisch und in signifikantem Ausmaß

- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen.

Atomenergie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Elektrizität aus Atomenergie erzeugen*;
- nukleare Brennstoffe produzieren*;
- Atomkraftwerke bzw. diesbezügliche wesentliche Komponenten herstellen oder Dienstleistungen erbringen**.

Autoritäre Regime

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- von der NGO „Freedom House“ als nicht frei eingestuft werden.

Gentechnologie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- gentechnisch manipuliertes Saatgut produzieren*;
- gentechnisch manipulierte Tiere produzieren*;
- Eingriffe in die menschliche Keimbahn oder Experimente an menschlichen Embryonen durchführen*.

Kohle

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Braun- und Steinkohle abbauen oder damit handeln**.

Kontroverse Wirtschaftspraktiken

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die

- systematisch gesetzliche Vorschriften oder allgemein anerkannte Wohlverhaltensregeln missachten (z.B. Korruption).

Massive Umweltbelastung

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die

- durch ihre Produkte, Technologien oder Verhaltensweisen die natürliche Umwelt massiv belasten.

Tabak

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- Tabak und Tabakprodukte herstellen*.

Todesstrafe

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- die Todesstrafe praktizieren.

Waffen und Rüstungsgüter

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß

- militärische Waffen bzw. Waffensysteme produzieren oder damit handeln*,
- sonstige Rüstungsgüter produzieren oder damit handeln**.

Ausgeschlossen sind Staaten, die

- Massenvernichtungswaffen (atomare, biologische, chemische oder radiologische) besitzen.

* „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 1 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

** „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 5 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

Evaluierung und Audit

4 Sitzungen
2017: Ethik-
Beirat der VBV
evaluiert
Veranlagung
regelmäßig

Die Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien ist Aufgabe des VBV-Asset Managements. Es bedient sich dazu der Expertise und Daten von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen sowie eigener Analysen.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die im vorigen Kapitel angeführten Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG.

Im Berichtszeitraum fanden vier Sitzungen des Ethik-Beirats statt, an denen neben dessen Mitgliedern folgende Personen teilgenommen haben:

- KR Heinz **Behacker** Vorstandsvorsitzender der VBV
- Günther **Herndlhofer**, MSc, MBA Leiter der VBV-Veranlagung
- Linda **Seghezzi**, MSc VBV-Veranlagung, Nachhaltigkeitsanalystin
- Martin **Cech** Erste Responsible Investment Team
- ein **Vertreter der Mitarbeitenden** der VBV

ÖGUT Gold-
Zertifikat bestä-
tigt nachhaltige
Veranlagung der
VBV

Seit 2004 lässt die VBV die Nachhaltigkeit ihrer Veranlagung auch extern durch eine unabhängige Expertenjury der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) überprüfen. Die ÖGUT prüft dabei drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Kassen. Im Teil „Grundsätze & Methodik“ werden neben den Veranlagungsgrundsätzen und -kriterien auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung im Bereich „Portfolio“ hat zum Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Um diese Prüfung möglichst umfassend im Sinne der Nachhaltigkeit anzulegen, bezieht die ÖGUT neben der Veranlagung auch das „Umfeld“ der Vorsorgekassen mit ein. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz, des Engagement-Ansatzes und des Stellenwerts der Nachhaltigkeit auch bezogen auf die jeweilige Vorsorgekasse selbst (z.B. betriebsökologische Aspekte, Mitarbeiterpolitik, Corporate Citizenship).

Die VBV erhielt 2009 als erste und einzige Vorsorgekasse das Premiumzertifikat der ÖGUT und seit 2010 das daraus hervorgegangene Gold-Zertifikat. 2017 wurde die VBV bereits zum siebten Mal in Folge auf diese Weise ausgezeichnet.



Engagement und Active Ownership

Unter Engagement versteht man in der Finanzwelt den langfristigen Dialog von Investoren mit den Unternehmen in ihrem Portfolio. Das Ziel ist dabei, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien zu gewinnen.

Die VBV – Vorsorgekasse diskutiert und entscheidet mögliche Engagement-Aktivitäten gemeinsam mit dem Ethik-Beirat. Werden bei einem investierten österreichischen Unternehmen Verletzungen von Nachhaltigkeitskriterien festgestellt, wird Kontakt mit der Unternehmensleitung aufgenommen, um Informationen zu erlangen, die Erwartungshaltung der VBV zu kommunizieren und Verbesserungen anzuregen. Entsprechend der Ergebnisse werden Entscheidungen über Halten oder Verkauf des Investments getroffen. National und international kooperieren wir mit dafür qualifizierten Partnern, die unsere Kriterien kennen und in Vertretung der VBV – Vorsorgekasse den Dialog mit den investierten Unternehmen aufnehmen. Zentrale Themen, die diesbezüglich von unserem österreichischen Partner im Jahr 2017 aufgegriffen wurden, waren Kinderarbeit, Glücksspiel und Nachhaltigkeit in der Logistikbranche. Weitere Schwerpunkte waren Menschenrechte in extraktiven Industrien sowie ein intensiver Dialog mit den deutschen Autobauern in Folge des Abgasskandals.

Darüber hinaus betreibt die VBV mit CRIC (Corporate Responsibility Interface Center) und über die UN PRI-Engagement Plattform „Clearinghouse“ gemeinsam mit anderen nachhaltigen Akteuren am Kapitalmarkt Engagement-Aktivitäten. Diesbezüglich ist für das Jahr 2018 ein breit angelegtes Engagement bei einem deutschen IT-Konzern geplant, der mit Korruptionsfällen in Südafrika in Verbindung gebracht wurde.

Durch die indirekte Zusammenarbeit mit einem global agierenden Engagement-Spezialisten (GES) bestand 2017 ein aktiver Dialog mit rund 150 Unternehmen.

Bei schweren oder anhaltenden Abweichungen von den Nachhaltigkeitskriterien der VBV oder wenn ein Engagement nicht zu angemessenen Reaktionen führt, behalten wir uns vor, ein Investment zu beenden. So wurden 2017 alle deutschen Autobauer aufgrund nicht zufriedenstellender Ergebnisse beim Dieseltreffen vom investierbaren Nachhaltigkeitsuniversum ausgeschlossen. Dem vorausgegangen war ein intensiver Engagementdialog über unseren österreichischen Partner, bei dem die Autobauer allerdings auf zahlreiche Fragen die Antworten schuldig blieben.

Nach Angaben lokaler Quellen hat ein deutscher Logistikkonzern in Lateinamerika die Arbeitsrechte der Angestellten systematisch verletzt. Die VBV – Vorsorgekasse hat das Engagement bei diesem Unternehmen zusammen mit anderen Partnern des CRIC Netzwerks unterstützt.

Neben den Engagement-Aktivitäten können auch aktive Stimmrechtsausübung und Fragen auf Hauptversammlungen ein Mittel sein, um das Unternehmensverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Die VBV hat 2017 für 162 Aktienpositionen Stimmrechte an internationalen Hauptversammlungen über „Proxy Voting“ ausgeübt. Neben den Abstimmungen zu Vorschlägen des Managements wurden auch Aktionärsanträge unterstützt, welche für die Nachhaltigkeit relevante Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Menschenrechte und Soziales, Corporate Governance sowie verschiedene, den Vorstand und das Geschäftsfeld betreffende, Anliegen adressierten. Unterstützt wurde unter anderem einen Antrag im Zusammenhang mit mangelndem Gender-Bewusstsein bei der Hauptversammlung eines amerikanischen IT-Unternehmens im Juni 2017. Die Erweiterung des Reportings um eine Ausweisung der geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede wird bei den meisten Mitbewerbern des Unternehmens bereits umgesetzt und würde die Qualität des Reportings verbessern. Der Antrag fand bei der Hauptversammlung jedoch keine Mehrheit.

VBV kooperiert national und international mit Engagement-Experten

VBV bis auf Weiteres nicht mehr in deutsche Autobauer investiert

Stimmrechtsausübung für 162 Aktienpositionen

Produktportfolio

Nachhaltiges Asset Management

Investmententscheidungen unter Einbeziehung externer Partner

Investments der VBV müssen sich im nachhaltigen Anlageuniversum befinden, das durch Positiv- und Ausschlusskriterien definiert ist.

Das Veranlagungsteam erhält auf monatlicher Basis Inputs von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, fasst diese sektorenspezifisch zusammen und definiert so das investierbare Anlageuniversum.

In einer täglich stattfindenden Telefonkonferenz werden die aktuellen Ereignisse, sich aktuell ergebende Investmentmöglichkeiten oder -angebote oder notwendig werdende taktische Maßnahmen besprochen. Monatlich findet ein Veranlagungs-Jour-Fixe mit Teilnahme des Risikomanagements statt.

Verbesserung der Finanz- und Nachhaltigkeitsanalyse

Zur internen Überwachung und Beurteilung der wirtschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung der wichtigsten Investments stützt sich die VBV auf ein eigenes Analysetool. Extern bezogene und intern erhobene Daten über die Emittenten werden damit in Bezug gesetzt, gewichtet und bewertet. Die Analyse mit diesem Instrument trägt dazu bei, Emittenten ganzheitlich zu bewerten und stellt somit eine wichtige Entscheidungshilfe für das Asset Management der VBV dar. 2017 wurde das Tool grundlegend überarbeitet. Es können nun noch mehr Daten als bisher in der Analyse berücksichtigt werden und das Scoring-System wurde verfeinert.

Struktur des Portfolios

Regionaler Schwerpunkt der Veranlagung in Österreich

Die Gewichtung der eingesetzten Assetklassen wird auf den persönlichen Kontoinformationen unserer Anwartschaftsberechtigten dargestellt und interpretiert sowie auf unserer Website unter www.vorsorgekasse.at regelmäßig veröffentlicht. Der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.

Regionaler Breakdown der Veranlagung

Österreich	23,4 %
Eurozone ohne Österreich	33,9 %
Europa non-EUR	15,8 %
Amerika	16,1 %
Asien/Pazifik	5,9 %
Internationale Organisationen	3,8 %
Mittlerer Osten und Afrika	0,9 %
Keine Zuordnung	0,1 %

Umweltzeichen-Fonds

Im Portfolio der VBV – Vorsorgekasse befanden sich Ende 2017 siebzehn Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen. Die Auswahlkriterien für Umweltzeichen-Fonds sind klar definiert und werden von fondsinternen Einrichtungen oder externen Organisationen überprüft. Ausgeschlossen sind Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Aktivitäten im Bereich Gentechnik werden ebenfalls überprüft und können gegebenenfalls zu einem Ausschluss führen. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.

Der Investmentprozess muss geeignet sein, Unternehmen zu identifizieren, die tatsächlich positive Leistungen für Umwelt und Soziales erbringen. Um das zu gewährleisten, ist ein definierter Qualitätsstandard einzuhalten.

Das Umweltzeichen ist zugleich auch eine Bestätigung der Einhaltung des ökologisch-sozialen Konzepts nach den Transparenzleitlinien des European Sustainable and Responsible Investment Forum.

17 Fonds mit
Österreichischem
Umweltzeichen

Nachhaltige Portfoliomaßnahmen 2017

Auf Basis der Diskussionen im Ethik-Beirat sowie der Anregungen von Stakeholdern und Experten im Rahmen des Zukunftsdialogs entwickeln wir unser Portfolio laufend weiter. Ausgehend von einem schon sehr hohen Niveau wurden 2017 folgende Maßnahmen zur Optimierung im Sinne der Nachhaltigkeit vorgenommen:

Anpassung des
Portfolios im
Sinne der Nach-
haltigkeit

Aktien

- Weiterer Ausbau des Portfolios im Bereich Erneuerbare Energien
- Weitere Reduktion der Beteiligung an Erdölunternehmen
- Erneute Messung des CO₂-Fußabdrucks der Aktienveranlagung
- Weitere Investments in Aktien österreichischer Unternehmen, die im Nachhaltigkeitsindex VÖNIX gelistet sind

Anleihen

- Erstinvestment und Bereitstellung von Seed Money für den Apollo New World Fonds, der auf Staatsanleihen aus Emerging Markets mit guter Nachhaltigkeitsbewertung ausgerichtet ist
- Umstellung des VBV Austria Plus, einem auf österreichische Unternehmensanleihen fokussierten Fonds, auf eine nachhaltigere Ausrichtung der Anlagestrategie und Übernahme des von Dritten gehaltenen Fondsvolumens durch die Vorsorgekasse
- Erstinvestment in den mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichneten UniInstitutional Global Corporate Bonds Sustainable
- Erneute Messung des CO₂-Fußabdrucks der Anleihenveranlagung

Alternative Investments

- Gründung des Fonds Nachhaltiger Immobilienfonds Österreich, gemeinsam mit anderen ESG-orientierten nationalen Anlegern.

Klimaschutz

Anfang 2015 hat die VBV – Vorsorgekasse damit begonnen, sich noch intensiver als bis dahin mit dem Thema Klimaschutz in der Veranlagung zu befassen. Wir haben wissenschaftliche Studien analysiert und die Chancen und Risiken abgewogen, die etwa mit einem konsequenten Divestment aus fossilen Energieunternehmen verbunden sind.

Risiko:
Stranded Assets

Ein Risiko für Investoren sind zweifellos sogenannte Stranded Assets. Das sind Vermögenswerte, die unter plötzlicher Wertberichtigung oder einer großen Abwertung leiden. In den letzten Jahren waren davon in erster Linie CO₂-intensive Sektoren betroffen, also etwa Firmen, die fossile Energieträger wie Kohle, Öl oder Gas fördern. Wir haben uns daher die Bewertungsrisiken für diese drei fossilen Energieträger genau angesehen und analysiert. Parallel dazu haben wir das Thema intern und im Ethik-Beirat der VBV ausgiebig diskutiert.

Ziel: CO₂-Emissionen der Veranlagung reduzieren

Im Zuge dieses Prozesses sind wir zur Überzeugung gelangt, dass die Investition in die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft nicht nur unsere Pflicht gegenüber der Gesellschaft ist, sondern dass die VBV dadurch auch Risiken reduzieren und wirtschaftlich profitieren kann. Klimaschutz ist somit für die VBV zu einem Thema von strategisch hoher Bedeutung geworden. Wir haben daher beschlossen, unser Engagement für den Klimaschutz zu verstärken und insbesondere die CO₂-Emissionen in der Veranlagung mittelfristig zu reduzieren.

Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen

Keine Investitionen in Kohle

Bereits 2015 hat die VBV in Abstimmung mit dem Ethik-Beirat beschlossen, alle Unternehmen, die mindestens fünf Prozent ihres Umsatzes mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften, aus dem investierbaren Universum (Aktien und Unternehmensanleihen) auszuschließen. 2016 wurde dieser Divestmentprozess abgeschlossen.

Aktuell analysieren wir weitere CO₂-intensive Branchen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den Klimawandel, ihrer Zukunftspotenziale und der damit zusammenhängenden Risiken in der Veranlagung.



CO₂-Fußabdruck der Veranlagung

Um genauer beurteilen zu können, wie sich unsere Investitionen bzw. die Aktivitäten von Unternehmen, in die wir investiert sind, auf das Klima auswirken, haben wir 2015 erstmalig den CO₂-Fußabdruck unserer Veranlagung von CSSP, einem unabhängigen Fachinstitut, berechnen lassen. Zunächst haben wir dabei nur die Aktieninvestments berücksichtigt. 2016 und auch 2017 hat CSSP Aktien und Anleihen analysiert und den Carbon Footprint für beide Bereiche berechnet. Wie wir bereits im vorangegangenen Bericht betont haben, sind die Berechnungsverfahren für Anleihen noch in einer sehr frühen Phase der Entwicklung. Daher müssen sie nach wie vor mit Einschränkungen bewertet werden.

So ist die Zunahme des CO₂-Fußabdrucks der Anleihen, in die wir investiert sind, im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen hat die VBV von klimaneutral bewerteten Staatsanleihen in Unternehmensanleihen umgeschichtet. Zum anderen stieg die Anzahl der bewerteten Titel aus dem Rentenportfolio von 64,8% im Jahr 2016 auf 78,8% im Jahr 2017.

Im Aktienbereich sind die Werte dagegen bereits aussagekräftiger. Es ist wichtig, den CO₂-Fußabdruck der Investments zu kennen, auch um die Ergebnisse innerhalb der Branche zu vergleichen. Zudem ist es ein definiertes Ziel, den CO₂-Fußabdruck des Portfolios im Zeitverlauf zu messen, damit festgestellt werden kann, welche Vermögenswerte welchen Risikobeitrag leisten und welche Unternehmen bzw. Regierungen dazu bereit bzw. überhaupt dazu im Stande sind, sich anzupassen.

Die Scope 1- und Scope 2-Emissionen des VBV-Aktienportfolios wurden in Tonnen CO₂-Äquivalent (tCO₂e) gemessen und betragen 2017 99,4 tCO₂e pro investierter Mio EUR. Damit lag der Wert um rund 42 Prozent unter dem Vergleichswert des MSCI World Index und auch deutlich unter den 128,2 Tonnen des Vorjahrs. Für jeden einzelnen Titel wurden die CO₂-Intensität (tCO₂e/Mio. EUR Umsatz) sowie die durchschnittlichen Sektoremissionen ermittelt. Nach der Analyse aller Daten wurde ein Ranking aller Titel nach ihrer CO₂-Intensität erstellt. Dabei zeigte sich, dass die CO₂-Emissionen im Portfolio nicht gleichmäßig verteilt, sondern relativ konzentriert, also wenigen Titeln zuzuordnen waren.

Jährliche Messung des CO₂-Fußabdrucks der Veranlagung

CO₂-Emissionen bei Aktien 42 % unter dem Referenzwert

	Aktien tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital	Benchmark Aktien (MSCI World) tCO ₂ e/Mio. EUR investiertes Kapital	Benchmarkvergleich Aktien	Anleihen tCO ₂ e/Mio. EUR Umsatz des Unternehmens	Benchmark Anleihen (MSCI World) tCO ₂ e/Mio. EUR Umsatz der Index-Unternehmen	Benchmarkvergleich Anleihen
2017	99,4	172,1	-42,2%	388,4	357,1	8,77%
2016	128,2	193,7	-33,8%	240,5	394,6	-39,05%
2015	105,5	160,2	-34,1%			

Der Carbon Footprint der Anleihen wurde 2016 erstmals berechnet, daher gibt es für 2015 keine Werte

Betriebliche CO₂-Emissionen

Maßnahmen zur Reduktion der betrieblichen CO₂-Emissionen

Im Vergleich zu den CO₂-Emissionen, die mit der Veranlagung des uns anvertrauten Kundenkapitals verbunden sind, fallen die betrieblichen CO₂-Emissionen der VBV sehr niedrig aus. Dennoch haben wir auch in diesem Bereich Maßnahmen zur Emissionsminderung gesetzt.

So haben wir beispielsweise beginnend mit 2015 viele Komponenten der Serverinfrastruktur gegen effizientere getauscht und damit den Strombedarf des Servers deutlich gesenkt.

Wir versuchen, auch unsere Mitarbeitenden und Kunden durch Anreize für den Klimaschutz zu motivieren. Durch die Einführung des Jobtickets hat sich der Anteil der Mitarbeitenden, die für ihren täglichen Arbeitsweg die Öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, um 8 % erhöht. Und durch die verstärkte Bewerbung des Internetkontos haben wir es 2017, trotz deutlicher Zunahme der Kundenzahl, geschafft, den Papierverbrauch stabil zu halten.

Die betrieblichen Treibhausgas-Emissionen lassen wir jährlich von einem unabhängigen und darauf spezialisierten Institut berechnen. Nachstehend sind die Emissionen differenziert nach Scopes 1 bis 3 (gemäß GHG-Protocol) ausgewiesen:

Übersicht Treibhausgas-Emissionen

Detailliertere Informationen zu den betrieblichen CO ₂ -Emissionen veröffentlichen wir unter: https://www.vorsorgekasse.at/ueber-uns/geschaeftsberichte/	Emissionen in tCO ₂ e/a	2017	2016	2015
	Scope 1	10	7	8
Scope 2	32	32	36	
Scope 3	48	48	48	
gesamt	91	88	91	
Scope 1+2	42	40	44	

Kompensation der betrieblichen CO₂-Emissionen

VBV mit Klimaneutralem Bürobetrieb

Ab dem Jahr 2014 haben wir freiwillig unsere betrieblichen CO₂-Emissionen durch den Erwerb von Emissionszertifikaten kompensiert. Die VBV hatte dabei zunächst auf die weltweit strengsten Qualitätskriterien gesetzt und ausschließlich Zertifikate des „Gold Standards“ gekauft. Seit 2016 kompensieren wir die selbst verursachten CO₂-Emissionen im Rahmen unserer Partnerschaft mit der österreichischen Klima- und Energiemodellregion Kaindorf, seit 2017 tun das auch unsere Schwesterunternehmen in der VBV-Gruppe.

Kompensation der CO₂-Emissionen durch Humusaufbau in der „Ökoregion Kaindorf“

Ein Ziel der „Ökoregion Kaindorf“ besteht darin, durch die Förderung von Humusaufbau und die Ökologisierung des Landbaus CO₂ im Boden zu binden. Die Landwirte der Region, die sich am Humusaufbau-Projekt beteiligen, werden darin geschult, wie sie die Bewirtschaftung ändern müssen, damit sich der kohlenstoffreiche Humus auf ihren Ackerflächen anreichert und langfristig stabilisiert. Durch eine Humusanreicherung von drei Prozent auf 25 cm Bodentiefe können 125 Tonnen CO₂ pro Hektar gebunden werden. Der Boden entwickelt darüber hinaus wieder eine natürliche Widerstandsfähigkeit gegenüber immer häufiger auftretenden Starkregen und Dürreperioden.

Die „Ökoregion Kaindorf“ bezahlt den Landwirten für nachweislich gebundenes CO₂ ein Erfolgshonorar in der Höhe von 30 Euro pro Tonne CO₂. Das Geld kommt von Unternehmen, die wie die VBV die im Humus gebundenen CO₂-Mengen kaufen, um ihren nicht vermeidbaren CO₂-Ausstoß zu kompensieren. Die gekaufte CO₂-Menge kann nicht weiter veräußert werden und ist nach Ablauf des Kompensationszeitraums wertlos.

Die VBV hat die betrieblichen Emissionen des Jahres 2017 vollständig kompensiert.

Arbeitnehmeraspekte

Unser Zugang

Qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende und ein ausgeprägter Teamgeist sind die Basis für unseren Erfolg. Die VBV – Vorsorgekasse AG pflegt daher ein Personalmanagement, das einerseits die Interessen und Qualitäten der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt und soweit wie möglich auf ihre individuellen Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Andererseits legt das Personalmanagement auch großes Gewicht auf Kollegialität und Zusammenhalt im Team.

Die VBV ist bestrebt, Mitarbeitende langfristig an sich zu binden und bietet daher sichere Arbeitsplätze und ein ansprechendes Betriebsklima. Wir legen Wert auf gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit. Das Gehalt aller Mitarbeitenden setzt sich aus dem Grundgehalt und leistungsorientierten Komponenten zusammen. Ergänzend dazu entrichtet die VBV als Beitrag zur Altersvorsorge der Mitarbeitenden Arbeitgeberbeiträge an die VBV-Pensionskasse.

Die Weiterentwicklung im Unternehmen ist unabhängig vom Geschlecht möglich und wird durch umfangreiche Aus- und Weiterbildung gefördert. Die Schulungsangebote der VBV-Akademie dienen der fachlichen Weiterbildung und richten sich grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Betriebszugehörigkeit. Durch regelmäßigen Wechsel der Arbeitsbereiche (Job Rotation) ergänzen wir das interne Wissensmanagement.

Zu einer nachhaltigen Mitarbeiterführung gehört für die VBV auch, dass wir – so wie nach außen gegenüber Kunden oder Vertriebspartnern – auch im Innenverhältnis transparent und offen kommunizieren. Ein Beispiel: Der Vorstand informiert alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung über die relevanten Inhalte und Beschlüsse.

Seit 2017 besteht für die Mitarbeitenden die Möglichkeit, die Führungskräfte anonym zu bewerten. Das Feedback wird von den bewerteten Personen gemeinsam mit den zuständigen Vorgesetzten analysiert. Sofern angezeigt, werden daraus Ziele und Maßnahmen abgeleitet. Diese fließen wiederum in die Leistungsbeurteilung ein, die im Rahmen der Mitarbeiterorientierungsgespräche stattfindet.

Bei der VBV gibt es seit der Gründung ein Gleitzeitmodell, das sehr gut angenommen wird. Diese Flexibilität schafft insbesondere für berufstätige Mütter und Väter notwendige Freiräume für die Kinderbetreuung. Mit dem „Audit berufundfamilie KOMPAKT“ steht der VBV seit 2015 ein standardisierter Prozess zur Verfügung, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu analysieren und weiter zu verbessern.

Zu den genannten Maßnahmen kommen team- und persönlichkeitsbildende Angebote wie Seminare, regelmäßige Betriebsausflüge und Mitarbeiterveranstaltungen hinzu. Das Ergebnis dieser Angebote und Maßnahmen zeigt sich im außergewöhnlichen Engagement der Mitarbeitenden und in ihrer Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz. Letzteres wurde durch die anonyme Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts bestätigt, an der die VBV auch 2017 teilgenommen hat. Das Ergebnis: 95 Prozent der Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“. Die VBV hat damit den ausgezeichneten zweiten Platz in der Kategorie „Österreichs beste Arbeitgeber Small“ (29-50 Mitarbeitende) erreicht.

Mitarbeiter-
freundliche
Personalpolitik
und Teamgeist

Offene Kom-
munikation und
Feedback-Kultur

Work-Life-
Balance und
Vereinbarkeit
von Familie und
Beruf

VBV ist „Great
Place to Work“

Mitarbeiterstruktur und –fluktuation

Frauen in der Überzahl – jede dritte Mitarbeiterin ist teilzeitbeschäftigt

Die VBV – Vorsorgekasse beschäftigte per 31.12.2017 insgesamt 42 Mitarbeitende (ohne Vorstand) und damit um zwei mehr als Ende 2016. Mit 30 zu 12 sind die Frauen in der Belegschaft klar in der Überzahl. Jede dritte Mitarbeiterin und jeder sechste Mitarbeiter der VBV ist teilzeitbeschäftigt. Befristete Arbeitsverträge werden in der Regel nur bei Neueinstellungen für eine bestimmte Dauer – mindestens drei, maximal sechs Monate – abgeschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit erhalten die Mitarbeitenden einen unbefristeten Vertrag. Zum Stichtag stand nur ein Mitarbeiter in einem befristeten Angestelltenverhältnis mit der VBV.

Gesamtbelegschaft (Kopfzahl) nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag differenziert nach Geschlecht*

	2017			2016			2015		
	♀	♂	♀ ♂	♀	♂	♀ ♂	♀	♂	♀ ♂
Anzahl Mitarbeitende	30	12	42	28	12	40	29	13	42
> vollzeitbeschäftigte Mitarbeitende	20	10	30	18	9	27	18	9	27
> teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende	10	2	12	10	3	13	11	4	15
> unbefristet beschäftigte Mitarbeitende	30	11	41	28	12	40	28	12	40
> befristet beschäftigte Mitarbeitende	0	1	1	0	0	0	1	1	2
Anzahl beaufsichtigte Arbeiter	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Die beiden Vorstände sind in den Mitarbeiterkennzahlen-Tabellen nicht enthalten. Nicht enthalten sind außerdem Mitarbeitende in Elternkarenz.

Geringe Fluktuation: 4,9 %

2017 haben zwei Mitarbeitende, eine Frau aus der Altersgruppe 30-50 Jahre und ein Mann unter 30 Jahren, das Unternehmen verlassen. Die Mitarbeiterfluktuation lag somit 2017, etwas niedriger als im Jahr davor, bei 4,9 Prozent. Den zwei Abgängen stehen drei neu eingestellte Mitarbeitende, zwei Frauen und ein Mann, gegenüber. Die Neueinstellungsquote lag somit bei 7,3 Prozent.



Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeitender sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe und Geschlecht

2017							
Geschlecht	♀			♂			♀ ♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	alle
Anzahl Mitarbeitende	15	13	2	2	9	1	42
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	1	1	0	0	1	0	3
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	7,1 %	7,7 %	0,0 %	0,0 %	12,5 %	0,0 %	7,3 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	0	1	0	1	0	0	2
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	0,0 %	7,7 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	4,9 %
2016							
Geschlecht	♀			♂			♀ ♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	<30
Anzahl Mitarbeitende	16	10	2	16	10	2	16
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	4	0	0	4	0	0	4
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	28,6 %	0,0 %	0,0 %	28,6 %	0,0 %	0,0 %	28,6 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	2	0	0	2	0	0	2
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	14,3 %	0,0 %	0,0 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	14,3 %
2015							
Geschlecht	♀			♂			♀ ♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	<30
Anzahl Mitarbeitende	17	10	2	17	10	2	17
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	0	0	5	0	0	5
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	35,7 %	0,0 %	0,0 %	35,7 %	0,0 %	0,0 %	35,7 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	2	0	1	2	0	1
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	7,7 %	16,7 %	0,0 %	7,7 %	16,7 %	0,0 %	7,7 %

Die VBV setzt bei der Belegschaftsstruktur, vor allem bei den Know-how-Trägern in Schlüsselpositionen, auf Stabilität und Kontinuität. Im Vorstand und im Managementteam gab es keine personellen Änderungen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden betrug 2017 6,9 Jahre.

Stabilität und Kontinuität in Schlüsselpositionen

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in Jahren

2017	2016	2015
6,9	6,7	6,6

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Gesundheit der Mitarbeitenden wird gefördert

Typische Berufskrankheiten im Sinne der Unfallversicherung AUVA gibt es in der Finanzbranche nicht. Auch im Zuge der jährlichen Untersuchungen zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz wurden bisher keine besonderen Gefährdungen festgestellt. Dennoch bemüht sich die VBV, die Gesundheit am Arbeitsplatz und die Gesundheit der Mitarbeitenden insgesamt zu fördern, da wir darin einen wesentlichen Beitrag zur Mitarbeiterzufriedenheit und für deren Engagement für die Kunden und für das Unternehmen sehen.

Die Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse können einmal im Jahr an einer im Haus stattfindenden Gesundenuntersuchung teilnehmen. Weiters ermöglicht die VBV die Teilnahme an einer Reihe von Impfaktionen und übernimmt dafür die Kosten.

Kostenlose Gymnastikkurse im Haus und Vergünstigungen bei externen Fitness- und Sportangeboten runden unseren Beitrag zur Mitarbeitergesundheit ab.

2017:
5,9 Krankenstandstage je Mitarbeitenden

Die Krankenstandstage sind im Berichtszeitraum, nach einem leichten Anstieg im Jahr 2016, im Geschäftsjahr deutlich gesunken. 2017 waren die Mitarbeitenden der VBV 5,9 Tage im Krankenstand. In den beiden Jahren davor lag der Wert bei 7,6 (2016) bzw. 6,5 (2015) Tagen.



Aus- und Weiterbildung

Qualifizierte, gut ausgebildete Mitarbeitende sind für einen Finanzdienstleister wie die VBV besonders wichtig. Wir sorgen über die eigene VBV-Akademie für eine ständige fachliche Weiterqualifikation.

Weiterqualifikation in der VBV-Akademie

Vom Gesetzgeber vorgeschrieben und für die gesamte Belegschaft verpflichtend sind jährliche Schulungen im Bereich Datenschutz sowie zur Vermeidung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Die Vorstände und Prokuristen müssen zusätzlich sogenannte Fit & Proper-Schulungen absolvieren.

Neben den verbindlichen Schulungen, für die unsere Mitarbeitenden durchschnittlich rund vier Ausbildungstage pro Jahr aufwenden, bieten wir die Möglichkeit einer zielorientierten, individuellen Aus- und Weiterbildung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Kunden auf höchstem fachlichem Niveau beraten werden.

Grundsätzlich werden im Rahmen der VBV-Akademie vier Arten von Schulungen durchgeführt:

- Externe Schulungen
- Interne Schulungen für alle Mitarbeitenden
- Interne Schulungen eigens für neue Mitarbeitende (Startpaket und Einschulung)
- Interne Qualifizierungsmaßnahmen und vertiefende Trainings in den Kernaufgaben (im Team)

Das jährliche Zeitbudget für externe Schulungen, das von vielen Mitarbeitenden ausgeschöpft wird, beträgt 24 Stunden pro Kopf.

Mit der sogenannten Hausmesse hat die VBV ein innovatives Format der internen Weiterbildung und Ideenfindung entwickelt, das 2013 erstmalig zur Anwendung kam. Das Konzept sieht vor, dass die Mitarbeitenden in Gruppen zu verschiedenen Themen eigenverantwortlich Wissen erwerben und dieses anschließend an die Kollegen weitergeben. So werden in einem angenehmen Schulungsumfeld Möglichkeiten aufgezeigt und Ideen entwickelt, die zu einer positiven Entwicklung beitragen können. 2017 wurde die Hausmesse erstmals für die gesamte VBV-Gruppe abgehalten. Die Mitarbeitenden der Unternehmen haben zu 16 strategisch relevanten Themen, darunter CSR in der VBV-Gruppe, Produktentwicklung, Webauftritt, Internetkonto sowie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Informationen und Verbesserungsvorschläge präsentiert und mit ihren Kollegen diskutiert.

Hausmesse: innovatives Format der internen Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildungsangebote der VBV sind nicht nur auf junge Mitarbeitende ausgerichtet, sondern werden allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen auch in Anspruch genommen.

Mit allen Mitarbeitenden findet einmal jährlich ein Mitarbeiterorientierungsgespräch statt. Dabei erhalten sie von ihren Vorgesetzten eine Beurteilung und vereinbarte Ziele sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für das kommende Jahr. Die Beurteilung der erbrachten Leistung im vergangenen Jahr ist ausschlaggebend für den Erhalt und die Höhe der individuellen Zielerreichungsprämie. Von dieser leistungsorientierten Prämienregelung sind alle Mitarbeitenden der VBV erfasst.

Jährlich: Mitarbeiterorientierungsgespräch

Vielfalt und Chancengleichheit

Die VBV – Vorsorgekasse unterscheidet weder bei der Bezahlung noch bei den Karrieremöglichkeiten nach Geschlechtern.

Von den vier Gruppenleitern sind drei weiblich (2 Teilzeitkräfte), einer männlich. Die Positionen von Vorstand und Prokuristen sind männlich besetzt.

Gehalt und Vergütung werden auf Basis der Position und Qualifikation (Schule, Studium, Berufserfahrung) bestimmt. Bei vergleichbarer Position und Qualifikation verdienen Frauen und Männer in der VBV gleich viel.



Zusammensetzung der Belegschaft nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht und Altersgruppe

	MK1	MK2	gesamt
2017			
Anzahl Mitarbeitende	8	34	42
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	79,4 %	71,4 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	20,6 %	28,6 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	50,0 %	40,5 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5 %	44,1 %	52,4 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	5,9 %	7,1 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	15	13	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	71,4%	72,2%	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	2	9	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	9,5 %	50,0 %	33,3 %
2016			
Anzahl Mitarbeitende	8	32	40
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	78,1 %	70,0 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	21,9 %	30,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	59,4 %	47,5 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5 %	34,4 %	45,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	6,3 %	7,5 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	16	10	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	76,2 %	55,6 %	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	3	8	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	14,3 %	44,4 %	33,3 %
2015			
Anzahl Mitarbeitende	8	34	42
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	76,5 %	69,0 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	23,5 %	31,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	61,8 %	50,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	50,0 %	41,2 %	42,9 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	5,9 %	7,1 %
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	17	10	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	81,0 %	55,6 %	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	8	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	19,0 %	44,4 %	33,3 %

MK1: Mitarbeitende mit Managementaufgaben oder in Stabsstellen (inkl. Gruppenleitern)
 MK2: Mitarbeitende ohne Managementaufgaben

Die beiden Vorstandsmitglieder (63 und 51 Jahre) sind männlich und österreichische Staatsbürger.

Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Risikopolitik ist Kernelement der Anlagepolitik

Die Risikopolitik der VBV – Vorsorgekasse AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Vorsorgekasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem den Regelungen des BMSVG, des BWG und begleitenden Verordnungen der Finanzmarktaufsicht. Als Anbieter einer kapitalgedeckten Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bruttokapitalgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Als Marktführer erhebt die VBV den Anspruch Standards zu setzen. In diesem Sinne hat die VBV nach dem Wirksamwerden der Richtlinie des Europäischen Parlaments zur betrieblichen Altersversorgung im Herbst 2005 den Bereich Veranlagungsrisikomanagement etabliert und damit den Bereich der Vermögensveranlagung organisatorisch ergänzt. In den Folgejahren wurden die Aufgabenbereiche des Veranlagungsrisikomanagements sukzessive in Richtung unternehmensweites Risikomanagement erweitert. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Risikomanagement, Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung sowie Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Risikomanagement, Prozess

Risikomanagementprozess: Regelkreis zur kontinuierlichen Verbesserung

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Die Einbettung des Prozesses in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) erfolgt auf Basis bereits umgesetzter Schritte, gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende hauptsächlichen Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z.B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z.B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitenden, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Die allgemein gebräuchliche und in der Gesellschaft verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at

www.oenb.at

Über die oben angeführten Risikokategorien hinausgehende Kategorien gemäß BWG finden, wo angebracht, Berücksichtigung, sind aber für die VBV von geringerer Bedeutung.

Im Folgenden werden die Risiken erörtert, wenn sie sich als für die Gesellschaft spezifisch erweisen.

Veranlagung des Finanzvermögens

Finanzvermögen
überwiegend in
festverzinsliche
Anlagen
investiert

Per Stichtag 31.12.2017 beträgt das Finanzvermögen der Gesellschaft insgesamt rund € 76,2 Mio.

Das Finanzvermögen der Gesellschaft ist überwiegend in festverzinsliche Anlagen investiert. Aus Gründen der Liquiditätssteuerung wird ein weiterer Teil des Vermögens in Form von Bargeld gehalten.

Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ist nahezu ausschließlich dem „Investment-grade“-Bereich zuzuordnen. Verfügen einzelne Emissionen über kein externes Rating, erfolgt der Ansatz über das Rating des Emittenten. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen gemäß § 56 BWG, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2017 nach Assetklassen	VK AG
EUR Staatsanleihe	20.712.548,57
EUR Bankanleihe	36.162.957,73
EUR Corporates	14.130.707,62
Beteiligungen	1.070,00
Cash	5.215.751,68
Gesamt	76.223.035,60

Marktrisiko

Zinsrisiko durch
diversifizierte
Veranlagung
reduziert

Aktienmarktrisiko und Fremdwährungsrisiko bestehen durch die konservative Ausrichtung des Finanzvermögens nicht. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die Gesellschaft ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird vorbeugend durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung der Veranlagung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen den Wert des Finanzvermögens der Gesellschaft.

Die dargestellten Szenarien zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden Szenarien sind Vorgaben für Stressszenarien, die die Finanzmarktaufsicht vorgibt. Das mit „BAFIN“ titulierte Szenario stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das Szenario FMA Stressszenario 1 stellt dabei ein Extremszenario dar.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Vorsorgekassen verwiesen. Grundsätzlich gilt für die Gesellschaft, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Gesetzliche Vor-
gaben zur Höhe
der Eigenmittel

Es gilt für die Vorsorgekasse der § 20(1) BMSVG mit dem Sollwert von 0,25 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften als jährlich einzuhaltende Vorgabe für die Erreichung der anrechenbaren Eigenmittel, zusätzlich auch die Vorgabe des § 20(2) BMSVG hinsichtlich des anzustrebenden Sollwerts von 1 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften. Die vorgeschriebene Mindestdotierung bis zum Erreichen beträgt dabei jährlich 0,1 %.

In jedem Fall gilt die Koppelung der anzustrebenden Vorgaben, die als Basis für die Sollwerte dienen und ebenfalls kapitalmarktabhängig schwanken können. Hinsichtlich der Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Bruttokapitalgarantie gemäß § 24(1) BMSVG und daraus resultierender Effekte für das Finanzvermögen wird hier auf den Abschnitt „Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten“ verwiesen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der Gesellschaft:



FMA Stressszenario 1

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2017 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-20,00 %	16.570.038,86
EUR Bankanleihe	-20,00 %	28.930.366,18
EUR Corporates	-20,00 %	11.304.566,10
Beteiligungen	-42,00%	-20,00%
Cash	0,00 %	5.215.751,68
Gesamt		62.021.343,42

FMA Stressszenario 2

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2017 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-10,00 %	18.641.293,71
EUR Bankanleihe	-10,00 %	32.546.661,96
EUR Corporates	-10,00 %	12.717.636,86
Beteiligungen	-20,00%	856,00
Cash	0,00 %	5.215.751,68
Gesamt		69.122.200,21

BAFIN RA25

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2017 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-5,00 %	19.676.921,14
EUR Bankanleihe	-5,00 %	34.354.809,84
EUR Corporates	-5,00 %	13.424.172,24
Beteiligungen	-20,00%	856,00
Cash	0,00 %	5.215.751,68
Gesamt		72.672.510,90

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings.



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Tabellen die Fälligkeitsstruktur im Bestand:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	1.070,00
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	2.749.341,23
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	21.920.651,44
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	33.366.620,71
mehr als zehn Jahre	12.969.600,54
Gesamt	71.007.283,92

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	5.215.751,68
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
Gesamt	5.215.751,68

In der Darstellung sind die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten in solchen Phasen die Handelbarkeit nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken, unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Die Dokumentation wichtiger Arbeitsabläufe in korrespondierenden Regelungen sowie die Kommunikation an alle Beteiligten wurden festgelegt.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Organisationsstruktur mit Funktionstrennung begrenzt operationelle Risiken

Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2017 wird das Vermögen der Anwartschaftsberechtigten der VBV – Vorsorgekasse AG in einer Veranlagungsgemeinschaft (kurz VG) der Vorsorgekasse bilanziert. Die VG ist bilanzrechtlich ein Sondervermögen. Diese spezifische Situation stellt sich wie folgt dar.

Die Veranlagung der Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft erfolgt im Hinblick auf § 30 des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Für die Gesellschaft stellt die im BMSVG verankerte Bruttokapitalgarantie gemäß § 24 (1) ein besonderes Risiko dar, da den Anwartschaftsberechtigten – ungeachtet der Entwicklungen an den internationalen Kapital- und Finanzmärkten – die der Vorsorgekasse zugeflossenen Beträge ohne Abzug zu garantieren sind. So beträgt der Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten gegenüber der Vorsorgekasse die Summe der der Vorsorgekasse zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich einer allenfalls übertragenen Altabfertigungsanwartschaft sowie der allenfalls aus einer anderen Vorsorgekasse übertragenen Abfertigungsanwartschaft. Bei Übertragung einer Abfertigungs- bzw. Selbständigenanwartschaft gemäß § 12 Abs. 3 BMSVG erhöht sich der Mindestanspruch gegenüber der neuen Vorsorgekasse im Ausmaß der der übertragenden Vorsorgekasse zugeflossenen Beiträge. Die Bewertung der Garantie und des resultierenden Risikos erfolgt in einem eigens dafür entwickelten Modell, das Projektionen und Simulationen verschiedener Szenarien auf Basis des Kundenbestands der Gesellschaft ermöglicht.

Der gewählte Ansatz wird in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen validiert und adjustiert.

Das Risiko der Kapitalgarantie wird bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung der Veranlagung der Veranlagungsgemeinschaft angemessen berücksichtigt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Kapitalgarantie sind im Geschäftsjahr 2017 keine unvorhergesehenen Risiken aufgetreten. Die Rücklage gemäß § 20 (2) BMSVG wurde im Sinne einer zusätzlichen Absicherung der Kunden in einem höheren Ausmaß dotiert als gesetzlich vorgeschrieben. Eine optionale Zinsgarantie im Sinne des § 24 (2) BMSVG wurde nicht gewährt.

Bruttokapitalgarantie: Sicherheit für die Anwartschaftsberechtigten – Risiko für die VBV

Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz

Compliance

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV – Vorsorgekasse AG besteht aus der treuhändischen Verwaltung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten. Hiermit ist die Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen verbunden.

Die VBV – Vorsorgekasse AG unterliegt als Betriebliche Vorsorgekasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt im Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, dem Börsegesetz 1989 (nunmehr Börsegesetz 2018) sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Betriebliche Vorsorgekassen sind gemäß § 48s iVm § 82 Abs. 5 Börsegesetz 1989 (nunmehr gemäß § 119 Abs 4 Börsegesetz 2018) verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertraulichkeitsbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte.

Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie.

Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Compliance:
Einhaltung
gesetzlicher
Vorgaben und
interner
Richtlinien

Compliance-
Verantwortlicher
überwacht Ein-
haltung und prüft
Meldungen von
Verstößen durch
Mitarbeitende

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- BMSVG (inklusive Verordnungen)
- BWG (inklusive Verordnungen)
- BörseG
- VO (EU) 594/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- Finanzmarkt-Geldwäschegesetz (FM-GwG)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen)
- Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Meldungen werden vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairen Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2017 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

2017: keine
Compliance-
Verstöße



Anti-Korruption

Aufgrund des Geschäftsmodells und des gesetzlichen Auftrags ist das Korruptionsrisiko in der VBV per se gering. So gibt es beispielsweise in unserem Unternehmen keine Fondsmanager, die sich über Kick-Back-Vereinbarungen bereichern könnten.

Durch die vorhandene Organisationsstruktur, mit strenger Funktionstrennung und klaren Verantwortungszuweisungen betreffend Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregeln, reduzieren wir ein eventuell verbleibendes Korruptionsrisiko auf ein Minimum.

Zudem sind alle wichtigen Arbeitsabläufe und damit zusammenhängende Vorgaben in verbindlichen Richtlinien nachvollziehbar dokumentiert. So besagt beispielsweise das in der VBV geltende „Vieraugenprinzip“, dass alle Dokumente, Investments, Verfügungserklärungen etc. durch mindestens zwei Personen geprüft werden müssen.

Korruptionsrelevante Sachverhalte sind in der Compliance-Richtlinie und in der Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ sowie im Handbuch „Prävention, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ geregelt.

Die Einhaltung der Bestimmungen wird von den beiden zuständigen und dafür ausgebildeten Mitarbeitern laufend kontrolliert.

Im Berichtszeitraum wurden alle Mitarbeitenden der VBV zum Thema Vermeidung von Geldwäsche und Korruption geschult. Es gab 2017 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen im Zusammenhang mit den genannten Bereichen.

Organisationsstruktur mit strenger Funktionstrennung und Vieraugenprinzip

Schulung aller Mitarbeitenden

Datenschutz

In der VBV gibt es einen Datenschutzbeauftragten, der für die laufende Prüfung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Regelungen im Bereich Datenschutz zuständig ist. Grundlage seiner diesbezüglichen Tätigkeiten ist das VBV-Datenschutzhandbuch. Alle neu eingestellten Mitarbeitenden der VBV erhalten eine Schulung zum Thema Datenschutz. Regelmäßig aufgefrischt wird das Wissen aller Mitarbeitenden im Rahmen der Hausmesse und auch über das Intranet haben sie Zugang zu allen wichtigen Informationen zum Datenschutz.

Seit dem zweiten Quartal 2017 laufen die Vorbereitungen zur neuen Datenschutz Grundverordnung. Aufgrund unserer hohen Standards sind nur geringfügige Adaptierungen notwendig. Es gab 2017 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen zum Datenschutz.

Vorbereitung auf Datenschutzgrundverordnung laufen



Sonstige Informationen

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Gemäß den Anforderungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) müssen Unternehmen seit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2004 (RLÄG 2004) im Lagebericht auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren veröffentlichen, insbesondere zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen, sofern diese einen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens haben.

Als wesentliche nichtfinanzielle Bereiche in diesem Sinne hat das Führungsteam der VBV – Vorsorgekasse gemeinsam mit Stakeholdern und externen Experten die Arbeitnehmerspekte, die nachhaltige Veranlagung und den Klimaschutz identifiziert. Zu diesen Themen wird im Lagebericht ausführlich berichtet.

Da die VBV als Dienstleistungsunternehmen mit klassischem Bürobetrieb nur geringe direkte Umweltauswirkungen verursacht und die innerbetrieblichen ökologischen Leistungen keinen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg haben, werden dazu im Lagebericht, abgesehen von den betrieblichen CO₂-Emissionen, keine Daten veröffentlicht. Wichtig ist uns das Thema Umweltschutz dennoch. Informationen zu unserem nach ISO 14001 und EMAS zertifizierten Umweltmanagementsystem und Leistungskennzahlen dazu finden Sie auf unserer Website im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“:

<https://www.vorsorgekasse.at/ueber-uns/geschaeftsberichte/>
oder

<http://publikationen.vorsorgekasse.at/geschaeftsberichte/zusatzinformationen>

Ergänzende
Informationen
zum Geschäfts-
und Nachhaltig-
keitsbericht



Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung – im klassischen Sinne – wird von der VBV nicht betrieben.



Ausblick und Ziele 2018

Für 2018 erwarten die Wirtschaftsforscher ein kräftiges Wirtschaftswachstum und eine positive Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarkts. Die VBV will diesen Aufschwung nutzen und durch ein deutliches Wachstum bei den wesentlichen Kennzahlen ihre Position als Marktführer unter den Betrieblichen Vorsorgekassen bestätigen.



Ziele 2018

Verträge	415.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	3,15
Laufende Beiträge in Mio. EUR	500
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	3.750

Wir setzen uns auch für 2018 zum Ziel, die hohen Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen bzw. sie möglichst zu übertreffen und auf diese Weise zum weiteren Anstieg der Zahl der Vertragspartner und Anwartschaftsberechtigten beizutragen. Höhere Löhne und geringere Arbeitslosigkeit sollten sich zusätzlich positiv auf die Beitragszahlungen und damit auf das Veranlagungsvolumen auswirken.

Die Kapitalentnahmen, die sich zuletzt annähernd stabil entwickelt haben, dürften 2018 leicht ansteigen. Dass Anwartschaftsberechtigte etwa beim Verlust des Arbeitsplatzes auf Vorsorgeansprüche zurückgreifen, ist Grundelement der Abfertigung NEU und dient der sozialen Absicherung arbeitender Menschen. Allerdings steht der vorzeitige Zugriff auf Ansprüche dem Ziel entgegen, steuerbegünstigt Vorsorgekapital aufzubauen, und erschwert zudem auch die profitable Veranlagung eingehender Beiträge.

Im kommenden Veranlagungsjahr wollen wir weiterhin eine möglichst hohe Sicherheit und Stabilität der Kundengelder gewährleisten und gleichzeitig eine solide Performance erzielen.

Nachhaltigkeit ist Teil unserer Erfolgsgeschichte – die VBV ist seit ihrer Gründung nachhaltig positioniert. Unser Anspruch war damals und bleibt es weiterhin, uns auch auf diesem Gebiet kontinuierlich zu verbessern. Das betrifft insbesondere das Kerngeschäft, also die Veranlagung der uns anvertrauten Kundengelder. So werden wir auch 2018 bei unseren Investmententscheidungen und Engagement-Aktivitäten auf die Anregungen und Empfehlungen unseres Ethik-Beirats und Stakeholder hören und das Portfolio – auch hinsichtlich seiner ethisch-nachhaltigen Ausrichtung – laufend optimieren. Ein klares Ziel, das wir in diesem Zusammenhang verfolgen: Unsere Investments sollen in Summe deutlich klimafreundlicher sein als der MSCI World Index, der in der Finanzbranche häufig als Vergleichsmaßstab genutzt wird. Wir wollen mit dem CO₂-Fußabdruck unseres Aktienportfolios um ein Drittel unter diesem Index liegen.

Zudem werden wir uns als Marktführer künftig verstärkt dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für die Vorsorgekassen zeitgemäß angepasst werden. Wir würden beispielsweise gerne mehr Spielraum für sogenannte alternative Investments bekommen, um mittels Impact Investing aktiver zur Lösung sozialer und ökologischer Herausforderungen beitragen zu können.

Außerdem tritt die VBV unverändert dafür ein, die Vorteile des Systems der betrieblichen Vorsorge auch auf andere Bereiche auszudehnen, wie z.B. eine Pflegevorsorge oder ein lebenslanges Arbeitszeitkonto. Das bietet sich gerade aufgrund der bewiesenen Krisenresistenz und des funktionierenden Inkassosystems über die Gebietskrankenkassen an.

Qualitätsansprüche der Kunden erfüllen

Sicherheit und Stabilität der Kundengelder und solide Performance

Investments klimafreundlicher als der MSCI World Index

Forderung: zeitgemäße Anpassung der Rahmenbedingungen



Danksagung

Im vergangenen Geschäftsjahr ist die VBV von einem hohen Niveau aus weiter kräftig gewachsen: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten, also jenen Beschäftigten und Selbständigen in Österreich, die ein Vorsorgekonto bei der VBV haben, ist 2017 um knapp 190.000 gestiegen: Das ist ein noch stärkerer Zuwachs als im Jahr davor. Erstmals lassen mehr als drei Millionen Menschen Vorsorgekapital von der VBV veranlagen. Auch die Zahl der Unternehmen und Selbständigen, die einen Vorsorgevertrag mit der VBV abgeschlossen haben, ist deutlich gewachsen: Sie liegt jetzt bei über 400.000 – ein Anstieg um fast 7 Prozent.

Dass dieses Wachstum möglich wurde und dass dabei mit praktisch unveränderten Ressourcen die Betreuung unserer Kunden auf hohem Niveau gehalten und die Serviceangebote sogar noch weiter ausgebaut werden konnten, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV möglich gemacht. Bei ihnen möchten wir uns für ihre Leistungen und ihr Engagement bedanken.

Die VBV hat ihren Ertrag gesteigert und sie hat im Interesse der Anwartschaftsberechtigten mehr Rücklagen aufgebaut, als die übrige Branche zusammengenommen. Für die Anwartschaftsberechtigten hat die VBV insbesondere sowohl über drei, über fünf und auch über zehn Jahre betrachtet eine über dem Durchschnitt aller seit 2013 tätigen Vorsorgekassen liegende Performance erwirtschaftet. Seinen für die Finanzindustrie richtungweisenden Kurs in Richtung nachhaltige Veranlagung hat das Unternehmen auch im Vorjahr konsequent fortgesetzt. Unser Dank geht erneut an die Eigentümer der VBV, die diese erfolgreiche Strategie immer mitgetragen und auch 2017 aktiv unterstützt haben.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern des VBV-Ethik-Beirats, der im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits zum 50. Mal seit seiner Gründung zusammengetreten ist und der unsere nachhaltige Veranlagungsstrategie aktiv und konstruktiv begleitet und uns geholfen hat, diese zeitgemäß weiterzuentwickeln.

Unser Dank gilt den VBV-Branding-Partnern und allen unseren Geschäftspartnern, die auch 2017 dazu beigetragen haben, dass die VBV weiterhin die Vorsorgekasse ist, die die meisten Firmen und Selbständigen und die meisten Anwartschaftsberechtigten beim Aufbau von Vorsorgekapital im Rahmen der Abfertigung Neu betreut.

Ganz besonders bedanken wir uns bei all jenen Entscheidern, Gründern sowie Firmen- und Belegschaftsvertretern, die sich im Vorjahr für die VBV als ihre Vorsorgekasse entschieden haben, und bei all jenen, die weiterhin auf die Stärken und die Vorteile des Marktführers vertrauen.

Bei Ihnen, unseren Stakeholdern, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wien, am 30. April 2018

Der Vorstand



KR Heinz Behacker



Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Erfolg der VBV
hat viele Väter
– Danke an alle
Stakeholder

Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA		EUR	EUR	Vergleichszahlen 2016 EUR
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	796.756,00		352.702,00
1.				
2.	geleistete Anzahlungen	74.591,90		176.652,87
			871.347,90	529.354,87
II.	Sachanlagen			
	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		191.161,00	200.412,00
III.	Finanzanlagen			
1.	Beteiligungen	1.070,00		70,00
2.	Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	71.006.213,92		59.962.702,89
			71.007.283,92	59.962.772,89
			72.069.792,82	60.692.539,76
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte		2.941,60	2.163,60
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderung gemäß § 26 Abs. 3 Z 2 BMSVG	0,00		0,00
2.	Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.485.720,34		3.168.673,13
			3.485.720,34	3.168.673,13
III.	Wertpapiere und Anteile		0,00	0,00
IV.	Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken		5.215.751,68	5.511.685,15
			8.704.413,62	8.682.521,88
C.	Rechnungsabgrenzungsposten		202.623,27	175.287,91
D.	Aktive latente Steuern		299.593,00	318.815,00
	Summe der Positionen A-D: Aktiva der AG		81.276.422,71	69.869.164,55
E.	Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I.	Guthaben auf Euro lautend	29.440.229,60		23.551.713,92
II.	Guthaben auf ausländische Währungen lautend	22.362.835,85		13.062.238,89
III.	Darlehen und Kredite auf Euro lautend	312.980.000,00		325.480.000,00
IV.	Darlehen und Kredite auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
V.	Forderungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VI.	Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
VII.	Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VIII.	Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
IX.	Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf Euro lautend	2.907.280.456,39		2.597.431.336,42
X.	Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf ausländische Währungen lautend	31.046.438,29		3.214.345,52
XI.	Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	144.394.824,90		111.509.520,00
XII.	Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
XIII.	Forderungen	5.600.936,12		6.342.256,29
XIV.	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00		10,46
XV.	Sonstige Aktiva	0,00		0,00
			3.453.105.721,15	3.080.591.421,50
			3.534.382.143,86	3.150.460.586,05

PASSIVA		EUR		Vergleichszahlen 2016 EUR
		EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Grundkapital			3.375.000,00	3.375.000,00
II. Kapitalrücklagen				
1. nicht gebundene			500.000,00	500.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		337.500,00		337.500,00
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)		32.487.500,00		27.287.500,00
			32.825.000,00	27.625.000,00
IV. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie			32.700.000,00	27.500.000,00
V. Rücklage für die Erfüllung der Zinsgarantie			0,00	0,00
VI. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 740.232,51 (31.12.2016: TEUR 190)			4.899.259,58	4.452.732,51
			74.299.259,58	63.452.732,51
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		173.709,00		155.103,00
2. sonstige Rückstellungen		5.503.766,00		4.752.200,00
			5.677.475,00	4.907.303,00
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		51.210,45		44.573,94
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		535.490,75		445.955,89
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		397.969,52		667.271,15
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		166.849,11		168.335,89
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 83.626,50 (31.12.2016: TEUR 78) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 64.359,42 (31.12.2016: TEUR 58)		148.168,30		136.047,31
			1.299.688,13	1.462.184,18
D. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	46.944,86
	Summe der Positionen A-D: Passiva der AG		81.276.422,71	69.869.164,55
E. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft				
I. Abfertigungsanwartschaft			3.449.720.323,17	3.077.466.759,12
II. Verbindlichkeiten			3.381.643,42	3.084.746,53
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten			3.754,56	39.915,85
IV. Sonstige Passiva			0,00	0,00
			3.453.105.721,15	3.080.591.421,50
			3.534.382.143,86	3.150.460.586,05

Gewinn- und Verlustrechnung

für 2017

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2016 EUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Veranlagungserträge	85.460.072,78		85.047.035,45
II. Garantie	60.823,53		126.779,00
III. Beiträge	494.542.737,09		459.517.464,98
IV. Kosten	-32.167.467,89		-29.052.844,61
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-175.516.479,09		-168.840.596,45
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	372.379.686,42		346.797.838,37
VII. Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-372.379.686,42		-346.797.838,37
Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse			
1. Verwaltungskosten		31.024.526,35	28.313.653,48
2. Betriebsaufwendungen			
a) Personalaufwand	-3.450.582,38		-3.023.784,17
aa) Löhne	0,00		0,00
bb) Gehälter	-2.683.902,89		-2.262.951,40
cc) Aufwendungen für Abfertigungen u. Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-49.941,94		-47.699,60
dd) Aufwendungen für Altersversorgung	-119.302,69		-102.791,74
ee) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-521.528,67		-522.186,19
ff) Sonstige Sozialaufwendungen	-75.906,19		-88.155,24
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-198.156,32		-276.231,46
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-8.732.788,10		-8.142.800,81
		-12.381.526,80	-11.442.816,44
ordentliches Betriebsergebnis		18.642.999,55	16.870.837,04
3. Finanzerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	812.660,88		835.833,04
c) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	44.695,82		359.352,02
		857.356,70	1.195.185,06

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2016 EUR
4. Finanzaufwendungen			
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	-61,29		-50,17
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-402.181,90		-347.632,33
		-402.243,19	-347.682,50
Finanzergebnis		455.113,51	847.502,56
5. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen			
a) betriebliche Erträge	540.250,47		1.083.007,10
b) betriebliche Aufwendungen	-247.841,46		-269.206,82
		292.409,01	813.800,28
6. Ergebnis vor Steuern		19.390.522,07	18.532.139,88
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern TEUR -19 (VJ: TEUR +319)		-4.831.495,00	-4.269.101,00
8. Ergebnis nach Steuern		14.559.027,07	14.263.038,88
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 7 enthalten		0,00	0,00
10. Jahresüberschuss		14.559.027,07	14.263.038,88
11. Veränderung von Rücklagen			
a) Zuweisungen			
aa) zu Gewinnrücklagen	-5.200.000,00		-5.000.000,00
bb) zur Kapitalgarantierücklage	-5.260.823,53		-5.126.779,00
cc) zur Zinsgarantierücklage	0,00		0,00
		-10.460.823,53	-10.126.779,00
b) Auflösungen			
aa) von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
bb) von Gewinnrücklagen	0,00		0,00
cc) der Kapitalgarantierücklage	60.823,53		126.779,00
dd) der Zinsgarantierücklage	0,00		0,00
		60.823,53	126.779,00
		-10.400.000,00	-10.000.000,00
12. Jahresgewinn		4.159.027,07	4.263.038,88
13. Gewinnvortrag		740.232,51	189.693,63
14. Bilanzgewinn		4.899.259,58	4.452.732,51

Anhang

zum Jahresabschluss

der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien
zum 31.12.2017

I. Allgemeines

Der Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien, wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Der Grundsatz der Einzelbewertung wurde beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 195 bis 211 des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 222 bis 235 UGB) und den speziellen Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) und des Bankwesengesetzes (BWG) vorgenommen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es sind in der VBV – Vorsorgekasse AG keine Aktiv- und Passivposten in fremder Währung vorhanden.

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 14,29 % und 33,3 % zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 10 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird lt. § 56 (1) BWG bewertet.

Es wurde vom Wahlrecht nach § 56 (2) BWG im Ausmaß von EUR 61,29 und (3) im Ausmaß von EUR 44.695,82. Gebrauch gemacht. Die Bewertung wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt. Es darf kein Handelsbuch geführt werden.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

Es besteht eine Beteiligung an der Einlagensicherung der Banken & Bankiers Gesellschaft m. b. H. im Wert von EUR 70,00 und an der Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H. (ESA) in der Höhe von EUR 1.000,00, welche im lfd. Jahr erworben wurde.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

4. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2017 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2016) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt („Projected Unit Credit Method“). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 1,75 % (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p. a. (UGB) 2,0 %, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridor pension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend mit ihrem Erfüllungsbetrag gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem Zinssatz von 1,75 % abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

Sämtliche ausgewiesene Verbindlichkeiten waren innerhalb eines Jahres fällig.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 0,00.

III. Allgemeine Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG (Gruppenträger) besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25 % des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50 % der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt. Die Steuerersparnis aus dem negativen steuerlichen Ergebnis 2016 wurde im Jahr 2017 an die Gesellschaft weiterverrechnet.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagespiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Gliederung der Wertpapiere nach Restlaufzeiten (es handelt sich um börsennotierte Wertpapiere): Es sind keine derivativen Instrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

Kategorie	in TEUR Kreditinstitute	in TEUR Nichtbanken	
0-30 Tage (1 Monat)	0	0	
>30-90 Tage (1-3 Monate)	400	700	
>90-180 Tage (3-6 Monate)	450	0	
>180-360 Tage (6-12 Monate)	1.200	0	
>1-2 Jahre	3.350	450	
>2-3 Jahre	3.243	1.638	
>3-4 Jahre	2.444	0	
>4-5 Jahre	8.556	2.238	
>5-7 Jahre	7.177	10.668	
>7-10 Jahre	6.066	9.455	
>10-15 Jahre	3.269	6.939	
>15-20 Jahre	687	0	
> 20 Jahre	0	2.076	Gesamt:
	36.842	34.164	71.006

2. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

3. Aktive latente Steuern

Durch das RÄG 2014 wurden die latenten Steuern auf das bilanzorientierte Konzept umgestellt.

Aktive latente Steuern (25 %)	01.01.2017	Veränderung	31.12.2017
Rückstellungen	318.815,00	-19.222,00	299.593,00
	318.815,00	-19.222,00	299.593,00

4. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 31 BMSVG zu Tageswerten und zum Devisenmittelkurs monatlich sowie zum Bilanzstichtag bewertet.

5. Eigenkapital

Der Aktionärskreis stellt sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

	EUR	%
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	3.071.250,00	91,00
Merkur Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	101.250,00	3,00
Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg	101.250,00	3,00
Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten, Wien	101.250,00	3,00
	3.375.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 4.899.259,58 (VJ: EUR 4.452.732,51).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

Stand am 1. 1. 2017	4.452.732,51	
Ausschüttung des Geschäftsjahres	-3.712.500,00	
Stand am 31. 12. 2017	740.232,51	

	31.12.2017	31.12.2016
Die nicht gebundene Kapitalrücklage beträgt:	500.000,00	500.000,00
	500.000,00	500.000,00

Die versteuerten Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

Die gesetzliche Gewinnrücklage beträgt:	2017	2016
Stand am 01. 01.	337.500,00	337.500,00
Zuweisung zur gesetzlichen Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31. 12.	337.500,00	337.500,00

Die freie Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:	2017	2016
Stand am 01. 01.	27.287.500,00	22.287.500,00
Zuweisung zur freien Gewinnrücklage	5.200.000,00	5.000.000,00
Stand am 31. 12.	32.487.500,00	27.287.500,00
Summe der Gewinnrücklagen:	32.825.000,00	27.625.000,00

Die lt. § 20 (2) BMSVG zu bildende Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie entwickelte sich wie folgt:

	2017	2016
Stand am 01. 01.	27.500.000,00	22.500.000,00
gesetzliche Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	3.449.800,00	3.077.500,00
freiwillige Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	1.811.023,53	2.049.279,00
Auflösung Kapitalgarantie Rücklage	-60.823,53	-126.779,00
Stand am 31.12.	32.700.000,00	27.500.000,00

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellung für Abfertigungen	173.709,00	155.103,00
sonstige Rückstellungen	5.503.766,00	4.752.200,00
	5.677.475,00	4.907.303,00

In den sonstigen Rückstellungen sind u. a. Porto- und Druckkosten für Kontoauszüge in Höhe von rund 1,7 Mio. EUR und eine Rückstellung für die Verwaltungskosten-Staffelanpassung in Höhe von 1,56 Mio. EUR enthalten.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 346.790,76 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 1.733.953,80.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse

Die gesamten Beiträge und Verwaltungskosten stammen aus Verträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen die laufenden Verwaltungskosten und die Vermögensverwaltungskosten.

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB: Die Aufwendungen des Abschlussprüfers (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH) für die Prüfung des Jahresabschlusses 2017 betragen TEUR 21. Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

Die Finanzerträge/ -aufwendungen der Wertpapiere verteilen sich geographisch wie folgt:

Kontinente:	Erträge	Aufwendungen
Afrika	0,00	0,00
Amerika	56.938,24	0,00
Asien	0,00	0,00
Australien	46.169,46	0,00
Europa	754.249,00	-61,29
	857.356,70	-61,29

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen betreffen Auflösungen von Rückstellungen aus Vorperioden, Weiterverrechnungen an Dritte sowie Einschüsse aus der Kapitalgarantie in die Veranlagungsgemeinschaft.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 4.812.273,00 (VJ: EUR 4.587.916,00). Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden im VJ erstmalig aktiviert. Der gemäß § 198 Abs. 9 und 10 UGB aktivierbare Betrag (VJ: EUR 318.815,00) wurde 2017 um EUR 19.222,00 vermindert.

Das Geschäftsjahr endet mit einem Ergebnis nach Steuern (vor Rücklagen) in Höhe von EUR 14.559.027,07 (VJ: EUR 14.263.038,88). Unter Berücksichtigung der Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage in Höhe von EUR 5.260.823,53, der Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von EUR 5.200.000,00 sowie der Auflösungen der Kapitalgarantierücklage wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 4.159.027,07 (im VJ: Jahresgewinn EUR 4.263.038,88) ausgewiesen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von EUR 4.899.259,58 (VJ: TEUR 4.453), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von EUR 4.159.027,07 und dem Gewinnvortrag in der Höhe von EUR 740.232,51 zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von EUR 1,20 pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. Sonstige Angaben

1. Personal

Der Personalstand am Bilanzstichtag betrug 38 Mitarbeiter (Vollzeit).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl (Vollzeit) betrug

	2017	2016
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	37	36
	39	38

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2017 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für Abfertigung verteilen sich wie folgt:

	2017	2016
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	13.699,00	14.232,00
andere Arbeitnehmer	4.907,00	6.700,00
	18.606,00	20.932,00

Die restlichen Arbeitnehmer unterliegen dem BMSVG.

Die VK-Beiträge verteilen sich wie folgt:	2017	2016
Vorstandsmitglieder	5.385,35	3.844,53
leitende Angestellte	4.157,23	4.217,45
andere Arbeitnehmer	21.793,36	18.705,62
	31.335,94	26.767,60

Die Aufwendungen für die Altersversorgung (Pensionskassen Beiträge) verteilen sich wie folgt:

	2017	2016
Vorstandsmitglieder	63.968,96	51.793,94
leitende Angestellte	16.482,89	15.366,16
andere Arbeitnehmer	38.850,84	35.631,64
	119.302,69	102.791,74

Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

2. Organe

Mitglieder des Vorstandes:

KR Heinz **Behacker** Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus **Posch** Vorsitzender

Mag. Christian **Heidrich** Vorsitzender-Stellvertreter bis 08.06.2017

Mag. Martin **Klauzer** Vorsitzender-Stellvertreter ab 08.06.2017

KR Robert **Bilek**

Mag. Josef **Trawöger**

KR Reg. Rat OAR Eduard **Aschenbrenner**

Dr. David **Mum**

Prokuristen:

Mag. Peter **Eitzenberger**

Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Günther **Herndlhofer**, MSc, MBA

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden bestellt:

Herr Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz**

Frau Amtsdirektorin RR Christine **Mertl** (ehemals Fruhstuck)

Herr Kommissär Ben-Benedict **Hruby**, LL.M.

zum Staatskommissär sowie

zum Staatskommissär-Stellvertreter bis 31.10.2017

zum Staatskommissär-Stellvertreter ab 01.12.2017

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2017 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2017 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2017 nicht.

Wien, am 30. April 2018



KR Heinz Behacker



Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Entwicklung des Anlagevermögens

Anlageposition	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	01.01.2017	Zugänge	Abgänge	31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	2.938.019,37	554.335,86	-28.687,48	3.463.667,75
2. geleistete Anzahlungen	176.652,87	74.591,90	-176.652,87	74.591,90
	3.114.672,24	628.927,76	-205.340,35	3.538.259,65
II. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung inkl. geringwertige Wirtschaftsgüter	796.360,63	79.071,46	-63.257,37	812.174,72
	796.360,63	79.071,46	-63.257,37	812.174,72
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	70,00	1.000,00	0,00	1.070,00
2. Wertpapiere (Wertrechte des Anlagevermögens)	59.824.334,78	17.998.876,50	-6.977.293,28	70.845.918,00
	59.824.404,78	17.999.876,50	-6.977.293,28	70.846.988,00
	63.735.437,65	18.707.875,72	-7.245.891,00	75.197.422,37

	Kumulierte Abschreibungen						
	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2017	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2017	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	-2.585.317,37	-110.281,86	0,00	28.687,48	-2.666.911,75	352.702,00	796.756,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	176.652,87	74.591,90
	-2.585.317,37	-110.281,86	0,00	28.687,48	-2.666.911,75	529.354,87	871.347,90
	-595.948,63	-87.874,46	0,00	62.809,37	-621.013,72	200.412,00	191.161,00
	-595.948,63	-87.874,46	0,00	62.809,37	-621.013,72	200.412,00	191.161,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	70,00	1.070,00
	138.368,11	-61,29	44.695,82	-22.706,72	160.295,92	59.962.702,89	71.006.213,92
	138.368,11	-61,29	44.695,82	-22.706,72	160.295,92	59.962.772,89	71.007.283,92
	-3.042.897,89	-198.217,61	44.695,82	68.790,13	-3.127.629,55	60.692.539,76	72.069.792,82

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV - Vorsorgekasse AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, den 30. April 2018

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:



Mag. Günter Wiltschek

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

der VBV – Vorsorgekasse AG über das Geschäftsjahr 2017

Der Aufsichtsrat der VBV – Vorsorgekasse AG hat im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Des Weiteren haben der Vergütungsausschuss einmal, der Prüfungsausschuss und der Risikoausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihnen durch die gesetzlichen Grundlagen zugewiesenen Aufgaben, der Prüfungsausschuss insbesondere mit der Vorbereitung der Beschlussfassung über den Jahresabschluss befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG zum 31. Dezember 2017 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 09. Juni 2016 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-, Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV - Vorsorgekasse AG zum 31. Dezember 2017, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Weiter hat der Aufsichtsrat die Anlage gem. § 63 Abs. 5 und 7 BWG zum Prüfungsbericht des Bankprüfers entgegengenommen und nach Einsicht festgestellt, dass ebenfalls keine Beanstandungen vorliegen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2018

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Nachhaltigkeitsprogramm

Management-bereiche	Themen	SDG	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Unternehmensführung und wirtschaftliche Leistung	Betriebswirtschaftliche Leistung	13, 12, 17	Die Schaffung von wirtschaftlichem Wert ist eine existenzielle Basis für die Geschäftstätigkeit der VBV. Der Klimawandel birgt finanzielle Risiken (Stranded Assets) und wirtschaftliche Potenziale (neue Märkte - Green Economy) für Finanzinstitute. Ein aktives Portfoliomanagement, um diese Risiken zu minimieren und die Potenziale zu nutzen, ist für die VBV strategisch wichtig.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG, BWG, WAG InvFG, ImmoInvFG, AIFMG), Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend)	Ausbau der relevanten Volumina (in den Bereichen: Veranlagung, Verträge, Anwartschaftsberechtigte) Exzellentes internes Kontroll- und Qualitätsmanagement und Erreichen des Staatspreises Unternehmensqualität
	Rendite und/mit Sicherheit	1	Die sichere und möglichst ertragreiche Veranlagung der uns anvertrauten Gelder zur Schaffung einer finanziellen Vorsorge für die Anwartschaftsberechtigten - das ist unser gesetzlicher Auftrag und der zentrale Nutzen unserer Geschäftstätigkeit.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie, strategische Ausrichtung: „Risikoarme und nachhaltige Veranlagung“	Langfristig überdurchschnittliche Performance und Halten der Führungsposition im 10-Jahresvergleich Sicherheit der anvertrauten Kundengelder
	Regionalwirtschaftliche Leistung	11, 15	Ein starker Wirtschaftsstandort Österreich mit geringer Arbeitslosigkeit wirkt sich unmittelbar positiv auf die wirtschaftliche Leistung der VBV aus.	Veranlagungsschwerpunkt in AUT (gemäß VBV-Veranlagungsstrategie) und regionale Beschaffung (gemäß VBV-Beschaffungsrichtlinie)	Stärkung der regionalen Realwirtschaft
	Integre Unternehmensführung		Die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben sowie ethischer und moralischer Grundsätze ist Voraussetzung für die Legitimation unserer Geschäftstätigkeit seitens der Gesellschaft und trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Sämtliche gesetzlichen Bestimmungen (insb.: BMSVG, Börsegesetz und Marktmissbrauchsverordnung) sowie interne Richtlinien (Compliance-Richtlinie, Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ und Handbuch „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“) und die Werte und Leitsätze der VBV	Keine Verstöße gegen rechtliche Vorgaben (z.B. zur Sicherung eines fairen Wettbewerbs und zur Verhinderung von Geldwäsche und Korruption) und Orientierung an ethischen und moralischen Grundsätzen

Umgesetzte Maßnahmen/erzielte Leistungen 2017	Geplante Maßnahmen/Ziele 2018	Verantwortung/Monitoring
Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Intensivierung der Kontakte zu Kunden durch eine Erhöhung der Kundentermine von 423 (2016) auf 433 (2017).	Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Intensivierung der Kontakte zu Kunden und Brandingpartnern, Verträge (per 31.12.2018): 415.000 Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2018): 3,15 Beiträge in Mio. EUR: 500 Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR (per 31.12.2018): 3.750	Für die Veranlagung und den Vertrieb ist der Vorstandsvorsitzende KR Karl Heinz Behacker verantwortlich. Das Risikomanagement liegt im Ressort von Vorstandsmitglied Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA Relevante externe Kontrollorgane sind: Aufsichtsrat Finanzmarktaufsicht (FMA) Oesterreichische Nationalbank (OeNB) Bankprüfer Revision Ethik-Beirat Oesterreichische Kontrollbank (OeKB)
Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM Modell, höchste Auszeichnung: "Recognised for Excellence 5 star" und Erhöhung der Gesamtpunkteanzahl	Erneute Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM Modell	
Erhebung und Veröffentlichung der CO ₂ e-Emissionen in der Veranlagung differenziert nach Aktien und Anleihen des Portfolios.	Erneute Berechnung und Veröffentlichung des CO ₂ -Fußabdrucks der Aktien 1/3 weniger CO ₂ e-Emissionen als der MSCI World (Referenzindex) bei Aktien	
Ausschluss von Unternehmen aus dem Anlageuniversum, die Kohle abbauen oder damit handeln, und Abzug des gesamten Kapitals aus solchen Unternehmen		
Der kursstabile Block wurde trotz schwieriger Marktbedingungen annähernd aufrechterhalten	Aufrechterhalten des kursstabilen Blocks (rund 30 %)	
Sicherung der Bruttokapitalgarantie durch eine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation der Bruttokapitalgarantie	
Heimische Infrastrukturprojekte gefördert (Kooperationsprojekt mit der Ökoregion Kaindorf, Darlehen Land Niederösterreich) und regionale Beschaffung	Heimische Infrastrukturprojekte fördern, regionale Beschaffung	
Fit & Proper Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen, Compliance-Schulung für alle Mitarbeiter	Fit & Proper Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen, Compliance-Schulung für alle Mitarbeiter	

Management-bereiche	Themen	SDG	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Nachhaltige Veranlagung	Produktportfolio	12, 13	In der Struktur des Produktportfolios besteht der größte Hebel der VBV, um positive Auswirkungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie	Laufende Weiterentwicklung des nachhaltigen Produktportfolios und weitere Differenzierung der Anlageklassen
	Audit		Die laufende interne und externe Überprüfung des Produktportfolios stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben sowie die VBV-Veranlagungskriterien eingehalten werden. Weiters werden Grenzprüfungen der Anlageklassen durchgeführt.	BMSVG, Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, UN PRI, ÖGUT-Responsible Investment Standards	Erreichung des höchsten Standards (Gold-Standard) bei der Nachhaltigkeitsprüfung für Betriebliche Vorsorgekassen durch die ÖGUT sowie Einhaltung des ÖGUT-RIS und der UN PRI
					Kompetenzvertiefung bei allen Mitarbeitenden zum Thema nachhaltige Veranlagung
				Überprüfung der Veranlagung hinsichtlich der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien	
Active Ownership			Mit einem Veranlagungsvolumen von mehr als 3 Mrd. Euro hat die VBV die Möglichkeit, auch andere Marktteilnehmer für nachhaltiges Wirtschaften gemäß den Veranlagungskriterien zu bewegen.	VBV-Engagement-Richtlinie	Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen und das Zurückdrängen unerwünschter Praktiken

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2017	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2018	Verantwortung/ Monitoring
	Deutliche Erhöhung des Anlagevolumens in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen sowie eine Erhöhung der Immobilieninvestments	Erhöhung der Immobilieninvestments	Die Festlegung und Prüfung der Nachhaltigkeitskriterien erfolgt seit Gründung des Unternehmens durch den Ethik-Beirat. Die Auswahl neuer Investments erfolgt im ersten Schritt hausintern und basiert auf gesetzlichen Vorgaben und Nachhaltigkeitskriterien. Die Detailauswahl erfolgt in einem zweiten Schritt gemeinsam mit externen Partnern, insbesondere unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.
	Teilnahme an der ÖGUT Nachhaltigkeitsprüfung für Betriebliche Vorsorgekassen sowie Umsetzung der UN PRI	Teilnahme an der ÖGUT Nachhaltigkeitsprüfung für Betriebliche Vorsorgekassen sowie Umsetzung der UN PRI	
	Monatliches Veranlagungs-Jour Fixe, laufende Informationen im Intranet	Monatliches Veranlagungs-Jour Fixe, laufende Informationen im Intranet	
	4 Sitzungen des Ethikbeirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	Regelmäßige Sitzungen des Ethikbeirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	
	Aktiver Engagement-Dialog mit rund 150 Unternehmen und Stimmrechtsausübung für 162 Aktienpositionen	Engagement-Dialog und aktive Stimmrechtsausübung	

Managementbereiche	Themen	SDG	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Mitarbeiter	Attraktiver Arbeitgeber	8	Ein attraktives Arbeitsumfeld mit sozialen Leistungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, sowie gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Gehälter, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen für alle Mitarbeitenden, unabhängig von deren Alter oder Geschlecht, sichern eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und eine geringe Personalfuktuation. Das fördert wiederum die Kontinuität und hohe Qualität unserer Leistungen und ist somit entscheidend für den Geschäftserfolg.	Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend), Managementhandbuch, Arbeitsanweisungen, Stellenbeschreibung, individuelle Mitarbeiter-Entwicklungsplanung	Attraktiver Arbeitgeber mit überdurchschnittlich hoher Mitarbeiterzufriedenheit (>90 % mit „sehr gut“ bewertet)
	Gesundheitsschutz	3			Hohes Wohlbefinden am Arbeitsplatz, stabile Mitarbeiterstruktur/geringe Fluktuation
	Aus- und Weiterbildung	4			Mitarbeitende erhalten frühzeitig Informationen über aktuelle Entwicklungen und etwaige betriebliche Änderungen
	Vielfalt und Chancengleichheit				Gesundheit der Mitarbeitenden, weniger Krankenstandstage als durchschnittlich in AUT
					Bestausgebildete Mitarbeitende
					Sicherstellung von Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung am Arbeitsplatz

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2017	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2018	Verantwortung/ Monitoring
	2. Platz beim „Great Place to Work“-Wettbewerb, Mitarbeiterzufriedenheit bei 95 %	Teilnahme am „Great Place to Work“-Wettbewerb, Ziel: Mitarbeiterzufriedenheit >90 % mit „sehr gut“ bewertet	Für Personalangelegenheiten ist die Assistenz des Vorstands zuständig.
	Durchführung einer Mitarbeiterinformationsveranstaltung mit Messecharakter am 09.11.2017 zu den Themen Umweltschutz und Müllvermeidung	Erneute Durchführung der „Hausmesse“	
	Informationsmeeting nach jeder Aufsichtsratssitzung und Info zu aktuellen Themen und Ereignissen via Intranet	Information des Vorstands an alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung	
	Gesundenuntersuchung, täglicher Obstkorb, kostenlose Gymnastikkurse, vergünstigte Fitness- und Sportangebote	Gesundenuntersuchung, vergünstigte Fitness- und Sportangebote, Obstkorb und Übernahme des Nenngeldes für den österreichischen Frauenlauf 2018	
	Externe und interne Schulungen (z.B. Telefoncoaching)	Externe und interne Schulungen, Mitarbeiter-Orientierungsgespräche zur individuellen Entwicklungsplanung aller Mitarbeitenden inkl. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Ausweitung des Schulungskatalogs	
	Erstellung einer Diversity-Matrix, wo Mitarbeiter freiwillig eintragen konnten, welche Zusatzqualifikationen, Hobbies, Stärken, und besonderen Fähigkeiten sie haben.	Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie, erneute Zertifizierung „audit berufundfamilie“	

Management-bereiche	Themen	SDG	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Umwelt	Materialien	13	Neben den indirekten Umweltauswirkungen, die mit der Veranlagung verbunden sind, hat die VBV auch direkte Umweltauswirkungen. Die Themen Material- und Energieeinsatz, Abfallaufkommen und Klimaschutz sind für die VBV relevant.	Umweltmanagement nach ISO 14001 und EMAS	Verwendung möglichst umweltfreundlicher Büromaterialien (unter anderem vom 100% Recyclingpapier)
	Energie				Reduktion des Papierverbrauchs (pro Anwartschaftsberechtigten) durch steigende Anzahl der Online-User
	Emissionen/Klimaschutz				Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Stromverbrauch der EDV reduzieren
	Abfall				Weitestgehende Vermeidung und Trennung von Abfall

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2017	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2018	Verantwortung/ Monitoring
	Beschaffung von umweltfreundlichen Büromaterialien	Ausweitung der umweltfreundlichen Bestellungen auch auf weitere Werbemittel	Verantwortlich für das Thema Umweltmanagement ist der CSR-Beauftragte. Interne und externe Auditierung durch Experten.
	Bewerbung des Internetkontos mittels Website, Kontoinformationen und Imagebroschüren der VBV	Bewerbung des Internetkontos und – damit zusammenhängend – der weitestgehend papierlosen Kommunikation	
	Ermittlung der betrieblichen CO ₂ -Emissionen und Ausgleich aller CO ₂ -Emissionen über das Kooperationsprojekt mit der „Ökoregion Kaindorf“	Alle CO ₂ -Emissionen des Geschäftsjahres 2017 ausgleichen sowie Ausweitung auf die Veranlagung	
	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	
	CO ₂ -freie Zustellung der Schriftstücke	CO ₂ -freie Zustellung der Schriftstücke	
	Jobticket für alle Mitarbeitenden (VBV übernimmt die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels für die Fahrt Wohnung - Arbeitsstätte)	Jobticket für alle Mitarbeitenden	
	Bewusstseinsbildung im schonenden Umgang mit Ressourcen durch die Hausmesse und das Intranet	Bewusstseinsbildung im schonenden Umgang mit Ressourcen durch die Hausmesse und das Intranet	

Managementbereiche	Themen	SDG	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	Mittel- und langfristige Ziele
Sonstige Bereiche	Datenschutz		Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen zum Datenschutz trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Österreichisches Datenschutzgesetz, österr. Bankgeheimnis, VBV-Datenschutzhandbuch	Sorgsamer Umgang mit Kundendaten und keine Verletzungen des Bankgeheimnisses bzw. Datenschutzgesetzes
	Bewertung von Lieferanten hinsichtlich Nachhaltigkeit		Nachhaltigkeit und verantwortungsvolle Unternehmensführung enden nicht bei den Fabrikstoren, sondern umfassen auch die aktive Vermeidung von ökologischen und sozialen Problemen in der Lieferkette.	Beschaffungsrichtlinie, definierter Prozess "Due Diligence – Fondsmanager auswählen"	Keine Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten, die gegen die Grundsätze von CSR und Nachhaltigkeit verstoßen
	Dialog mit externen Anspruchsgruppen	17	Das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse unserer Stakeholder und ihr Vertrauen in die VBV ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Nachhaltige Entwicklung gelingt nur in Partnerschaften und Netzwerken.	Strategische Ausrichtung „Dialog und Transparenz“	Regelmäßiger Austausch mit unseren Stakeholdern, vertrauensvolle und wertschätzende Beziehungen mit ihnen

	Umgesetzte Maßnahmen/ erzielte Leistungen 2017	Geplante Maßnahmen/ Ziele 2018	Verantwortung/ Monitoring
	Schulung des Datenschutzbeauftragten und einer weiteren Kollegin, Gründung eines Projektteams für die gesamte VBV-Gruppe und erfolgreiche Abwehr von Hackerangriffen auf die Daten der VBV	Struktur des Datenschutzhandbuchs überarbeiten und Verzeichnisse erstellen	Dietmar Sedelmaier ist Datenschutzbeauftragter.
	Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien im Bereich Büro und Administration	Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien im Bereich Büro und Administration	Markus Sumpich ist für die Einhaltung der nachhaltigen Beschaffungskriterien verantwortlich.
	Strukturierte und umfassende Befragung und Prüfung der Kapitalanlagegesellschaften hinsichtlich Stellenwert und organisatorischer Verankerung von Nachhaltigkeit/CSR und hinsichtlich ihrer diesbezüglichen Managementansätze und Leistungen	Da die Prüfung nur alle zwei Jahre erforderlich ist, ist eine erneute Befragung erst für 2019 vorgesehen.	Linda Seghezzi ist für Due Diligance verantwortlich.
	Mitarbeiterbefragung (Great Place To Work), Kundenbefragung, Stakeholderbefragung, VBV-Zukunftsdialog, VorsorgeINFO, Newsletter, Infoveranstaltungen, Kundenbesuche usw.	Mitarbeiterbefragung (Great Place To Work), Kundenbefragung, Stakeholderbefragung, VBV-Zukunftsdialog, VorsorgeINFO, Newsletter, Infoveranstaltungen, Kundenbesuche sowie Neugestaltung des Internetauftritts der VBV-Gruppe	Für Mitarbeiterbefragung bzw. Stakeholderbefragung sind Alexandra Kovacs und Markus Sumpich verantwortlich.

GRI-Content Index

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
102	Allgemeine Offenlegungen			
	Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation	S. 126		
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 16-17, CI		Die Aktivitäten und Dienstleistungen der VBV entsprechen dem gesetzlichen Auftrag einer betrieblichen Vorsorgekasse gemäß BMSVG. Die VBV bietet keine Produkte oder Dienstleistungen an, die in anderen Märkten umstritten oder verboten sind. Das österreichische System der Vorsorgekassen ist in Europa einzigartig.
102-3	Hauptsitz der Organisation	S. 13		
102-4	Länder der Geschäftstätigkeit	S. 64, CI		Die VBV – Vorsorgekasse AG ist ausschließlich in Österreich tätig und auch der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.
102-5	Eigentümerstruktur und Rechtsform	S. 23		
102-6	Belieferte Märkte	S. 16-17, CI		Der Markt der VBV ist definiert durch das BMSVG. Die VBV veranlagt die einbezahlten Gelder österreichischer Arbeitnehmer, Selbständiger, Freiberufler und Landwirte.
102-7	Größe der Organisation	S. 54-55, 70		
102-8	Information zu Mitarbeitern und anderen Arbeitern	S. 70		
102-9	Beschreibung der Lieferkette	S. 26-27		
102-10	Wesentliche Veränderungen betreffend der Organisation und ihrer Lieferkette	CI		Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen diesbezüglichen Veränderungen.
102-11	Vorsorgeprinzip oder -ansatz	S. 58-61, 76-81		
102-12	Externe Initiativen	S. 48-49		
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden	CI		Die VBV ist Gründungsmitglied des Vereins "Plattform der Vorsorgekassen", Mitglied der Fachgruppe Banken und Bankiers in der WKO, von respACT und der GOLD Community der GRI.

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
	Strategie			
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	S. 6-9		
	Ethik und Integrität			
102-16	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen	S. 19		
	Unternehmensführung			
102-18	Struktur der Unternehmensführung	S. 24, 46-47		
	Einbindung von Stakeholdern			
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 30-31		
102-41	Kollektivvereinbarungen	CI		Da für Vorsorgekassen noch keine kollektivvertragliche Vereinbarung besteht, orientieren wir uns an jener der Banken und Bankiers. Diese Orientierung trifft auf alle Mitarbeitenden (100 %) zu.
102-42	Identifikation und Auswahl der Stakeholder	S. 30-31		
102-43	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	S. 32-34		
102-44	Wichtigste Themen und Bedenken der Stakeholder	S. 14; EI S. 6-7, 11-14		
	Berichtspraxis			
102-45	Liste der konsolidierten Unternehmen	S. 13		
102-46	Festlegung des Berichtsinhalts und Abgrenzung der Themen	S. 14-15; EI S. 4-10		
102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 14-15		
102-48	Neue Darstellung von Informationen	CI		Es wurden keine Informationen aus alten Berichten neu dargestellt.
102-49	Änderungen in der Berichterstattung	CI		Der Berichtsinhalt umfasst die selben wesentlichen Themen wie der Bericht des Vorjahres.
102-50	Berichtszeitraum	S. 13		
102-51	Veröffentlichung des letzten Berichts	S. 13		
102-52	Berichtszyklus	S. 13		
102-53	Anlaufstelle bei Fragen zum Bericht	S. 15		
102-54	Aussage zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	S. 13		
102-55	GRI-Content-Index	S. 118-124		
102-56	Externe Überprüfung	S. 15, 104-106, 125		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
Wesentliche Themen				
200	Wirtschaftlich			
201	Wirtschaftliche Leistung			
103	Managementansatz	S. 18, 46-47, 86-87, 108-117		
201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	S. 53-55, 92-93		
201-2	Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen	S. 66-68		
204	Beschaffung			
103	Managementansatz	S. 26-27, 46-47, 108-117		
204-1	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	S. 26-27		
205	Korruptionsbekämpfung			
103	Managementansatz	S. 46-47, 84, 108-117		
205-1	Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	S. 84		
205-2	Informationen und Schulungen über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	S. 84		
205-3	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 84		
206	Wettbewerbswidriges Verhalten			
103	Managementansatz	S. 46-47, 82-83, 108-117		
206-1	Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	S. 82-83		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
300	Ökologisch			
301	Materialien			
103	Managementansatz	S. 46-47, 108-117; EI S. 15		
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	EI S. 17		
301-2	Anteil der Sekundärrohstoffe am Gesamtmaterialialeinsatz	EI S. 17		
302	Energie			
103	Managementansatz	S. 46-47, 108-117; EI S. 15		
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	EI S. 18		
302-2	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	EI S. 19		
305	Emissionen			
103	Managementansatz	S. 46-49, 66-68, 108-117; EI S. 15		
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 68; EI S. 20		
305-2	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	S. 68; EI S. 20		
305-3	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	S. 68; EI S. 20		
305-5	Reduzierung der THG-Emissionen	S. 68		
306	Abwasser und Abfall			
103	Managementansatz	S. 46-47, 108-117; EI S. 15		
306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	EI S. 20		
307	Umwelt-Compliance			
103	Managementansatz	S. 46-47, 82-83, 108-117; EI S. 15-16		
307-1	Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften	CI		Die VBV hat im Berichtszeitraum gegen keine umweltrechtlichen Bestimmungen verstoßen.
308	Ökologische Bewertung der Lieferanten			
103	Managementansatz	S. 26-27, 46-47, 108-117		
308-1	Neue Lieferanten, die hinsichtlich ökologischer Kriterien überprüft wurden	S. 26-27		
308-2	Negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 26-27		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
400	Gesellschaftlich			
401	Beschäftigung			
103	Managementansatz	S. 46-47, 69, 108-117		
401-1	Neu eingestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterfluktuation	S. 70		
401-2	Betriebliche Leistungen für Vollzeitbeschäftigte, die befristeten oder teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern nicht gewährt werden	EI S. 21		
401-3	Elternkarenz	EI S. 22		
402	Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis			
103	Managementansatz	S. 46-47, 69, 108-117		
402-1	Mindestmitteilungsfristen bezüglich betrieblicher Veränderungen	EI S. 22		
403	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			
103	Managementansatz	S. 46-47, 72, 108-117		
403-2	Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle	S. 72		
404	Aus- und Weiterbildung			
103	Managementansatz	S. 46-47, 73, 108-117		
404-1	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter	S. 73		
404-2	Programme zur Verbesserung der Fähigkeiten und zur Unterstützung in Übergangsphasen	EI S. 22		
404-3	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten	S. 73		
405	Vielfalt und Chancengleichheit			
103	Managementansatz	S. 46-47, 74-75, 108-117; EI S. 23		
405-1	Diversität leitender Organe und der Mitarbeiter	S. 74-75		
405-2	Grundgehalt und Vergütung von Frauen im Verhältnis zu Männern	S. 74-75; EI S. 23		
406	Gleichbehandlung			
103	Managementansatz	S. 46-47, 74-75, 108-117; EI S. 23		
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	EI S. 23		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/ Begründung
414	Soziale Bewertung der Lieferanten			
103	Managementansatz	S. 26-27, 46-47, 108-117		
414-1	Neue Lieferanten, die hinsichtlich sozialer Kriterien überprüft wurden	S. 26-27		
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 26-27		
415	Politik			
103	Managementansatz	S. 46-47, 108-117		
415-1	Politische Zuwendungen	EI S. 23		
418	Schutz der Kundendaten			
103	Managementansatz	S. 46-47, 84, 108-117		
418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	S. 84		
419	Sozioökonomische Compliance			
103	Managementansatz	S. 46-47, 82-83, 108-117		
419-1	Verstöße gegen Vorschriften und Verhaltensregeln in sozialen und ökonomischen Bereichen	S. 82-83		

GRI-Standard	Offenlegung	Verweis	Status	Erläuterung/Begründung
Nachhaltige Veranlagung (Produktportfolio, Audit, Active Ownership)				
103	Managementansatz	S. 46-47, 56-65, 108-117		
FS6	Anteil des Portfolios für Geschäftsbereiche nach Region, Größe und Sektor	S. 64		
FS10	Firmen, die im Portfolio des Unternehmens enthalten sind und mit denen ein Dialog zu ökologischen oder sozialen Fragen stattfand	S. 63		
FS11	Anteil der Einlagen, die positiven oder negativen ökologischen oder sozialen Auswahltests unterworfen sind	S. 64, CI		100 % des Veranlagungsvolumens

Legende

	vollständig berichtet
	teilweise berichtet
CI	Informationen direkt im Content Index in der Spalte Erläuterung/Begründung
EI	Informationen im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2017“: http://publikationen.vorsorgekasse.at/geschaeftsberichte/zusatzinformationen



VBV – Vorsorgekasse AG

Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien

Quality Austria

Trainings-, Zertifizierungs- und
Begutachtungs GmbH

Direktion

Zelinkagasse 10/3
1010 Wien, Austria
Tel.: (+43 1) 274 87 47
Fax: (+43 1) 274 87 47-100

Customer Service Center

Am Winterhafen 1
4020 Linz, Austria
Tel.: (+43 732) 34 23 22
Fax: (+43 732) 34 23 23
office@qualityaustria.com
www.qualityaustria.com

Prüfbescheinigung

Wir haben als Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH mit Sitz in der Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien den Auftrag erhalten den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse AG auf seine Übereinstimmung mit den internationalen Standards für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) zu beurteilen.

Die Verfahren der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH hinsichtlich der Validierung von Nachhaltigkeitsberichten orientieren sich an den Anforderungen der ÖVE/ÖNORM EN ISO/IEC 17021.

Dementsprechend wurde in einem Audit Einsicht in Unterlagen, Belege, Aufzeichnungen und ähnliche Nachweise genommen, um hinreichende Evidenz hinsichtlich Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Verankerung des Nachhaltigkeitsprozesses im Unternehmen durch Interviews mit einzelnen Verantwortungsträgern geprüft. Die Beurteilung dieses Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt daher auf Basis einzelner Stichproben, wobei die letztendliche Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Inhalte bei der VBV - Vorsorgekasse liegt.

Der Auditor bestätigt hiermit auf Basis des oben dargelegten Verfahrens, dass der Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse mit Sitz in Wien den Anforderungen der GRI Standards (Option „Kern“) entspricht.

Wien, im April 2018



DI Axel Dick; MSc
Prokurist
Business Development Umwelt und Energie, CSR

Dr. Andreas Markom
Leitender Auditor
Quality Austria

Nr.: FO 27_01_070

Ausgabe: 12/2010

Seite 1 von 1

Erstellt: Steinberger

Geprüft: Kreiter

Freigegeben: Scheiber

A-4020 Linz, Am Winterhafen 1, Telefon: (+43 732) 34 23 22,
Fax: (+43 732) 34 23 23, Homepage: www.qualityaustria.com,
Email: office@qualityaustria.com

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger



Vorsorgekasse

VBV – Vorsorgekasse AG
1020 Wien, Obere Donaustraße 49 – 53
Tel.: 01/ 217 01, Fax: 01/ 217 01-78260
E-Mail: vorstand@vorsorgekasse.at
Homepage: www.vorsorgekasse.at

Für den Inhalt verantwortlich

KR Heinz Behacker,
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Redaktion / Reportingteam

KR Heinz Behacker (Leitung)
Georg Cadek
Mag. Peter Eitzenberger
Renate Hahn
Günther Herndlhofer, MSc, MBA
Alexandra Kovacs
Mag. Franz Lischka
Mag. Barbara Mihola
Andreas Rieder
Mag. Dietmar Sedelmaier
Linda Seghezzi, MSc
Markus Sumpich, BSc
Regina Tschanter
Mag. Wolfgang Weiss
Martina Windbichler, BSc

Ihre Kontaktperson für den Nachhaltigkeitsbericht:

Mag. Peter Eitzenberger
(CSR-Beauftragter)
Tel.: 01/ 217 01/ 8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Beratung und Redaktion



DI Harald Reisinger
Nachhaltigkeitsmanagement & Reporting
www.harald-reisinger.at



Mag. Frank Butschbacher
Investor Relations & Communications
www.butschbacher.net

Produktion

Gestaltung, Satz, PPM



1030 Wien, Arsenal Objekt 1
Tel.: 01/ 486 68 68
E-Mail: agentur@creativwerk.com
Homepage: www.creativwerk.com

Illustrationen, Fotomontagen, Grafiken

Tom Thörmer

Fotos

Coverbild: Tom Thörmer

Fotos „Zukunftsdialog“: Aaron Jiang

Alle anderen Fotos – so nicht anders ausgewiesen:
VBV – Vorsorgekasse/thoermer; Agentur-Archiv

Druck



Druckerei Janetschek GmbH
Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein
Tel.: 02862/ 522 78-11
E-Mail: office@janetschek.at
Homepage: www.janetschek.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



Papier

IMPACT,

100 % Recycling

Dieser Geschäftsbericht wurde auf IMPACT gedruckt. Dies ist ein CO₂-neutrales Papier und wird zur Gänze aus rezyklierten Fasern hergestellt. Die Herstellung erfolgt ohne Zusatz optischer Aufheller und/oder Chlorbleiche.

Die Emissionen, die durch die Herstellung verursacht werden, werden durch die Förderung von kontrollierten Emissions-Reduktionsprojekten ausgeglichen.



Impact Climate Paper
100% Recycling

HINWEIS:

Bei personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich diese auf das männliche und weibliche Geschlecht.

Agenda 2030 – Sustainable Development Goals

Eine friedliche, gerechte und sozial inklusive Welt, in der die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt werden und der Klimawandel eingedämmt ist – bis 2030 soll diese Vision Wirklichkeit werden. Im September 2015 wurde dazu von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 beschlossen. Sie umfasst 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDGs). Die 193 UN-Mitgliedstaaten haben die SDGs, die sich in 169 Unterziele gliedern, einstimmig verabschiedet und sich damit zu einem Aktionsplan verpflichtet, der nichts Geringeres als die *Transformation* unserer Welt zum Ziel hat.



Beiträge zur Erreichung dieser Entwicklungsziele sind nicht nur von Seite der Staaten zu leisten, sondern werden ausdrücklich auch von der Wirtschaft erwartet.

Zitat Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär (2007-2016): „Wir haben keine Alternative zu diesem Plan, denn wir haben auch keine Alternative zu diesem Planeten“.



VBV und die Sustainable Development Goals

Die VBV – Vorsorgekasse hat frühzeitig begonnen, sich mit den am 1. Jänner 2016 in Kraft getretenen SDGs auseinanderzusetzen. Dabei wurde schnell deutlich, dass diese globale Nachhaltigkeitsagenda für ein Finanzinstitut wie die VBV in verschiedener Hinsicht relevant sein wird:

- Die ehrgeizigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 werden beispiellose Anstrengungen erfordern. Schätzungen gehen davon aus, dass dafür jährlich zwischen 5 und 7 Billionen Dollar aufgewendet werden müssen. Die Investitionen etwa in nachhaltige Produkte und Wirtschaftsformen oder Städte und Infrastruktur sind zugleich aber auch ein gewaltiges geschäftliches Potenzial für die Finanzwirtschaft. Unternehmen, die sich frühzeitig mit den SDGs auseinandersetzen, erhöhen ihre Chancen, an diesem Potenzial zu partizipieren.
- Die globalen Herausforderungen und die Maßnahmen, die durch die Agenda 2030 angestoßen werden, werden zu tiefgreifenden Veränderungen ganzer Märkte führen. Die Auseinandersetzung mit den SDGs hilft Unternehmen auch, Risiken, die sich daraus ergeben können, frühzeitig zu erkennen und sich besser auf unvermeidliche gesetzgeberische und regulatorische Schritte vorzubereiten.
- Mit den 17 SDGs gibt es erstmals auch einen weltweiten, konkreten und für alle UN-Mitgliedsstaaten verbindlichen Bezugsrahmen, an dem auch Unternehmen und andere Organisationen ihre nachhaltigen Strategien und Maßnahmen ausrichten können.

2017 hat die VBV zunächst in internen Workshops überprüft, inwieweit die nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens schon heute zur Erreichung der 17 UN-Entwicklungsziele beiträgt. Dabei bestätigte sich die Erwartung, dass ein im Kerngeschäft nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen einen Großteil der SDGs grundsätzlich unterstützt.

Im Unternehmen selbst trägt die VBV beispielsweise durch Gesundheitsförderung und andere Elemente ihrer Personalpolitik aber auch durch ihr Umweltmanagement zur Erreichung einiger SDGs bei. Außerhalb ihrer betrieblichen Grenzen fördert die VBV ebenfalls die Erreichung wichtiger SDGs, etwa indem sie im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags die Bildung von Vorsorgekapital fördert oder indem sie Dienstleister und Lieferanten nach nachhaltigen Kriterien auswählt.

Die größte Wirkung hat die VBV jedoch in der Veranlagung der Beiträge ihrer Kunden (2017: >3,45 Mrd. Euro). Es zeigte sich, dass die VBV in ihrem Kerngeschäft aufgrund ihrer strengen ethischen, sozialen und ökologischen Veranlagungskriterien zur Erreichung fast aller SDGs beiträgt.

Die VBV ist SDG-fit

Im Rahmen des von der Stadt Wien geförderten Projekts SDG-fit, haben wir dann jene Ziele der Agenda 2030 identifiziert, die für uns besonders relevant sind und wo die VBV den größten Hebel bedienen kann.



Ziel 3: Gute Gesundheitsförderung



Ziel 8: Gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum



Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Im weiteren Verlauf des Projekts wurden die neuen Maßnahmen zu den schon bestehenden in das Nachhaltigkeitsprogramm aufgenommen. Der größte Beitrag den die VBV auf Grund ihres unermüdlichen Engagements im Kampf gegen den Klimawandel und ihrer Vorbildrolle als nachhaltiger Investor, weit über die Vorsorgekassenbranche hinaus, leisten kann ist seine Kunden und Stakeholder zum Mitmachen zu bewegen.

So wurde die VBV vorgeschlagen im Zuge des „UN Global Compact SDG Projekts“ als Hostmitglied zur Verfügung zu stehen.

Damit ist sie offizieller Partner und Host des SDG-Ziels 13 in Österreich und Teil der weltweit größten Initiative im Sinne der Nachhaltigkeit, dem UN Global Compact.

Durch ihre Rolle als Pionier und Trendsetter ist es Ziel der VBV, auch andere Unternehmen zum Klimaschutz zu bewegen, um gemeinsam mehr zu erreichen.



Damit die Zukunft nachhaltig Erträge bringt ...

Signatory of:



Die VBV – Vorsorgekasse ist erster institutioneller Anleger in Österreich, der die UN PRI (Principles of Responsible Investment) unterzeichnet hat.



Die VBV – Vorsorgekasse misst über yourSRI.com den ESG & CO₂-Fußabdruck der Investments. yourSRI.com bewertet Veranlagen in Zusammenarbeit mit globalen Partnern wie MSCI ESG Research, South Pole Group oder Thomson Reuters.



Die VBV – Vorsorgekasse war der erste Unterzeichner des Montréal Carbon Pledge Abkommens im deutschsprachigen Raum. Dieses strebt größere Transparenz beim CO₂-Fußabdruck an und will langfristig auch zu dessen Verringerung beitragen.

Die nachhaltige Veranlage der VBV – Vorsorgekasse wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) zertifiziert, als Erste und Einzige zum achten Mal mit dem Gold-Standard. Geprüft werden:

- Nachhaltigkeit in Anlagekonzept und Anlagepolitik
- Nachhaltigkeit in der Umsetzung des Anlagekonzeptes
- Transparenz von Berichten und Informationen



Die VBV hat als erste österreichische Vorsorgekasse eine ISO Zertifizierung von QUALITY AUSTRIA erhalten. ISO 14001 steht für zertifiziertes Umweltmanagement. Ziel ist die Förderung des Umweltschutzes und die Vermeidung von Umweltbelastungen im Einklang mit sozialen und wirtschaftlichen Erfordernissen.



Die VBV – Vorsorgekasse hat die EMAS-Validierung erneut erfolgreich bestanden. Das dokumentiert ihre Glaubwürdigkeit als nachhaltiges Unternehmen und ihre Themenführung innerhalb der Branche.



Die VBV – Vorsorgekasse verpflichtet sich zur Einhaltung des ÖGUT Responsible Investment Standards (ÖGUT RIS) basic und leistet damit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Finanzmarkts.



Die VBV – Vorsorgekasse wurde 2016 mit dem Klimaschutzpreis in der Kategorie „Betriebe“ ausgezeichnet.



Externe Bestätigungen für ehrliches, nachhaltiges Engagement: Viele der von der VBV – Vorsorgekasse eingesetzten Fonds tragen das Österreichische Umweltzeichen des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus.



Die Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte der VBV wurden schon mehrfach mit dem ASRA (Austrian Sustainability Reporting Award) ausgezeichnet. Der Bericht für das Jahr 2016 erhielt diesen Preis als bester Bericht Österreichs in der Kategorie Klein- und Mittelbetriebe und belegte auch den 1. Platz in der Gesamtwertung aller Kategorien.



Qualitätsmanagement auf höchster Stufe: 2017 wurde die VBV nicht nur zum wiederholten Mal mit dem internationalen „Recognised for Excellence 5star“ ausgezeichnet, sondern erhielt darüber hinaus den Staatspreis für Unternehmensqualität.